

# tonart

Nr. 20 | April 2006 | Zeitschrift der Staatlichen

Jugendmusikschule Hamburg

**Schule bis 17 Uhr – was geht danach noch? Kooperation mit der Ganztagschule** s. 5

**64 Hände an 20 Klavieren Gruppenunterricht – ja oder nein?** s. 9

**Riesenspektakel: 1000 Liederkalender für 1000 Klassenzimmer!** s. 16

**»MUSIKALARM!« Die Jugendmusikschule erobert die Stadt** s. 19

**Unerhört poetisch! Das 2. jamliner-Fest auf St. Pauli** s. 36





**PIANOHAUS**  
*Trübger*  
seit 1872

**Unsere Marken:**

Yamaha-Centrum Hamburg

Clavinova-Digitalpianos

exklusiv in Hamburg:

Bechstein,

Schimmel-Centrum,

Zimmermann/Bechstein Gruppe Berlin

Silent-Pianos und -Flügel

**Unser Service:**

Neue und gebrauchte Instrumente,

(Silent-) Mietpianos, Mietkauf,

Finanzierungssysteme, Stimmungen,

Meisterwerkstatt, Gutachten,

Mietstudio, Konzertsaal,

Flügelverleih

Direkt am

S-Bahnhof Sternschanze

Schanzenstraße 117

20357 Hamburg

**Telefon 43 70 15**

**[www.pianohaus-truebger.de](http://www.pianohaus-truebger.de)**

## Inhalt

Leserbriefe	3
Editorial	4
<b>Kooperation mit der Ganztagschule</b>	<b>4</b>
Schule bis 17 Uhr – was geht danach noch?	4
Glosse: Basar in der Ganztagschule	6
Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten	7
<b>Gruppenunterricht</b>	<b>9</b>
64 Hände an 20 Klavieren – Gruppenunterricht ja oder nein?	9
Darf es mal ein bisschen anders sein? – Flexible Unterrichtsenteilung	11
Schattengeigen – Geigengruppenunterricht bei Marianne Petersen	12
<b>Eltern</b>	<b>14</b>
Elternsprechwoche – Lohnend für beide Seiten	14
Elternvertretung	14
Am Sonntagabend wird musiziert!	15
<b>Liederkalender</b>	<b>16</b>
KinderSingen am 13.9.2005 im CCH	16
<b>Musikschultag</b>	<b>18</b>
Symposium: Vernetzung unverzichtbar	18
MUSIKALARM! – die Jugendmusikschule erobert die Stadt	19
<b>Fünf Jahre Michael Otto Haus</b>	<b>20</b>
<b>Kaleidoskop</b>	<b>22</b>
KinderSingen, JazzTain	22
Mensch, Mozart!	23
<b>Veranstaltungskalender</b>	<b>24</b>
<b>Wettbewerbe</b>	<b>26</b>
Hobby Nummer 1 – SVA und FKL	27
<b>Stadtbereiche</b>	<b>27</b>
<b>Fachbereiche</b>	<b>28</b>
Lebendige Leidenschaft – Kammermusik	29
Orchesterreise nach Norwegen	30
Alle Jahre wieder: Kammermusikurs	31
Bläserorchester on Tour	31
Kinderstreicherorchester	31
Fairy Queen	32
Gitarrenwettspiele	32
Linkshänderspiel	32
Jugendopern-Akademie	33
Der Mädchenchor auf Konzertreise in Österreich	34
Ein Sommernachtstraum – Knabenchor reiste nach Mitteleuropa	34
<b>MusikSchulVerein</b>	<b>36</b>
Unerhört poetisch – Das 2. Jamliner-Fest	36
<b>Kollegium</b>	<b>39</b>
Lehrerkonzert im Spiegelsaal	39
Nachrufe: Prof. Peter Heilbut und Marius Bazu	41
<b>Marktplatz</b>	<b>42</b>
<b>Kidspage</b>	<b>45</b>
<b>Wegweiser</b>	<b>46</b>

## Leserbriefe

**Nach dem Senatsbeschluss** zur Absenkung der Pflichtstundenzahl der JMS-Lehrkräfte schrieb die Bildungssenatorin an die JMS:

**Auch ich freue mich** mit Ihren Mitarbeitern, dass nach nunmehr 16 Jahren die Situation der Lehrerinnen und Lehrer der Jugendmusikschule verbessert werden konnte. Gerne wäre ich auch Ihrer Einladung zu der internen Kollegiumsfeier nachgekommen, doch leider ließ ein parlamentarischer Sonderausschuss eine Teilnahme nicht zu. Ich wünsche Ihnen noch schöne Sommertage, hoffe auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und freue mich schon jetzt auf die Erfolge Ihrer Schülerinnen und Schüler. Mit freundlichen Grüßen, **Alexandra Dinges-Dierig**, Juni 2005

**»Wir haben uns schweren Herzens** entschlossen, Niklas Musikstunde zu kündigen, da er in der Französischen Schule stark gefordert ist, er treibt Leistungssport, spielt in seiner Schülerband Schlagzeug und hat natürlich auch noch viele der Interessen anderer 15jähriger Jugendlicher. Wir möchten uns bei Ihnen für die fünf Jahre bedanken: Es waren für unseren Sohn sehr wertvolle Jahre im Hinblick auf den äußerst positiven Einfluss, den Herr L. als Musiklehrer und Mensch auf Niklas ausgeübt hat. Herr L. strahlt eine hohe persönliche Integrität aus, er hat sich immer als zuverlässig und engagiert gezeigt. Mit seiner einfühlsamen Art und großem pädagogischen Geschick ist er für unseren Sohn eines der Vorbilder für dessen Weiterentwicklung, und das nicht nur in musikalischer Hinsicht, sondern ebenso im Bereich der persönlichen Lebensplanung. Für uns waren diese fünf Jahre ein hoher Gewinn, und wir möchten allen Kindern und Jugendlichen der JMS einen ähnlich engagierten und qualifizierten Pädagogen wünschen.

**Regine und Dr. Volkert Kohl**



**Kooperationen** zwischen Jugendmusikschule und Ganztagschule müssen vor allem eins sein: maßgeschneidert! Dann wird der Unterricht für alle Beteiligten ein Gewinn **S. 5**



**Gruppenunterricht** – ja oder nein? »Sowohl als auch«: Als funktionierend erscheint vielen nur eine Kombination von Einzel- und Gruppenunterricht **S. 9**



**Welch ein Riesenspektakel!** Landesmusikrat verschenkt 1000 Liederkalender – Beim Großen KinderSingen im CCH zeigen 3000 Kinder, wie schön Singen sein kann! **S. 16**



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit über fünf Jahren gibt es jetzt die Zentrale der Jugendmusikschule am Mittelweg 42. Seit 2003 heißt sie Michael Otto Haus. Was hat sich seit Eröffnung des Hauses geändert?

Endlich ist diese Jugendmusikschule nicht mehr nur eine Telefonnummer, sondern ist als Gebäude im Stadtbild sichtbar. Und zwar als interessantes, auffallendes Gebäude, das in Erinnerung bleibt. Jetzt gehen Eltern an diesem Haus vorbei und sagen: »Ach, da ist die Jugendmusikschule!«, kommen rein und melden ihr Kind zum Unterricht an.

Die Zusammenarbeit des Jugendmusikschulkollegiums konnte in den letzten fünf Jahren erheblich gesteigert werden. Leiten Sie mal eine Einrichtung, die keine Zentrale hat und auf 180 Stellen der Stadt verteilt arbeitet! Unsere Zusammenarbeit, unsere pädagogische und künstlerische Leistung ist heute eine ganz andere!

Weil wir jetzt mehr größere Räume haben, sind seit Eröffnung dieses Hauses viele Zusammenspielgruppen, Orchester, Chöre, Bands und Tanzgruppen neu entstanden. Im Michael Otto Haus werden junge Menschen musikalisch gebildet und ausgebildet, in diesem Haus erfahren sie, was sie in ihrer Freizeit mit anderen zusammen Schönes und Sinnvolles machen können.

Über 260 Musikveranstaltungen fanden im letzten Jahr in dieser Zentrale statt.

Fast täglich rufen Hamburger Ganztagschulen an und fragen nach Musikbeiträgen für ihren Ganztagsbetrieb.

Vom Schwarzwald bis nach Dänemark reichen die Wohnorte der Kolleginnen und Kollegen, die zu unserer Landesmusikaka-

demie, zu unseren Fortbildungsveranstaltungen kommen. Das Michael Otto Haus ist mittlerweile ein Zentrum der Musikfreunde Hamburgs.

Außerdem gab es für die Jugendmusikschule im vorigen Jahr zwei wichtige Weichenstellungen.

Die ursprünglich für den 1. August 2005 geplante Einnahmesteigerung um 1,2 Millionen Euro wurde vom Senat halbiert. Statt einer 30- bis 50-prozentigen Gebührenerhöhung gab es zum 1. August 2005 eine stark abgemilderte 15-prozentige Erhöhung. Das hat den musikinteressierten Familien geholfen und der musikalischen Bildung in der Stadt.

Die Pflichtstundenzahl der JMS-Lehrkräfte wurde um grundsätzlich zwei Zeitstunden abgesenkt. Sie erinnern sich: An der JMS Hamburg mussten die Lehrkräfte für das gleiche Geld bisher um 20 Prozent länger arbeiten als an anderen deutschen Musikschulen. Das wurde als große Ungerechtigkeit erlebt und war ein gewichtiger Wettbewerbsnachteil. 16 Jahre hatten wir um Abhilfe gebeten, Anträge gestellt etc. – nun hatte es Erfolg. Dem Senat, unserer Bildungs-senatorin und allen, die dabei geholfen haben, gilt unser großer Dank!

Es grüßt herzlich



## Schule bis 17 Uhr – was geht danach noch? Oder was ist bis dahin alles möglich?

**Kooperationen zwischen der Jugendmusikschule und allgemein bildenden Schulen müssen vor allem eins sein: maßgeschneidert. Nur so sind zusätzliche Unterrichtsangebote möglich und für alle Beteiligten ein Gewinn.**



»Dieser Schulwechsel von der Grundschule zum Gymnasium hat unser ganzes Familienleben durcheinander gebracht!« hörte ich im August von einer Mutter. Da sind sie wieder, die vielen Auswirkungen der Schulzeitverkürzung in Hamburg. »G8« – klingt so harmlos, verursacht aber oft dramatische Veränderungen im Leben unserer Schülerinnen und Schüler. Schule bis 17 Uhr – was geht danach noch? Erstaunlich sind selbst die Folgen für die Freizeitplanung der Kinder: Konfirmandenunterricht als Crashkurs in den Schulferien?

Die Staatliche Jugendmusikschule hat sich auf die Fahnen geschrieben, den beschriebenen Strukturwandel konstruktiv zu begleiten und dafür zu sorgen, dass unsere Schüler auch in Zukunft ausreichend Instrumental- und Gesangsunterricht erhalten. Die Umstände sind nicht einfach, aber wir finden Lösungen.

# Zusammenarbeit



## Beispiel Gymnasium Corveystraße

Sehr schnell gelang es, zum Schuljahr 2005/2006 am Gymnasium Corveystraße in Eppendorf JMS-Kurse gleich im Anschluss an die Schule einzurichten. Seit September 2005 unterrichtet unsere Tanzpädagogin Astrid Langner-Buchholz Schüler der 6. und 7. Klassen im Fach Musical/Tanz und JMS-Lehrer Winfried Stegmann eine Gitarrenklasse. Die Resonanz der Schülerschaft ist so groß, dass die Kooperation jetzt ausgebaut werden soll. Jörg Neuwerth, Musiklehrer am Gymnasium Corveystraße, ist gemeinsam mit der Jugendmusikschule optimistisch, dass bald schon weitere Fächer eingerichtet werden.

## Beispiel Albert-Schweitzer-Gymnasium

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium hat einen bekannten Musikzweig mit vielen Klassenorchestern und Ensembles, der die Schüler über mehrere Schuljahre zum Musizieren eines Instruments verpflichtet. Unterricht in Inhalt und Form muss im Rahmen der Schulzeitverkürzung neu überdacht werden. Jetzt erhalten interessierte Instrumentalanfänger der 5. Stufe bei einem JMS-Lehrer während der Schulzeit oder auch im Anschluss an die Schule Gruppenunterricht. Ohne Aufwand können Absprachen zwischen Musiklehrer und Instrumentalpädagoge stattfinden, z. B. wann bestimmte Töne möglich sind, wann welcher Rhythmus eingeführt wird, in welchen Lernbereichen welches Tempo nötig ist. Dadurch ist bei Klassenorchestern ein höheres Niveau erreichbar. Auch der Aspekt der Leistungskontrolle ist nicht zu unterschätzen: Wenn es engen Kontakt zwischen allen beteiligten Pädagogen gibt, wird das Kind zum Üben angetrieben. Aber die JMS engagiert sich nicht nur für den Anfänger-Gruppenunterricht. Auch die anschließende Förderung von Talenten ist in der Musikschule gut aufgehoben, erwähnt seien hier nur die Förderklasse und die Studienvorbereitende Ausbildung der Jugendmusikschule.

## Andere Beispiele

Wo neue Kooperationen gesucht werden, sollen bereits bestehende nicht vergessen werden. In den letzten Ausgaben der tonart haben wir bereits über verschiedene Erfolgsmodelle berichtet. So zum Beispiel über die JMS-Kooperationen mit den Schulen Heinrich-Heine-Gymnasium, Gesamtschule Alter Teichweg und Gymnasium Bondenwald. Und was im Nachmittagsbereich der Schulen jetzt gerade entsteht, existiert bereits seit 1996 als Kooperation der JMS mit den Verlässlichen Halbtagsgrundschulen in Hamburg. Hier unterrichten mittlerweile 53 Lehrkräfte der Staatlichen Jugendmu-

sikschule vormittags in 65 Grundschulen wöchentlich über 7000 Schülerinnen und Schüler in Musikschulfächern.

Grundsätzlich stellt sich die Frage, wie die Zukunft des Musikschulunterrichts in Hamburg aussehen wird. Es ist unsere Überzeugung, dass die Schulzeitverkürzung, wie sie in Hamburg umgesetzt wird, in Kombination mit dem Ausbau von Ganztagschulen die Musikkultur nachhaltig demontieren könnte. Unsere Antwort darauf ist der frühinstrumentale Unterricht, das Erlernen von Instrumenten im Grundschulalter.

Es gibt viele Möglichkeiten, in der dritten Schulklasse mit dem Instrumentalunterricht zu beginnen. Dank der Entwicklung von kindgerechten Instrumenten haben wir seit einigen Jahren Wege, die unbedingt genutzt werden sollten. Bei den Holzbläsern war die Entwicklung sehr positiv. Es gibt Kinderinstrumente für die Fächer Querflöte, Klarinette, Oboe und Fagott. Bei den Blechbläsern gibt es Trompeten, die für Kinder eher geeignet sind. Die Streichinstrumente hatten schon immer mit unterschiedlichen Instrumentengrößen für jedes Alter gute Möglichkeiten.

## Wir empfehlen den Grundschulen, diesen frühen Instrumentalunterricht in das Angebot aufzunehmen.

Um Fahrzeiten zu vermeiden, sollte er als Gruppenunterricht während des Vormittags, direkt im Anschluss an den Schultag oder am frühen Nachmittag angeboten werden, z. B. nach einer Mittagspause. Diese Unterrichtsangebote in Kooperation mit der JMS werden sich auch nachhaltig auf das Musikleben der beteiligten Grundschulen auswirken und können sehr gut mit schuleigenen Angeboten wie Musizierkreisen kombiniert werden.

Hier soll die eben begonnene Kooperation mit den Brecht-Schulen erwähnt werden. Die Jugendmusikschule kooperiert eng mit der am Hauptbahnhof gelegenen staatlich anerkannten Privatschule. So wird das Fach Elementare Musikerziehung mit Blockflöte für interessierte Kinder der neu gegründeten Grundschule angeboten. Ab April 2006 erweitern wir das Angebot durch Klavierunterricht in der ersten Klasse – Gruppen- und Einzelunterricht während des Schultages, auch am Vormittag! Zur gleichen Zeit beginnen wir mit dem Fach Klarinette, das von Kindern ab der 5. Klasse besucht werden wird.

Das Ziel ist ehrgeizig, aber stellen Sie sich vor, Ihr Kind könnte bei Interesse in wenigstens einer Grundschule in jedem Stadtteil einen Unterrichtsplatz für die erwähnten Fächer bekommen und schon vor dem Schulwechsel zur 5. Klasse zwei Jahre anregenden Instrumentalunterricht in einer Gruppe oder Klasse besuchen! Wer dann auf ein Gymnasium mit Musikzweig wechseln will, ist bestens vorbereitet. Und so schließt sich der Kreis zu den oben beschriebenen Kooperationen mit Hamburger Gymnasien, von denen viele einen Musikschwerpunkt haben: Wir müssen unseren Kindern bereits im Grundschulalter einen Zugang zum Musikschulunterricht ermöglichen. Nur dann wird das fantastische und wichtige Musikleben der weiterführenden Schulen überleben!

Das Bundesland Bayern hat kürzlich auch die Schulzeitverkürzung am Gymnasium eingeführt. In Bayern hatte bisher jedes Gymnasium sein Schulorchester. In Thüringen, das längst die Schulzeitverkürzung praktiziert, haben nur zehn Prozent der Gymnasien ein Orchester. Vielleicht hat das etwas mit den verkleinerten Zeitfenstern der Schülerinnen und Schüler am Nachmittag für außerschulische Aktivitäten zu tun? Weil sie weniger Zeit und Kraft für den Instrumentalunterricht haben? Werden Bayern und Hamburg jetzt das Thüringer Schicksal erleiden? Das können wir vermeiden. HJW



Glosse

# Basar in der Ganztagssschule

## (Etwas überzeichnet, aber nur wenig)

**Wir saßen im großen Kreis. Die eine Hälfte waren Lehrerinnen und Lehrer einer Grundschule, die ab August Ganztagssschule ist, die andere Hälfte waren »Anbieter«. Ich gehörte zu den Anbietern, denn ich kam als Vertreter der Staatlichen Jugendmusikschule und sollte darstellen, welche Angebote die Musikschule für die zusätzlichen sieben Stunden bereithält, die die Schüler demnächst wöchentlich mehr in der Schule verbringen können.**

»Die Angebote müssen für ein Jahr gesichert sein. Kürzer dauernde können wir nicht gebrauchen«, sagte der Schulleiter und eröffnete das Gespräch.

Zufälligerweise kam ich als erster dran. Ich berichtete, dass die Schule alles von uns haben kann, was wir unterrichten: Einzel-, Gruppen- und Klassenunterricht, alle Instrumente, Gesang und Tanz. Dafür müssten die Eltern die üblichen Musikschulgebühren bezahlen. Fairerweise wies ich darauf hin, dass die demnächst wohl um ca. 35 bis 50 Prozent erhöht würden. Ich pries unsere Bläser-, Streicher-, Perkussions-, Gitarren-, Blockflöten-, Sing- und Tanzklassen an, schwärmte von unseren Musiktheatergruppen und vom Musikmachen mit dem Computer. Dies alles könne die Schule auch über eine Mischfinanzierung haben, indem sie dies aus ihren Honorarmitteln bezahlt und die Eltern etwas dazugeben. Die Schule könne es aber auch allein finanzieren. In Hamburg wäre geregelt, dass die JMS-Lehrkräfte 22,11 Euro pro 45 Minuten Unterricht bekommen.

Da schlug das anfänglich sehr freundliche Interesse in Betroffenheit um. »22,11 Euro, wer soll das denn bezahlen? Die Eltern dieser Schule werden nichts bezahlen! 15,03 Euro ist das Maximum!« Mein schüchterner Hinweis, dass die 22,11 Euro mit den Hamburger Tarifpartnern ausgehandelt seien und dass die Bildungsbehörde mir gegenüber diesen Satz mehrfach bestätigt hätte, wurde mit Aufseufzen beantwortet: »Was die Behörde sich immer so denkt! Wie sollen wir mit dem knappen Geld, das uns zur Verfügung steht, denn zurechtkommen!«

Dann kamen die anderen Anbieter dran. Eine Frau bot an, eine Tanzklasse aufzumachen und sprach über die Bedeutung von Tanz, Bewegung und Musik. Anscheinend

für sie ein recht neues Thema, über das sie noch nicht allzu oft gesprochen hatte, denn sie hatte einen Zettel in der Hand, auf dem ihre Ausführungen ordentlich notiert waren.

Dann meldete sich der Vertreter eines Vereins. Er bot einen Videokurs an. »Unsere Leute machen das für 10 Euro die Schulstunde. Wir bringen auch alle Geräte mit, Sie wissen, was die kosten, die kriegen Sie alle so!«

Da schaltete sich der Vertreter eines anderen Vereins ein. »Unser Vereinshaus steht zwei Straßen weiter. Wir können die Kurse in unseren Räumen durchführen, das finden Sie sicher entlastend. Wir machen das für round about 10 Euro. Wir haben einen Zauberer, der war schon mal in Ihrer Schule, der ist doch gut angekommen!« »Ja, der war wirklich toll!« war die begeisterte Antwort auf der Schulseite.

Dann wurde von einer Lehrerin noch für eine Frau geworben, die gar nicht da war, die aber in der Volkshochschule das Töpfern gelernt habe. »Sie würde es auch für weniger machen. Sie mag einfach die Kinder!« »Teilnehmerzahl?« »Gern auch 13, aber wenn es sein muss auch mehr, 17 oder so.«

Zum Schluss stellte sich eine Lehramtsstudentin vor, die kurz vor dem Examen stand und eine Mädchen-AG anbot. »Wir wollen nur Angebote haben, die ein Schuljahr lang gesichert sind«, erinnerte der Schulleiter. Ein Mitbewerber sagte zur Examenkandidatin: »Wenn Sie jetzt Ihr Examen machen, werden Sie sich doch sofort um einen Arbeitsplatz bemühen. Wenn Sie den kriegen, sind Sie doch weg, auch während des Schuljahrs!« »Als Lehrerin habe ich oft nachmittags frei, da kann ich doch nachmittags hier weitermachen«, war die Antwort.

Ich beobachtete aufmerksam diesen ganzen Basar und überlegte, ob es für mich eigentlich peinlich sei, hier zu sitzen, weil ich mich durch meine Vergütungsforderung schlicht (nach oben) deklassiert hatte – oder ob mir einfach die Flexibilität fehlt, verloren aufgrund meiner gesicherten staatlichen Anstellung. Zwischendurch fragte ich mich sogar, ob ich nicht einfach aufstehen und gehen sollte.

Aber dann habe ich mutig noch einmal das Wort ergriffen und gesagt, dass unsere Leute Diplommusikpädagogen seien, mit einem Hochschulstudium und einem Staatsexamen, und dass wir sicher auch musikbetonte Freizeitangebote machen können, aber in der Regel doch richtigen Instrumental- oder Gesangsunterricht. Der sei eben etwas teurer. Ich sprach nun doch von der grundsätzlichen Bedeutung des Musikunterrichts für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, erinnerte daran, dass Musik für das gesamte Schulleben gut sei. (Ich vermied es ausdrücklich, etwas über den Unterschied zwischen Bildung/Unterricht und Spaßprogramm zu sagen.)

Ich vermied auch, die Schulleiterin aus einem anderen Bundesland zu zitieren, die zu einer Lehrerin, die ein Angebot in der Nachmittagsbetreuung übernommen hatte, gesagt haben soll: »Aber passen Sie auf, dass die Kinder nichts lernen!«.

Dann bekam ich doch Unterstützung von Seiten der Schule. Lehrerinnen betonten, dass sie an ihrer Schule gern eine Bläserklasse o. ä. haben würden, aber ihre Eltern würden das sicher nicht mitfinanzieren. Jetzt müssten sie erstmal sehen, wie weit sie mit dem Geld der Behörde kämen, wenn da noch etwas übrig bliebe, würden sie sich gern wieder bei der Jugendmusikschule melden.

Damit war das Treffen nun nicht mehr ganz so peinlich für mich, und ich brach getröstet zu meinem nächsten Termin auf. Der nette Schulleiter bedauerte noch, dass ich nicht mehr das gemeinsame Mittagessen mit ihnen einnehmen würde, man hätte mich doch eingeladen.

ws



Perkussionskurse treffen auf großen Anklang an der Königsländer Schule. Es kommt sogar vor, dass die Schüler nach Unterrichtschluss noch länger bleiben und weiter musizieren.

## Mit Schlagfertigkeit und Rundholz zur Perfektion

### Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten

**Bestimmt schnell das Rundholz in der rechten Hand auf den Tafelrahmen: ZONG-, die Linke folgt wenige Sekunden später: ZONG, ZONG. In einer anderen Ecke prallen die massiven Hölzer auf Tische und Stühle, auf Stative und Eimer. Erst zurückhaltend, dann immer kräftiger, erst langsam, dann immer schneller. Stumpfe und helle, tiefe und hohe, vor allem aber laute Töne dröhnen durch das Schulgebäude. Wenn man nicht wüsste, was hier passiert, könnte man annehmen, da wäre ein längst vergessener Geist erwacht, dessen Seele seit unzähligen Jahren im Gemäuer schlummert, so unbestimmt und ungewöhnlich klingt es, was man da hört. Doch wenn man genauer lauscht und zusieht, erkennt man System hinter dem Chaos: Was zunächst wie mutwillige Zerstörung aussehen und klingen mag, entpuppt sich als Kunst, was Lärm scheint, wird zu Musik.**

Es ist Donnerstagnachmittag, 14 Uhr. Schüler der 8. Klasse der Königsländer Schule haben soeben den vollgerumpelten Dachboden des Schulgebäudes für ihre Zwecke entdeckt. Seit Anfang des Schuljahres 2005/06 wird der Perkussionskurs »Trommeln auf Schrott« an der Haupt- und Realschule angeboten – und trifft auf großen Anklang. Einmal in der Woche werden die Schüler mit Rhythmus und Groove, mit Sticktechnik und Handhaltung vertraut gemacht. Als Arbeitsmaterial dienen zugeschnittene Rundhölzer aus dem Baumarkt und – wie der Name des Kurses verspricht – eine Menge Schrott: Regenfässer, Straßenschilder oder eben auch ausrangiertes Schulmobiliar. Geleitet wird der Kurs von Jugendmusikschullehrer Philipp Burgdörfer.

Burgdörfer studiert seit Oktober 2000 Schulmusik an der Musikhochschule Hamburg und hat dabei seinen persönlichen Schwerpunkt auf die Perkussionsarbeit gelegt. Seit dem Frühjahr 2004 ist er Ange-

stellter der Jugendmusikschule und wird mit seinen Perkussionskursen an Hamburger Schulen weitervermittelt. Die Königsländer Schule war die erste Schule, an der er feste Kurse in der Sekundarstufe I und der Grundschule erteilen konnte. Mittlerweile unterrichtet er aber auch an der Otto-Hahn-Schule und am Gymnasium Billstedt. Weil er teilweise täglich zwischen den Schulen hin und her pendelt, hat ihm die JMS nun ein mobiles Equipment zur Verfügung gestellt. Mit Claves, Shakern und Rhythmusbausteinen im Gepäck trägt er sein Wissen und seine Leidenschaft für Perkussionsmusik in die unterschiedlichen Klassenzimmer. Neben den mobilen, hauptsächlich lateinamerikanischen Kleinperkussionsinstrumenten richtet sich das Arbeitsinstrumentarium weitestgehend nach den Unterrichtsinhalten, die von lateinamerikanischer über afrikanische Perkussion bis hin zur Rockmusik reichen – hier werden Schüler- und Lehrerwünschen keine Grenzen gesetzt.

Weil aber in der Regel jeder Musikraum ein Drumset zur Verfügung hat, stellen Tom-Toms und Schlagzeugsticks häufig die materielle Grundlage für die Trommelarbeit dar.

Das Hauptziel seines Unterrichts sieht Philipp Burgdörfer in der Erziehung der Schüler zum selbständigen Umgang mit den Perkussionsinstrumenten und Rhythmen. »Die Schüler sollen ein Gefühl für Groove, Rhythmus, Zyklen und Improvisation bekommen. Mir ist es nicht so wichtig, dass sie fertige Stücke vom Blatt spielen. Wichtiger ist die Fähigkeit, frei und selbstbewusst zu improvisieren und dabei aufeinander zu hören«, sagt Burgdörfer. Das Aufeinanderhören ist ein wichtiger Aspekt seiner Arbeit. Viele seiner Schüler haben keinerlei musikalische Grundausbildung genossen, ihnen muss – gerade beim Trommeln – der Unterschied zwischen Lärm- und Musikmachen erst vermittelt werden. Und so macht die Arbeit mit Trommeln nicht nur Spaß, sondern erfordert auch eine ganz besondere Proben- und Arbeitsdisziplin. Die Schüler müssen zunächst für Lautstärke sensibilisiert werden, denn unkontrolliertes Drauflostrommeln kann zu schweren Hörschäden führen. Deshalb ist Gehörschutz ein wichtiges Thema im Unterricht. Neue Gruppen üben Sticktechnik und Grundlegendes anfangs nur auf Teppichen. Und auch später gelten klare Regeln: Erst wenn jeder Schüler seinen Gehörschutz trägt, darf getrommelt werden.

weiter nächste Seite!



»Die Aussicht auf Auftritte vor Publikum fördert die Arbeitsdisziplin, die Schüler wachsen über sich hinaus und vollbringen Höchstleistungen, die an rhythmische und technische Perfektion grenzen!«  
Philip Burgdörfer, Leiter der Perkussionsklassen



Für gewöhnlich bestehen die Perkussionskurse aus durchschnittlich 14 bis 16 Schülern, und obwohl viele der Schüler nicht zur sogenannten Bildungselite gehören, sind doch alle hoch motiviert und überdurchschnittlich bereit zu lernen. »Es kommt sogar vor, dass die Schüler nach Unterrichtschluss noch länger bleiben und weiter musizieren, sie wünschen sich längeren Unterricht«, berichtet Burgdörfer stolz. Auch die Disziplinanforderungen im »Trommelunterricht« stoßen auf hohe Akzeptanz. Oft weisen sich die Schüler gegenseitig in die Schranken; Störenfriede werden gebeten, endlich ruhig zu sein und ordentlich mitzuarbeiten, schließlich geht es um den gemeinsamen Erfolg, und alle wissen: Im Perkussionskurs muss sich jeder an die Regeln halten, sonst klappt es nicht. Besonders aber die Aussicht auf Auftritte vor Publikum fördert die Arbeitsdisziplin, »die Schüler wachsen über sich hinaus und vollbringen Höchstleistungen, die an rhythmische und technische Perfektion grenzen«.

Doch worin liegt das Geheimnis dieser überwältigenden Erfolge? »Der Unterricht ist sehr schüler- und körperorientiert, und die Schüler kriegen in regelmäßigen Abständen die Gelegenheit, ihr Potenzial und ihre Fähigkeiten auch vor anderen Leuten zu präsentieren. Hier kriegt jeder sehr schnell die Bestätigung: Ich kann etwas Besonderes!«, bemerkt Philipp Burgdörfer. »Besonders auffällig ist dabei, dass sich gerade

Schüler, die sonst große Probleme mit Arbeitsdisziplin haben, positiv entwickeln.« Außerdem steckt der Unterricht klare Ziele, und die Arbeitsschritte sind verständlich. Der Lehrer arbeitet kaum mit Noten. Nonverbale Kommunikationsmittel, wie z.B. einfache Handzeichen, regeln den musikalischen Ablauf. Die Schüler üben sich im rhythmischen, teilweise auch mehrstimmigen Zusammenspiel und erhalten über Vor- und Nachspieleinheiten ein Gefühl für Takteinheiten, Zyklen und Rhythmen.

Teilweise finden die Kurse in Kooperation mit dem lehrplanmäßigen Musikunterricht statt, so dass die Perkussionsschüler den normalen Unterricht durch ihr Spezialwissen und ihre Fertigkeiten ergänzen. Mädchen stehen bisher leider nur selten auf der Teilnehmerliste, obwohl gerade sie erfahrungsgemäß oft ein großes Potenzial und Engagement mitbringen.

Mittlerweile steckt Philipp Burgdörfer im Ersten Staatsexamen und verarbeitet seine Unterrichtserfahrungen auch wissenschaftlich. In seiner im Sommer 2005 fertiggestellten Examensarbeit setzte er sich intensiv mit den Chancen und Problemen des Klassenmusizierens mit Perkussionsinstrumenten auseinander und entwickelte Ideen für ein Ausbildungskonzept für Lehrer, denn ein einheitliches und erfolgreich erprobtes Konzept, vergleichbar mit denen der Bläser- und Streicherklassen, gibt es für das Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten bis-

her noch nicht. Für Interessenten bieten Burgdörfer und sein Kollege Ulf Matz im Sommer nächsten Jahres eine Fortbildung an der JMS an. Näheres dazu findet sich im Veranstaltungskalender der Landesmusikakademie Hamburg.

Bleibt zu hoffen, dass in den folgenden Jahren noch viele Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, das rhythmisch pulsierende Trommlerherz zu entdecken, das in ihrer Brust verborgen schlummert.

Lucy Astner

## Infos zu Kooperationen

**zwischen Jugendmusikschule und allgemein bildender Schule:**

### Hans-Jörg Winterberg

Koordinator für Kooperationen zwischen Jugendmusikschule und allgemein bildender Schule  
Hans-Joerg.Winterberg@BBS.Hamburg.de  
Tel 42801-4132, Michael Otto Haus, Mittelweg 42

### Lehrerfortbildung Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten

Klassenmusizieren gilt als eine der großen Chancen modernen Musikunterrichts und ermöglicht die traditionellen Methoden des Musikunterrichts neu aufzustellen. Die Akademie für Musikpädagogik bietet die gefragten Fortbildungen jetzt gleich dreimal an:  
Lüneburg: 10./11. Juni 2006  
Bayreuth: 24./25. Juni 2006  
Tübingen: 01./02. Juli 2006

Teilnehmen können Musikpädagogen und Schulumusiker und Lehrkräfte in Musikvereinen. Der Dozent, Bernd Kremling, Oberstudiendirektor, hat das Klassenmusizierenprogramm mit Schlaginstrumenten entwickelt und ist ein ausgewiesener Fachmann dieser Unterrichtsform.

→ Info und Anmeldung: [www.musikpaedagogik.de](http://www.musikpaedagogik.de),  
AKADEMIE FÜR MUSIKPÄDAGOGIK E.V. (AfMP)  
Tennelbachstraße 25, 65193 Wiesbaden,  
Tel. +49 611 954 588-6, [akademie@musikpaedagogik.de](mailto:akademie@musikpaedagogik.de)



Ensembleprojekte sind in der pädagogischen Arbeit von Gabriele Wulff (links) ein Schwerpunkt. Kammermusik mit Bläsern, Streichern und Sängern gehört sowieso dazu, aber seit einiger Zeit auch die mit sehr vielen Klavieren.



**Schwitzen Sie lieber allein im Fitnessstudio oder zusammen mit anderen im Sportverein? Der Hamburger Senat hat im Juni 2005 im Rahmen der Haushaltskonsolidierung beschlossen, dass die JMS mehr Gruppenunterricht einzurichten hat. Denn Gruppenunterricht bringt höhere Einnahmen. Das Thema bewegt. Das Für und Wider wird seit Monaten engagiert von Eltern, Schülern und Lehrkräften erörtert. Lehrkräfte, die seit Jahren begeistert Gruppen unterrichten, treffen auf andere, die sich deswegen die Haare raufen. Oft heißt es allerdings: »Sowohl als auch«: Als funktionierend erscheint vielen nur eine Kombination von Einzel- und Gruppenunterricht.**

## 64 Hände an 20 Klavieren

### Gruppenunterricht – ja oder nein?

Zurzeit gibt es an der Jugendmusikschule ein Thema, das viele bewegt. Es ist der Gruppenunterricht. Davon sind nicht alle begeistert. Einige lehnen diese Form des Unterrichts aus fachlichen Gründen kategorisch ab. Andere fühlen sich ihr nicht gewachsen, weil sie von ihrer Ausbildung her nicht genügend darauf vorbereitet wurden. Es ist auch für uns nicht so einfach und manchmal unmöglich, zwei bis vier gleichaltrige Schüler zu finden, die auf gleichem Niveau sind, und die sich an einem Wochentag zu einer bestimmten Zeit an einem Ort treffen können. Aber es gibt auch positive Stimmen. Einige Lehrkräfte waren schon immer begeisterte Anhänger des Gruppenunterrichts, für einige erschließt sich jetzt ein interessantes neues Arbeitsfeld. Sie finden diese Unterrichtsform innovativ und sind dabei, sie intensiv zu erforschen und für sich und ihre Schüler zu entdecken.

Aber ist der Gruppenunterricht denn wirklich neu? Kammermusik und Ensemblespiel gab es schon immer, und war es nicht auch eine Form von Gruppenunterricht, wenn sich Schüler und Lehrer in Proben darauf vorbereiteten? Es ist sinnvoll, sich mit jemandem zu unterhalten, der schon länger Gruppenunterricht erteilt und weiß, wovon er spricht. Zum Beispiel mit Gabriele Wulff, Pianistin und langjährige Klavierpädagogin.

Gabriele Wulff arbeitet als Dozentin am Hamburger Konservatorium, unterrichtet nicht nur im Akademiebereich, sondern auch Kinder und Jugendliche. Ensembleprojekte sind in der pädagogischen Arbeit von Gabriele Wulff ein Schwerpunkt. Kammermusik mit Bläsern, Streichern und Sängern gehört sowieso dazu, aber seit einiger Zeit auch die mit sehr vielen Klavieren. Zum Beispiel vierundsechzig Hände an zwanzig Klavieren, ein Projekt, welches sie im Pianohaus Trübger umsetzte, und zwar mit Kindern und Er-

wachsenen. Man staunt und fragt sich, wie das gehen soll. Kein Problem für Gabriele Wulff. Die Schüler sind entsprechend vorbereitet, und mit höchster Konzentration und einem sicheren Dirigat bringt sie alle Klaviere in Einklang.

An einem Tag der offenen Tür des Hamburger Konservatoriums fand ein ähnliches Projekt statt. Die Unterrichtsräume wurden geöffnet und die Klaviere an die Türen gerollt, so dass man sich gut sehen konnte. Für den Einsatz und das genaue Tempo gab es über Lautsprecher ein Metronom, welches vier Schläge vorgab, und dann wurde ein Stück mit allen Kollegen und Schülern gespielt. Es funktionierte auf den Schlag genau.

Bis so ein Projekt steht und reibungslos funktioniert, ist es ein langer Weg. Es bedarf intensiver Vorbereitungen, die natürlich nicht nur im Rahmen von Gruppenunterricht stattfinden. Jeder Schüler hat Einzelstunden, auf die nicht verzichtet wird, denn sie fördern das individuelle instrumentale Spiel. Dazu gehört neben technischer Perfektion auch die Entwicklung von Ton und Klang und die Sensibilität dafür, ein Ansatz, der gerade in der heutigen Zeit so wichtig ist. Unsere Umwelt wird immer lauter, da ist es erst recht von Bedeutung, einen Klangsinn zu entwickeln und differenzieren zu lernen.

Und hier wird das Zusammenspiel in der Gruppe wichtig. Hier kommt es darauf an, einander gut zuzuhören. Ist einer auch nur eine Spur daneben, klappert es sofort, und der Hörer hat nur den halben Genuss. Daher müssen alle lernen, gut aufeinander zu hören, miteinander zu atmen, Phrasen zu bilden. Es ist ein soziales Gefüge, das nur funktioniert, wenn jeder den anderen nicht nur im Blick, sondern vor allem im Ohr hat.

weiter nächste Seite!



Gemeinschaftliches Musizieren motiviert! Und es spielt dabei spielt keine Rolle, wer welchen Stand auf dem Instrument hat. Im Gegenteil, die Kinder, die schon viel können, ziehen Anfänger mit, und für diese bedeutet es einen Ansporn, genauso gut zu werden wie die anderen. Der Effekt: Es wird noch einmal so viel geübt.

Das gemeinschaftliche Musizieren schafft eine nicht zu unterschätzende Motivation bei der Bewältigung der Aufgaben, hat also auch eine wichtige methodische Funktion. Vor allem Kinder sind hier sehr motiviert, und dabei spielt es keine Rolle, wer welchen Stand auf dem Instrument hat. Im Gegenteil, die Kinder, die schon viel können, ziehen Anfänger mit, und für diese bedeutet es einen Ansporn, genauso gut zu werden wie die anderen. Der Effekt: Es wird noch einmal so viel geübt.

Vor allem das Üben ist im Einzelunterricht oft ein Problem. Man ist doch sehr allein mit seinem Instrument. Spielt man aber mit anderen zusammen, will keiner hinter dem anderen zurückstehen. Gabriele Wulff hat oft erlebt, dass gerade in Gruppenprozessen sehr kreative Übe-Ideen entstehen, auf die man im Einzelunterricht nicht gekommen wäre.

Innerhalb von Ensembleprojekten lassen sich bestimmte Kinder auch gut aus der Reserve locken. Auch Schüler, die schon sehr gut spielen, mögen oft nicht allein auftreten. Klavier ist aber ein Soloinstrument: Das Spiel allein erfordert viel Mut! Setzt die Lehrerin aber gleichzeitig zwei bis drei andere Schüler an ein zweites Klavier, lässt einen schönen Bass unterlegen, um damit den Solisten zu unterstützen, fühlt dieser sich sicherer, blüht auf und spielt sein Stück bisweilen wie Glenn Gould. Eine gute Möglichkeit, das Lampenfieber zu bewältigen! Ist dieser erste Schritt mit Erfolg getan, fühlt sich der Schüler vielleicht mutig genug, ein Solo zu wagen.

Haben die Kinder den Spaß am Ensembleunterricht entdeckt, können sie davon meist nicht genug kriegen und setzen Gabriele Wulff unter Druck, das nächste Ensembleprojekt zu veranstalten. Wehe, wenn es zu wenig Gemeinschaftsproben gibt! Als einmal »Peter und der Wolf« geprobt wurde, organisierten sich die Kinder – immerhin alle erst sechs- bis achtjährig – vollständig selbst. Sie sprachen sich untereinander ab und teilten Frau Wulff mit, dass sie von jetzt ab in jeden Unterricht mit hineingehen wollten, und zwar als gesamte Gruppe. Diese war immerhin zehn Kinder stark. Das setzten sie für einen ganzen Monat durch, und danach waren sie perfekt. Die Motivation fürs Üben war enorm. Sie wollten erst dann auf die Bühne gehen, wenn ihr Stück sitzt. Für ihre Eltern bedeuteten diese vielen zusätzlichen Termine organisatorisch natürlich einen immensen Extraaufwand, aber den nahmen sie gern auf sich, weil sie sahen, wie engagiert die Kinder waren und wie viel sie dabei lernten.

Aber es darf eben nicht übersehen werden, dass diese Gruppenprojekte bei Frau Wulff so gut funktionieren, weil der Einzelunterricht immer dazu gehört. Er darf nicht fehlen, denn jeder Schüler hat sein individuelles Lerntempo. Die Kinder unterstützen sich zwar gegenseitig, aber die Schnelleren sollen nicht ausgebremst, die Langsameren nicht entmutigt werden. Dazu kommt, dass technische Raffinessen schwierig in der Gruppe vorzubereiten sind, genauso wenig wie die individuelle Erforschung des Klanges und die Erwerbung eines sicheren musikalischen Stilempfindens.



Um allein Letzteres zu bekommen, muss viel über die Interpretation der Stücke gesprochen werden. Das ist zwar auch in der Gruppe möglich, gelingt aber doch sehr viel besser im Einzelunterricht.

**Die optimale musikalische Ausbildung scheint die Kombination beider Unterrichtsformen zu sein.** Und zwar nicht nur im Rahmen von Projekten, sondern auch für den alltäglichen Unterricht. Jeder Schüler ist ein Individuum, dem in Form von Einzelunterricht Rechnung getragen werden muss. Der Mensch ist aber auch ein Gemeinschaftswesen und kommt ohne die Gruppe nicht aus. Gerade für Kinder ist das gemeinschaftliche Musizieren eine wichtige Erfahrung. Es geht um Gruppenfähigkeit und Teamgeist, das erweitert nicht nur in der Musik den Horizont, sondern auch für andere Lebensbereiche.

Bei Gabriele Wulff sind die Schüler in besten Händen. Wer sie und ihre Kids einmal live erleben möchte, sollte am 17. Juni 2006 zum Großneumarkt kommen. In Verbindung mit der Fußball-WM findet dort ein Jazzfestival statt, zu dem auch Gabriele Wulff mit ihrer Crew geladen ist.

Eine tolle Arbeit, zur Nachahmung dringend empfohlen!

KR

# flexibel

Flexible Unterrichteinteilung

## Darf es mal ein bisschen anders sein?

Im Normalfall ist es ja so, dass ein Schüler an der JMS entweder in einer kleinen Gruppe oder mit 30 Minuten Einzelunterricht beginnt. Einige Schüler bekommen dann im Laufe ihrer JMS-Karriere eine Erhöhung auf 45 oder sogar 60 Minuten, andere bleiben bei kleineren Unterrichtseinheiten. Daran ändert sich meist gar nichts mehr und ist somit ein relativ starres System. Und das, obwohl die Intensität, mit der die Schüler ihr Instrument betreiben, doch häufig sehr schwankend ist: Es geht von euphorischen Übefhasen über Zeiten, in denen mittelmäßiges Vorankommen der Normalfall ist, bis hin zu stagnierenden Phasen. Die Gründe hierfür sind so vielfältig wie es Schüler gibt. Wenn man das betrachtet, wäre es doch viel sinnvoller, auch die Unterrichtseinheiten entsprechend flexibel zu gestalten.

Mein Vorschlag ist, alle halben Jahre die Vergabe der Unterrichtseinheiten nach pädagogischen Gesichtspunkten neu zu gestalten. Dafür brauchen wir vor allem die Bereitschaft der Eltern und Schüler, sich immer wieder auf geänderte Gebühren und andere Uhrzeiten einzulassen und das Vertrauen in die Lehrer, sich jede Woche individuell mit den Schülern zu beschäftigen. Zur Verdeutlichung dieser Idee ein Planspiel:



Lehrer X hat an einem Standort 5 Unterrichtsstunden. Im **1. Halbjahr** unterrichtet er

Schüler A, B	Partnerunterricht 45 Min. (PU 45)
Schüler C, D	Gruppenunterricht 30 Min. (GU 30)
Schüler E	Einzelunterricht 30 Min. (EU 30)
Schüler F	Einzelunterricht 30 Min. (EU 30)
Schüler G	Einzelunterricht 30 Min. (EU 30)
Schüler H	Einzelunterricht 45 Min. (EU 45)
Schüler I	Einzelunterricht 45 Min. (EU 45)
Schüler J	Einzelunterricht 45 Min. (EU 45)

Im **2. Halbjahr** sieht der Unterrichtsplan dann so aus:

Schüler A	Einzelunterricht 45 Min. (EU 45)
Schüler B	Einzelunterricht 45 Min. (EU 45)
Schüler C, D	Partnerunterricht 45 Min. (PU 45)
Schüler E, H	Partnerunterricht 45 Min. (PU 45)
Schüler I	Einzelunterricht 60 Min. (EU 60)
Schüler F, G, J	Tarif 2000, 60 Min. (T 60)

**3. Halbjahr:**

Schüler I	Einzelunterricht 60 Min. (EU 60)
Schüler A	Einzelunterricht 45 Min. (EU 45)
Schüler C	Einzelunterricht 45 Min. (EU 45)
Schüler B, D, H	Gruppenunterricht 45 Min. (GU 45)
Schüler G, J	Partnerunterricht 45 Min. (PU 45)
Schüler K	Einzelunterricht 30 Min. (EU 30)
Schüler L	Einzelunterricht 30 Min. (EU 30)

Zum Ende des Halbjahres stellt Lehrer X für das nächste Halbjahr folgende Überlegungen an: Schüler A und B passen nicht mehr gut zusammen. A muss ganz viel für sein Schulorchester üben, und B beschäftigt sich noch überwiegend mit elementaren Grundlagen. Schüler A und B sollen also beide EU 45 bekommen. Die Schüler E und H haben gerade auch noch andere Sachen zu tun und kommen kaum zum Üben. Sie sind aber vom Stand her nicht so weit auseinander, so dass sie ein halbes Jahr PU 45 bekommen und hauptsächlich Duos (bei Klavier, vierhändig) spielen sollen. Schüler I will an einem Wettbewerb teilnehmen, und braucht unbedingt EU 60. Schüler F, G und J wollen Kammermusik machen, sie erhalten Tarif 2000: drei Schüler 60 Minuten. Schüler C und D sind nicht die idealen Gruppenpartner, aber wenn sie jetzt 15 Minuten dazubekommen, wird es mindestens noch ein halbes Jahr lang gehen, ohne dass das pädagogische Gewissen zu sehr drückt.

Für das Halbjahr »3« stehen wieder einige Veränderungen an: Schüler E hat sich entschlossen, nun doch lieber verstärkt Handball zu spielen, die Musik passt nicht mehr in seinen Wochenplan, er hört auf. Schüler I hat seinen Wettbewerb geschafft, möchte nun aber erst recht »durchstarten«, er behält seine ganze Stunde. Schüler A macht sich gut und behält 45 Minuten. Schüler B hingegen ist mit 45 Minuten überfordert, er passt aber gut zu Schüler D, den wiederum Schüler C überflügelt hat. Schüler C erhält EU 45. Schüler H ist zwar etwas älter, aber vom Niveau passt er zu B und D, diese drei bekommen jetzt zusammen GU 45. Schüler F geht für ein Jahr ins Ausland, Schüler G und J wollen als Duo weitermachen, sie bekommen PU 45. In die restliche Stunde werden zwei neue Schüler K und L aufgenommen mit jeweils EU 30.

Bei diesem Modell sind alle Schüler ihren momentanen Fähigkeiten entsprechend bestens versorgt. Da es immer wieder Änderungen gibt, muss keiner Angst haben, dass er – wenn es sinnvoll ist – nicht wieder eine höhere Unterrichtseinheit bekommt. Die individuelle Förderung ist bei diesem System viel mehr gewährleistet als bisher, und die subventionierten Stunden der JMS können intensiver genutzt werden. Auch der vom Senat geforderte vermehrte Gruppenunterricht kann auf diese Weise sinnvoller zu Stande kommen, als wenn überwiegend die Anfänger in Gruppen zusammen unterrichtet werden, was nicht für alle Schüler und bei allen Instrumenten optimal ist.

Ich würde mich freuen, wenn viele Kolleginnen und Kollegen dieses Modell ausprobieren. Mut zur Flexibilität ist angesagt!

UM



## Geigen-Gruppenunterricht bei Marianne Petersen

Eine Stundenbeschreibung

# Schattengeigen

Dieser Artikel ist ein Auszug aus: »Lara kann geigen: Berichte aus dem Violinunterricht mit Kindern. Ein Beitrag zur Violindidaktik«, Heinrichshofen's Verlag, ISBN: 393 820 222X, Marianne Petersen

**Heute sollen unsere Finger geläufig werden, kündige ich (im Geigenunterricht) an. »O ja!«, sagt Philip begeistert. Das Tempo, mit dem fortgeschrittene Geiger auf ihrem Instrument hantieren, beeindruckt ihn offenbar. Er hat schon beim Ein- oder Auspacken der Instrumente leise für sich ganz schnell die kleinen Stücke der Gruppe angedeutet. So freut er sich auf das Stundenprogramm in der Gruppe. Wir üben eine kleine Etüde, die alle Kinder bereits im Einzelunterricht gelernt haben. Jule und Maren können das Stück auswendig. Philip überlegt kurz und meint, er könne es auch auswendig. Anton legt sich die Noten »zur Not« auf den kleinen Hocker vor sich. Zunächst üben wir langsam.**

Der erste Durchgang ist leise und vorsichtig, die Kinder korrigieren die Tonhöhen und repetieren dabei den Notentext. Das Stück hat viele Wiederholungen und Möglichkeiten, sich »zu verlaufen«, aber gemeinsam können wir die kleine Etüde zu Ende bringen. »Geläufigkeit ist aber schnell!«, meint Philip, und demonstriert mit ein paar flotteren Achteln, was er sich vorstellt. »Wir üben gemeinsam, bis wir geschickt genug für ein schnelleres Tempo geworden sind«, sage ich. Und nun folgen verschiedene Übungen:

1. Das Stück wird mit einem Akzent zu Beginn jeder Achtelgruppe gespielt.
2. Wir spielen mit wenig Bogen am Frosch.
3. Wir spielen mit Martellée-Staccato auf jeder Achtelnote (die Töne werden »festgetreten« meint Jule).
4. Dann lassen wir die Achtel gleiten mit weichen Détachée-Strichen.
5. Zuletzt üben wir das Spiel »Unter Wasser – über Wasser«.

Philip kennt das Spiel nicht, und Anton erklärt es ihm. »Wir fangen über Wasser an zu spielen, da hört man die Töne. Auf einmal heben wir den Bogen, und da geht die Melodie unter Wasser weiter. Man hört nichts, aber wir denken die Melodie immer weiter.

Wenn wir den Bogen auf die Saiten setzen, sind wir wieder aufgetaucht und spielen über Wasser zu Ende.« Das Spiel ist spannend! Jedes Kind will einmal das Ab- und Auftauchen mit seinem Bogen bestimmen. So gibt es vier Durchgänge des Unterwasser-über-Wasser-Spiels. Nun sind wir vorbereitet für die Geläufigkeitsübung.

Ich gebe das Tempo an, indem ich die ersten Takte der Etüde zügig vorspiele. Nachdem wir gemeinsam begonnen haben, entsteht eine wilde Geigenszene. Jedes Kind versucht, sein persönlich schnellstes Tempo darzustellen. Intonation und Zusammenspiel sind verloren. Es klingt abscheulich! So geht es nicht.

»Die Tempoübung machen wir als »Schattengeigen-Spiel«, schlage ich vor. Das Spiel geht so: »Einer spielt die Etüde sozusagen »Über Wasser«, ganz allein. Die anderen sind die Schattengeiger und spielen »unter Wasser« mit.« Und nun zeige ich den Kindern, wie ein Schattengeiger spielt. Der Bogen wird so gedreht, dass die Stange unten liegt. Die Finger greifen locker und provisorisch um den Frosch, und nun wird die Stange unter der Geige im angewinkelten Ellenbogen des linken Armes, der die Geige

trägt, hin und her gezogen. Man kann die Saiten spielen, indem der Bogen streicht und die Finger greifen, doch der Klang kommt nur vom »Über-Wasser-Geiger«. Die »Schattengeiger« üben stumm mit. Das sieht ja lustig aus! Die Kinder sind begeistert. Zuerst spiele ich klingend, während die Kinder im Ellenbogen mitstreichen und auf dem Griffbrett greifen. Dann darf jedes Kind die Etüde einmal in seinem flüchtigsten Tempo spielen, während die anderen stumm als »Schattengeiger« mitwirken. »Das übe ich zu Hause ganz viel«, sagt Philip beim Einpacken, »denn nächste Woche will ich ganz schnell spielen.«

### Erste Geläufigkeitsübungen

Geläufigkeit lässt sich recht gut im Gruppenunterricht trainieren. Voraussetzung ist, dass der Notentext beherrscht wird und gleichsam wie von selbst läuft. In der Gruppe bieten sich viele Wiederholungsmöglichkeiten und Verwandlungsspiele zur Übung an. Die Stundenbeschreibung zeigt aber auch auf, wo die Grenze des gemeinsamen Übens erreicht wird.

Bei den ersten Tempoversuchen in der Gruppe sind Zusammenspiel und Intonation misslungen. Die Übung des stummen Geigens ist sehr günstig für Koordination von Bogenstrich und Greifen. Die Intonation bei schnellem Tempo indessen kann nur jeder Spieler für sich allein, das heißt beim Üben und im Einzelunterricht, erarbeiten. Die Motivation zum Üben von Geläufigkeit wird freilich durch gruppendynamische Prozesse, wie in der Stunde beschrieben, durchaus gefördert.

# 3

## Landesmusikakademie Hamburg startet ins dritte Jahr



## »In die Puste gekommen« – Möglichkeiten und Grenzen des Gruppenunterrichts

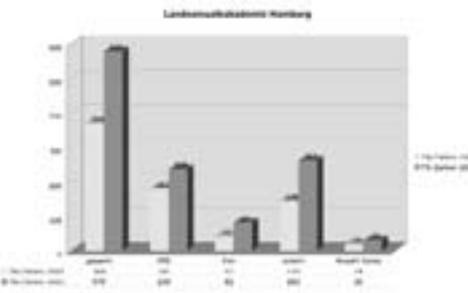
Die Landesmusikakademie Hamburg hat mit dem Workshop »Mensch Mozart!« am 13. Januar 2006 (siehe Kaleidoskop S.23) ihr drittes Fortbildungsjahr mit 36 Wochenendseminaren und fortlaufenden Kursen eröffnet. Im letzten Jahr hat sich die Zahl der Teilnehmer, die die Seminare der Landesmusikakademie besucht haben, um ca. 60% auf rund 600 erhöht. Daran hat das motivierte und interessierte Kollegium der JMS wieder einen großen Anteil, aber das Einzugsgebiet hat sich mittlerweile vom Schwarzwald bis nach Dänemark ausgedehnt, und auch aus Österreich kommen bereits Anfragen. Unsere Zielgruppe sind die musikpädagogischen Multiplikatoren: Wenn wir einen Schnitt von 25 Schülern pro Lehrer zugrunde legen, haben wir 2005 mit den Impulsen aus unseren Fortbildungen 15000 Kinder und Jugendliche erreicht!

Zwei herausragende Highlights im letzten Jahr waren das »Erste deutsche Symposium Linkshändigkeit und Musik«, das im letzten Herbst europaweit für Aufsehen sorgte (siehe S.32) und der Fortbildungsworkshop zu dem MOMS-Projekt (Modelle Orchestermusikerinnen und Schule) der Kulturbehörde und des Landesmusikrats Hamburg. Dank der Qualität ihres Programms wurde die Landesmusikakademie Hamburg in den »Arbeitskreis der Musikbildungsstät-

ten in Deutschland«, der Mitglied im Deutschen Musikrat ist, aufgenommen.

Das Thema Gruppenunterricht gehört nach wie vor zu unseren Schwerpunktthemen. In diesem Frühjahr finden die Seminare »Gruppenunterricht Gesang« und »Gruppenunterricht mit Perkussionsinstrumenten« sowie ein Angebot zum Blockflötenensemble statt. Außerdem wird Gerhard Wolters sein Modell des »Multidimensionalen Instrumentalunterrichts« vorstellen, ein innovativer Ansatz, Schüler, Räume, Zeiten, Instrumente und Lehrer vielfältig zu kombinieren. Die Kurse »Üben und Lampenfieber« mit Prof. Gerhard Mantel und »Verzierung barocker Musik« mit Annegret Siedel runden das Frühjahrsprogramm ab.

Winfried Stegmann



»In die Puste kommen« – so nannte Lonni Inman ihren Flötenworkshop zum Thema Gruppenunterricht. – »In die Puste gekommen« waren über 200 Lehrerinnen und Lehrer der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, um an der pädagogischen Jahreskonferenz am Samstag, dem 27. August 2005, teilzunehmen. In 15 Workshops stellten erfahrene Gruppenunterrichtslehrkräfte der JMS ihre Ideen und Konzepte den Kollegen vor. Dabei zeugten die Vorträge und Präsentationen von hohem musikpädagogischen Niveau, und viele Ansätze sind auch im Bundesvergleich einmalig. Der große Erfolg der Konferenz aber war die Offenheit und Bereitschaft des Kollegiums der JMS, sich quer durch alle Instrumente konstruktiv und kreativ mit dem Thema auseinanderzusetzen und nach Wegen zu suchen, dem gemeinsamen Lernen in der Gruppe, der bestmöglichen Förderung jedes einzelnen Schülers und den besonderen Anforderungen der Begabtenförderung zugleich gerecht zu werden. Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg kann stolz sein auf ein Kollegium, das sich so engagiert den neuen Bedingungen und Herausforderungen zuwendet.

Winfried Stegmann

### Fortbildungen zum Thema Gruppenunterricht

#### Möglichkeiten des Gruppenunterrichts mit Perkussionsinstrumenten

Dozenten: Philipp Burgdörfer und Ulf Matz Sa, 8. April 06, 10 bis 18 Uhr

#### Wege aus der Eintönigkeit: Multidimensionaler Instrumentalunterricht

Dozent: Gerhard Wolters Sa, 22. April 06, 10 bis 19 Uhr + So., 23. April 06, 10 bis 15 Uhr

#### Blockflötenconsort – Spielen und Unterrichten im Ensemble

Dozent: Paul Leenhouts mit dem Ensemble »The Royal Wind Music« Sa, 9. September 06, 20 Uhr

#### TAKETINA – Rhythmspädagogik nach Reinhard Flatischler

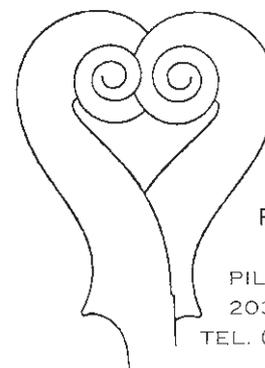
Die Offbeats als unterschiedliche Körpergefühle. Dozentin: Esther Diethelm

Sa., 23. September 06, 10 bis 18 Uhr + So., 24. September 06, 10 bis 16 Uhr

→ Das gesamte Fortbildungsangebot finden Sie im Internet unter [www.landesmusikakademie-hamburg.de](http://www.landesmusikakademie-hamburg.de) oder bestellen Sie direkt unter Tel 040/42801-4141 (JMS-Zentrale)

MATTHIAS  
TÖDTMANN

GEIGENBAUMEISTER



NEUBAU

UND

REPARATUR

PILATUSPOOL 15

20355 HAMBURG

TEL. (040) 34 69 37

Öffnungszeiten:

Di-Fr 12.00-18.00 Uhr

und nach Vereinbarung

# eltern

## Die neue Elternvertretung

Am 8. Februar lief die Amtsperiode unserer Elternvertretung ab. Elternvorsitzender Niels Kruse gab den Vorsitz ab, da die Familie nicht mehr in Hamburg wohnt und die Kinder deswegen nicht mehr Schüler der JMS sind. Vielen herzlichen Dank, Herr Kruse, für engagierte Elternarbeit in schweren Jahren! Alles Gute an der neuen Musikschule in Rotenburg! Der neue Vorsitz ist ein Team: Edda Georgi, Ulla Kamischke und Susanne Lafferthon. Wir danken für die Bereitschaft und wünschen viel Erfolg!

## Lohnend für beide Seiten

### Elternsprechwoche 2005 **Erfahrungsbericht**

Eines Tages kam der Instrumentallehrer meines Sohnes auf mich zu und meinte, demnächst sei Elternsprechtag, und ob ich Zeit hätte. Zeit hatte ich, und ich spreche auch gern mit ihm. Andererseits tun wir das regelmäßig beim Bringen und Abholen, weshalb ich eigentlich keinen Bedarf sah, denn wir sind rundum zufrieden. Außerdem bedeutete das ja einen Ausfall der so kostbaren Unterrichtsstunde. Also schlug ich vor, innerlich des Lehrers Zustimmung vorwegnehmend, dass er ruhig Unterricht machen könne. Nein, entgegnete er, wir machen ein Gespräch. Da war ich dann doch etwas überrascht und deswegen um weitere Gegenrede verlegen. Gut, dann also ein Gespräch. Zum Termin waren meine Kinder glücklicherweise anderweitig verabredet, sodass dieser ungestört stattfinden konnte. Und hier war auch schon ein wichtiger Punkt: ungestört, doch dazu später mehr.

Ich kam pünktlich an und wurde bereits erwartet. Der Lehrer war gut vorbereitet, hatte sich Notizen gemacht, sodass wir schnell die wesentlichen Punkte ansprechen konnten: wie er mein Kind einschätzt, was er für dessen weitere Entwicklung plant, wo seine Schwächen liegen und wie mein Sohn am besten daran arbeiten kann. So kamen wir auch auf dessen besondere Eigenheiten zu sprechen. Nun konnte der Lehrer in manchen Punkten besser verstehen, wie sein Schüler »funktioniert«, was diesem dann im Unterricht wieder zugute kommt. Für mich war interessant zu erfahren, wie der Lehrer mein Kind und dessen Fortschritte sieht, denn ich selbst hätte das nicht so eingeschätzt. Das wachsende Selbstvertrauen und der damit einhergehende Mut und Stolz meines Sohnes beim Vorspielen war ebenfalls Thema unseres Gesprächs. Die Rückmeldung, welche Bedeutung sein Instrument und der Unterricht für meinen Sohn

haben, war wiederum für den Lehrer offenbar wichtig. Eigentlich waren das alles Themen, die weder einen besonderen Leidensdruck noch Veränderungsbedarf zur Ursache hatten und deshalb normalerweise auch nicht angesprochen worden wären. Trotzdem und gerade deshalb war es gut, sich darüber ausgetauscht zu haben. Beide, der Lehrer und ich, haben neue Ideen und Anregungen in Bezug auf die musikalische Entwicklung meines Sohnes mitgenommen. Und ich habe den Eindruck, dass wir in dieser Hinsicht ein gutes Team sind, wir alle drei.

All diese Dinge hätten wir sicher nicht in einem unserer Tür-und-Angel-Gespräche im Beisein meines Kindes klären können, und insbesondere die speziellen Eigenheiten und Bedürfnisse meines Sohnes wären erst gar nicht zum Thema geworden.

Ich bin nun überzeugt: Ein Elterngespräch kann sehr lohnend sein – für beide Seiten. Und damit auch für das Kind, denn um dessen musikalische (und damit persönliche) Entwicklung geht es schließlich. Ein Gespräch, das vorbereitet und in Ruhe stattfinden kann, hat für mich eine ganz andere Qualität als ein knapper Informationsaustausch beim Holen oder Bringen. Hier können ganz neue Gedanken entstehen, die wiederum bereichernd für den Unterricht sind. So wird ein richtungsweisender, gezielter Unterricht möglich, bei dem der Lehrer noch besser auf den Schüler eingehen kann. Nicht zuletzt empfinde ich so einen Austausch auch als eine Bereicherung für ein vertrauensvolles, wertschätzendes Verhältnis.

Wie gut, dass »unser« Lehrer damals auf dem Gespräch beharrt hat! Dafür möchte ich mich bedanken.

Ulla Kamischke



**Ulla Kamischke**

Ost, Tel. 693 25 15  
ulla.kamischke@hamburg.de



**Dr. Gabriele Faerber**

West, Tel. 82 48 66  
dr.gabriele.faerber@hanse.net



**Dr. Gesa Meyer-Haas**

West, Tel. 390 53 01  
gesa.meyer-haas@gmx.de



**Christa Beck**

Nord, Tel. 51 25 88  
crisbeck@web.de



**Edda Georgi**

Alstertal-Walddörfer, Tel. 6011606  
mecs.georgi@t-online.de



**Susanne Lafferthon**

Nord, Tel. 040/414 335 49  
susanne.lafferthon@kasse.hamburg.de



**Hermann Dunger**

Nord-West, Tel. 540 77 23  
hedun2@arcor.de



**Oliver Neuschmidt**

Mitte + Nord, Tel. 51 33 484  
oliver.neuschmidt@iea-dpc.de



**Jutta Spohrer**

Mitte, Tel. 47 47 07  
maschlanka@commcompany.com

# Am Sonntagabend wird **musiziert!**

Wenn alle wieder im Haus und die Hausaufgaben gemacht sind, holen wir die Instrumente und spielen und singen gemeinsam. Von unserer ehemaligen Lehrerin Hella Bultmann haben wir den folgenden Liedsatz bekommen. **Wer spielt welche Stimme?**

## Ade zur guten Nacht

Satz: H. Bultmann nach F. Klug

The image shows a musical score for the song 'Ade zur guten Nacht'. It is written in 3/4 time and D major. The score consists of two systems. The first system includes a vocal line with lyrics, a piano accompaniment, and a guitar accompaniment. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are: 'A - de zur gu - ten Nacht, jetzt wird der Schluß ge macht, daß ich muß schei - den. Im Som - mer, da wächst der Klee, im Wint - ter, daschneit's den Schnee, da komm ich, wie - der. Im'. The guitar accompaniment uses chords D, D, D, D, A, D in the first system and D, G, A, D, A, D in the second system.

## Jedes Kind braucht Musik – aber warum?

**L e s e t i p p »Musizieren – Schlüssel zu ganzheitlicher Entwicklung und erfolgreichem Lernen« von Rainer Knappek**

Jedes Kind, jeder Mensch braucht Musik. Aber warum ist dies so? Zunächst einmal macht Musik Freude, schenkt Energie und enthebt uns in eine ganz andere Welt. Musik machen und Musik hören ist aber zugleich nachweislich nützlich, denn Musik beeinflusst die emotionale, kognitive, soziale und feinmotorische Entwicklung insbesondere von Kindern nachhaltig.

Hirnforschung und Entwicklungspsychologie machen verständlich, dass der tätige Umgang mit Rhythmen, Melodien und Harmonien einen wesentlichen Baustein der kindlichen Entwicklung darstellt und damit zugleich erfolgreiches Lernen begünstigt und fördert. Jedes Kind braucht Musik! Dieses hat dann aber auch praktische Konsequenzen, die in vielerlei Hinsicht nützlich sind: z. B. sollte deshalb jedes Kind ein

Instrument erlernen. Weitere Informationen über die Bedeutung von Musizieren finden Sie in der Schrift von Rainer Knappek »Musizieren – Schlüssel zu ganzheitlicher Entwicklung und erfolgreichem Lernen«.

→ Broschüre (5 €, 3 € Versand), zu beziehen über: Landesmusikrat Hamburg e.V., Tel 040/645-2069, [info@landesmusikrat-hamburg.de](mailto:info@landesmusikrat-hamburg.de), [www.landemusikrat-hamburg.de](http://www.landemusikrat-hamburg.de), Hamburger Bündnis für Musikunterricht, Hrsg.





## 1000 Liederkalender für 1000 Klassenzimmer!

**Der Landesmusikrat Hamburg hatte im letzten Sommer 1000 Hamburger Grundschulklassen 1000 Liederkalender geschenkt.**

Das Besondere: Die großen Kalenderblätter (Format DIN A1!) sind wunderschön bunt und fröhlich von Kindern gemalt und animieren erfolgreich zum Singen und Auswendiglernen der Lieder. So wurden dann auch an vielen Grundschulen die Lieder wochenlang fleißig geübt. Und weil Singen in der Gemeinschaft am schönsten ist, trafen sich über 3000 Grundschul Kinder am 13. September 2005 zum KinderSingen im CCH zu einer gemeinsamen Reise durch die Jahreszeiten. Kindergruppen der Jugendmusikschule sangen und spielten für das singfreudige Publikum.

Hamburgs Liedermacher für Groß und Klein, Rolf Zukowski, heizte beim Singen der Liederkalender-Hits kräftig mit ein. Und Wolfhagen Sobirey moderierte das Konzert mit altbekanntem Schwung. Das Kinderkonzert war zugleich eine Benefizveranstaltung. Der Erlös ging an eine Tanzschule auf Sri Lanka. Dank auch den großzügigen Spendern: der Staatliche Jugendmusikschule, dem Chorverband Hamburg, dem Verband deutscher Musikschulen (VdM), der Kulturbehörde Hamburg, der Oscar und Vera Ritter-Stiftung, dem Kinderchorfestival »Kinder singen für Kinder im Michel« und der Stiftung »Kinder brauchen Musik«.

Hi

# »Karussell! Karussell! Dreh dich langsam oder schnell!«

KinderSingen am 13. September 2005

**Welch ein Riesenspektakel! Wie schön, wenn Kinder so begeistert miteinander singen und tanzen! Musik verbindet! Den Beweis dafür bekamen wir mit diesem wunderbaren Konzert, das von Anfang bis Ende wie am Schnürchen funktionierte und so kurzweilig war, dass man zum Schluss nicht glauben konnte, zwei volle Stunden miteinander verbracht zu haben.**

Alle waren mit Feuereifer dabei. Waren die Kinder vorher vielleicht noch aufgeregt – auf der Bühne war nichts mehr davon zu bemerken. Sie beherrschten ihr Programm, standen mit einer Souveränität auf der Bühne, von der sich mancher Profi eine Scheibe abschneiden könnte. Gemeinsames Singen und Musizieren ist eben nach wie vor unübertroffen! Jeder, der sich in der heutigen Schullandschaft bewegt, weiß, dass zu wenig gesungen wird. Die moderne musikalische Kultur bewegt sich in eine andere Richtung. Auch zu Hause hat das aktive Musizieren an Stellenwert verloren. Noch in meiner Kindheit und Jugend sah das anders aus. Gesungen wurde eigentlich immer, zu Hause und in der Schule. Im Kanon oder mehrstimmig. Es verstand sich von selbst. Und zwar ohne dass die Eltern Berufsmusiker waren oder die Lehrer eine besondere musikalische Ausbildung hatten. So wuchs man ganz selbstverständlich mit Musik auf. Das ist heutzutage anders. Kaum ein Kind kann richtig singen, die meisten »brummen«, man horcht regelrecht auf, wenn eins dabei ist, bei dem die Melodie des Liedes wirklich zu erkennen ist.

Glücklicherweise gibt es Menschen und Organisationen, die sich das Singen jetzt zum Anliegen gemacht haben. So wurde zum Beispiel von Gräfin Sonja Bernadotte von der Insel Mainau die Stiftung »Singen mit Kindern« ins Leben gerufen, die das Singen der Kinder wieder kultivieren möchte.

Diese Stiftung hatte die Idee, einen von Kindern selbst illustrierten Liederkalender herauszubringen. Jeden Monat wird ein neues Lied für den täglichen Unterricht präsentiert. Die Idee wurde in Hamburg aufgegriffen. Und so wurden in Zusammenarbeit von Jugendmusikschule und Landesmusikrat und mit Hilfe vieler Sponsoren 1000 Kalen-

der samt CD mit Instrumentalbegleitung für Hamburgs Schulen organisiert.

Und der musikalische Funke ist übersprungen. Dafür war das Konzert am 13. September der Beweis. Kaum wurden die Lieder auf der Bühne angestimmt, sang das Publikum begeistert mit. Die Kinder kannten die Lieder, und das ist schließlich das Ziel des Projekts. Die Kinder sollen singen und einen Liederschatz mitbekommen. Hat man damit erst den Anfang gemacht, wird er sich schnell erweitern. Vor allem, wenn es so schöne Konzerterlebnisse gibt wie am 13. September, wo 3200 Kinder aus Hamburger Grundschulen miteinander sangen und musizierten.

Die Kinder kamen aus sämtlichen Stadtteilen. Schon auf dem Weg zum CCH wimmelte es vor Kindern. Aber das war nichts im Vergleich zum Foyer der Congresshalle. Dort hatte man den Eindruck, sämtliche Grundschüler Hamburgs seien hier versammelt. Man schob sich gemeinsam die Rolltreppen hoch und war froh, heil oben angekommen zu sein. Das tat der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch. Der Saal füllte sich in Windeseile, schnell wurden auf der Bühne noch ein paar Liedanfänge geübt, dann ging es auch schon los. Als der Saal abgedunkelt war, ertönte ein Jubelschrei aus allen Kinderkehlen! Kann man sich einen schöneren Konzertauftritt wünschen? Manch Erwachsener rieb sich eine Träne aus den Augen.

Moderiert wurde das Konzert von Wolfhagen Sobirey, Direktor der JMS. Aus dem Zuschauerraum heraus stimmte er ein Begrüßungslied an. Auf der Bühne angekommen, wurde ein Kanon daraus. Es klappte prima! Immerhin ging es darum, 3000 Kinder im Publikum und noch einmal 227 auf der Bühne miteinander in Einklang zu brin-



**Und was war am schönsten?** Kinder der Klassen 4a und 4b aus Wilhelmsburg antworten uns nach dem KinderSingen: »Ich fand den türkischen Hochzeitstanz am schönsten, weil das so schöne Schritte waren und die Melodie schön war.« (Nursin, 9)



»Wenn ein böser Dämon die Maske sieht, haut er ab«, weiß Felix Mey (6). Er ist Überbringer der Gara-Yakka-Maske (oben) aus Sri Lanka.



## Gara-Yakka vertreibt böse Geister

**3200 Kinder sangen zusammen im CCH für einen guten Zweck: Der Erlös des Benefizkonzerts ging an die »Bandu Wijesuriya School of Dance« – eine Tanzschule auf Sri Lanka. Alle (!) Häuser der Fischer, die ihre Kinder auf diese Schule schicken, und auch die einiger Mitarbeiterinnen, wurden durch den Tsunami zerstört. Damit war die Arbeit an der Tanzschule in eine große Schiefelage gekommen. Als Dankeschön für die finanzielle Unterstützung bekam die Jugendmusikschule von der Insel im Indischen Ozean eine kunstvoll geschnitzte Gara-Yakka-Maske. »Gara-Yakka beschützt die Menschen vor den Dämonen. Man kann ihn am Fenster oder über einer Tür aufhängen. Wenn ein böser Dämon die Maske sieht, haut er ab, denn er hat Angst, dass der Gara-Yakka ihn mit seinem großen Maul verschluckt!«, erklärt Felix Mey (6), Überbringer des Dankeschöns. Er kennt die Tanzschule auf Sri Lanka ganz genau, denn seine Eltern, beide Ethnologen, nahmen ihn immer wieder auf Feldforschungsreisen dorthin mit. »Die Menschen wenden sich an Gara-Yakka, damit er Neid, Missgunst und üble Nachrede von ihnen abwendet«, ergänzt Felix' Mutter Anna Wischkowski-Mey. Jetzt beschützt die Gara-Yakka-Maske die Jugendmusikschule.** Hi

gen. In Windeseile ging es dann einmal durch das ganze Kalenderjahr. Es wurde gesungen und getanzt, per Beamer wurden Bilder an die Leinwand geworfen, die zu den unterschiedlichen Jahreszeiten passten. »Karussell! Karussell! Dreh dich langsam oder schnell!«, skandierten Bühne und Saal gemeinsam, wenn ein munteres Kinderkarussell die nächste Jahreszeit angekündigte. Eine extra für dieses Konzert zusammengestellte Lehrerband begleitete mit pfiffigen Arrangements. Natürlich waren nicht nur die Stimmbänder in Bewegung, sondern der gesamte Mensch. So gab es viele Tänze unterschiedlicher Nationalitäten und selbst erdachte Choreographien zu sehen. Außerdem gehörte zu fast jedem Lied auch eine Bewegungsbegleitung. Wolfhagen Sobirey machte auf der Bühne den Vortänzer, und der Saal tanzte begeistert mit.

Das i-Tüpfelchen des Konzerts war sicherlich der Gastauftritt von Rolf Zuckowski. In der Kürze liegt die Würze, wird sich das Vorbereitungsteam gedacht haben, denn kaum war er auf der Bühne, war er auch schon wieder weg, allerdings nicht ohne einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

Er gab drei seiner schönsten Lieder zum Besten. Zum Beispiel sein Geburtstagslied, wozu alle Kinder, die heute Geburtstag hatten, auf die Bühne gebeten wurden. Da kamen einige zusammen, kleine und große, und kaum eines hatte es wohl schon erlebt, ein Geburtstagsständchen aus 3200 Kehlen zu bekommen. Rolf Zuckowski verabschiedete sich mit einer echten Hamburger Zugabe: »An de Eck steiht 'n Jung mit 'm Tüdelband«, ein Lied, das in Hamburg schon von Generationen von Kindern gesungen wurde. »Alle Kinder dieser Erde« war das Schlusslied. Wenn alle ohne Unterschied Kinder dieser Erde sind, bedeutet das auch, dass man sich gegenseitig hilft. Abgesehen vom wunderschönen musikalischen Erlebnis war dieses Konzert gleichzeitig eine Benefizveranstaltung, und zwar für eine Tanzschule auf Sri Lanka. Die Tsunami-Katastrophe hatte ihr viele Schüler genommen. Deren Eltern hatten sämtliches Hab und Gut verloren und konnten sich den Tanzunterricht nicht mehr leisten. Mit den Liedern des Konzerts auf den Lippen brachen alle auf. Auch auf dem Heimweg wurde gesungen, die Busse und U-Bahnen sollen gewackelt haben. KR

Sang im CCH vor 3200 Kindern ein schwedisches Volkslied: Gräfin Sonja Bernadotte, Vorsitzende der Stiftung »Singen mit Kindern« und Ideengeberin des Liederkalenders



+ »Ich mochte am liebsten »Alle Kinder dieser Erde« und den Erdball.« (Ahmet, 10) + »Mir hat am besten der Krafttanz gefallen, wie die da gesprungen sind, und die Musik dazu war toll!« (Romano, 11) + »... wo wir »Alle Kinder dieser Erde« gesungen haben, weil dieser Erdball so über die Kinder gerollt kam!« (Nuran, 9) + »Ich fand am besten das Wasserhahnlied, weil da ein Kind als Wasserhahn verkleidet war und der Klempner kam.« (Mary-Linn, 9) + »Ich fand den Halay gut, weil da nur türkische Kinder getanzt haben!« (Kübilay, 9) + »Ich fand die Sprünge zu »tipi tipi tup tup« beim Wasserhahnlied gut.« (Bütra, 10) + »Ich fand »Der Mond ist aufgegangen« schön, wo die Kinder Geige gespielt haben.« (Ümmühan, 10) + »Ich fand den Kampftanz am besten, weil die so coole Bewegungen gemacht haben und die Musik so rhythmisch war.« (Fulja, 9)

# Vernetzung unverzichtbar

Symposium zum 5. Jubiläum des Michael Otto Hauses am 13. Juni 2005



Dr. Wolfgang Dittmar,  
Amtsleiter der Behörde für  
Bildung und Sport



Barbara Mirow,  
Chefin von  
NDR-Kultur



Simone Young,  
Intendantin und GMD der  
Hamburgischen Staatsoper



Wolfhagen Sobirey,  
Direktor der Jugend-  
musikschule

**MUSIKALARM! – Ein fröhliches Fest vor einem ernsten Hintergrund. Die Diskussionen um Zuschusskürzungen und Gebührenerhöhungen in bedrohlichem Ausmaß sind allen Beteiligten hinlänglich in Erinnerung. Wir alle sind froh, dass die Kürzung am Ende wesentlich glimpflicher ausgefallen ist, als ursprünglich befürchtet! Vor diesem Hintergrund werden wir die JMS auch in Zukunft mit wirksamen Aktionen in das öffentliche Bewusstsein heben. Das ist uns mit den Aktivitäten zum Musikschultag sicherlich gelungen und hat offenbar maßgeblich zur Absenkung der ursprünglich geplanten Kürzung beigetragen.**

Ein weiteres Ziel, um unsere Position in der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung zu stärken, muss für die JMS darin bestehen, strategische Allianzen mit starken Partnern aus der Kulturszene zu schmieden. Das Jubiläums-Symposium bot eine gute Gelegenheit dazu. Das Motto des VdM für den Deutschen Musikschultag lautete »Musik verbindet«. Daraus haben wir eine Frage gemacht: Was verbindet denn die Jugendmusikschule mit den großen Musikinstitutionen, die Musik professionell betreiben und zumeist Angebote für Erwachsene machen? Eine Bestandsaufnahme über die bisherigen Kooperations-Projekte und Ideen für zukünftige Felder der Zusammenarbeit waren gefragt. Prominent besetzt war das Symposium am 13. Juni 2005 im Großen Studioaal, und die Zuhörerplätze waren bis auf den letzten Platz besetzt. Offenbar gibt es im Kollegium und in der Öffentlichkeit ein

eine Vernetzung der traditionellen Kulturinstitutionen mit der JMS sei unverzichtbar für die Entwicklung des Publikumsnachwuchses und die Zukunft der Musik-Kultur insgesamt.

Achim Dobschall, Redakteur des NDR-Sinfonieorchesters, Elmar Lampson, neuer Präsident der Musikhochschule, Barbara Mirow, Chefin von NDR-Kultur und Meike Thiessen, Leiterin der Hamburger Camerata, pflichteten bei und stießen mit ihren Beiträgen ins gleiche Horn.

Dr. Wolfgang Dittmar, Amtsleiter in der Behörde für Bildung und Sport, sah sich einiger Attacken ausgesetzt, angesichts der schlechten Musikunterrichts-Situation und der Erschwernisse, denen die JMS derzeit ausgesetzt ist. Die Moderatorin Beate Scheibe verband ihre Fragen mit Understatement und charmantem Wohlwollen für die Belange der JMS. Am Ende gab es großen Ap-



Achim Dobschall,  
NDR, Leiter der  
NDR-Klangkörper



Beate Scheibe,  
NDR Kultur



Prof. Elmar Lampson,  
Präsident der Hochschule  
für Musik und Theater



Meike Thiessen,  
Leiterin der  
Hamburger Camerata

großes Interesse an Fragen zur Zusammenarbeit zwischen der JMS und den großen Kultur-Institutionen. Und darin sind Sie sich weitgehend einig mit den Referenten. Wolfhagen Sobirey eröffnete mit der rhetorischen Frage, woher denn die zukünftigen Zuhörer für die Elbphilharmonie kommen sollen, wenn dem schrumpfenden Interesse an klassischer und selbst gemachter Musik nicht wirksam begegnet wird. Die neue Staatsoper-Chefin Simone Young betonte,

plaus für die entschiedene Absichtserklärung der Referentenrunde, dass die Zukunft der Musik-Kultur und der musikalischen Bildung nur durch eine viel intensivere Zusammenarbeit zwischen der Jugendmusikschule und den Kulturinstitutionen gesichert werden kann und muss.

Das Symposium, eine Initialzündung für zukünftige Kooperationen? Die Tür dafür wurde mit dieser Gesprächsrunde ganz sicher aufgestoßen.

Arthur Cardell





Imposant: Hunderte junger Musiker streckten zu Beginn des großen Finale enthusiastisch ihre Instrumente in die Höhe (links). Lautstark zog der bunte JMS-Move Richtung Planten un Blumen zum großen Finale (rechts).



## »MUSIKALARM!«

Die Staatliche Jugendmusikschule eroberte die Stadt!

**Mit lautem »Musikalarm!« ging die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg am 18. Juni 2005 in die Öffentlichkeit und verwandelte die Innenstadt zur klingenden Bühne. Bläser, Streicher, Trommler und Sänger der Jugendmusikschule – insgesamt weit mehr als 1250 Musikschüler – haben am 4. Deutschen Musikschultag ein lautstarkes, fröhliches und buntes Signal gesetzt und gezeigt, wie viel Spaß Musik macht und wie weit man es damit bringen kann.**

Bereits die Tage vor dem großen Event waren erfüllt von kleinen, feinen Aktionen: Mit 13 Werkstatt- und Partnerkonzerten in den allgemein bildenden Schulen bedankte sich die JMS für die gute Zusammenarbeit. Der Hauptveranstaltungstag, der eigentliche Musikschultag, war Sonnabend, der 18. Juni: Los ging's am Vormittag mit City-Konzerten in der Wandelhalle am Hauptbahnhof, auf der Rathausdiele und in den Einkaufspassagen der Innenstadt. Eine »Schnitzeljagd nach Noten« führte von Bühne zu Bühne. Mittags trafen sich dann Groß und Klein an der JMS-Zentrale zu Mittagsimbiss und Hofkonzert: Der JMS-Hof wurde zur großen Gartenwirtschaft mit Live-Musik unter freiem Himmel. Mit Sambaklängen und drei Spielmannszügen zog anschließend lautstark der bunte JMS-Move Richtung Planten un Blumen zum großen Finale. Bei Bilderbuchwetter trafen dort mehr als tausend kleine und große Musiker und Sänger aufeinander, dar-

unter das 100-köpfige Bläserorchester, ein Streichorchester (250 Spieler), Knaben- und Mädchenchor, ein Akkordeonorchester und viele andere Instrumentalisten. Eine imposante Kulisse bot sich Zuschauern und Mitspielern an der Musikmuschel in Planten un Blumen! Wolfhagen Sobirey rief zur Begrüßung alle Gruppen nacheinander auf, hunderte von Musikinstrumenten wurden enthusiastisch in die Höhe gereckt. Soviel musikalischer Elan steckte auch das Publikum an, das begeistert mitsang, -tanzte und -klatschte. Eineinhalb Stunden sollte das Konzert eigentlich dauern – schließlich wurden es zwei. Da kamen die Spieler bei strahlendem Sonnenschein ganz schön ins Schwitzen. Am Ende waren alle erschöpft aber glücklich über einen großen Tag voller toller musikalischer Erlebnisse. Besonders heiß begehrt waren übrigens auch die knallgelben T-Shirts mit dem brandneuen Logo der Jugendmusikschule, das alle Mitwirkenden als Erkennungsmerkmal trugen. Das Logo war ein besonderes Geschenk der Agentur ondesign, die der JMS in politisch turbulenten Zeiten als »JugendMusikSchulBeschützer« zur Seite steht.

Dass das Motto der Veranstaltung – »Musikalarm!« – einen ernsten Beigeschmack hatte, darauf machten auch die Eltern aufmerksam. Ein spontaner Protestsong gegen die Sparpolitik zu der Melodie vom Kanon »Bruder Jakob« stieß auf lauten Beifall. Gut so, denn das wollte die JMS mit ihrem »Musikalarm!« vor allem erreichen: Alarm schlagen und davor warnen, den guten Unterricht an der Hamburger Jugendmusikschule durch Sparauflagen des Senats zu beschädigen. Und es hat funktioniert: Bildungssenatorin Alexandra Dinges-Dierig (CDU) hat nach anhaltendem Gegendruck die Sparauflagen halbiert (siehe Leserbrief S. 3). »Das ist für uns ein ganz großer Freudentag, die Situation ist entschärft«, meinte Wolfhagen Sobirey, Direktor der JMS.

Hi, Arthur Cardell

Mittagsimbiss und Hofkonzert für Groß und Klein an der JMS-Zentrale (links).

Musikalarm auch beim City-Konzert am Hauptbahnhof, hier mit dem Großen Bläserorchester unter der Leitung von Detlef Stüve-Miericke (rechts).





15. Juni 2005: Fünf Jahre JMS am Mittelweg

# 5 Jubiläum im Musiktempel

**»Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum«, fand einst Friedrich Nietzsche. Wolfhagen Sobirey, Leiter der Staatlichen Jugendmusikschule, findet das auch. Kein Wunder also, dass Nietzsches Worte in den Grundstein der Jugendmusikschule am Mittelweg 42 eingemeißelt sind. Seit fünf Jahren steht das von dem Architekten Enric Miralles entworfene Gebäude im Stadtteil Rotherbaum. Ein kleines Jubiläum, das es wert war, groß gefeiert zu werden.**

Denn das nach dem Stifter Michael Otto benannte Haus – er spendete seinerzeit 5,5 Millionen Euro und brachte die Stadt damit in Zugzwang, 9,5 Millionen Euro draufzulegen – beendete das Nomadendasein der Jugendmusikschule. Bis zum Jahre 2000 gab es nämlich überhaupt keine zentrale Einrichtung, sondern nur eine Telefonnummer. Die Lehrer unterrichteten nachmittags übers Stadtgebiet verteilt in den staatlichen Schulen. Das tun sie heute immer noch. Allerdings haben sie nun eine gemeinschaftsstiftende, zentrale Anlaufstelle. Und die Jugendmusikschule hat mit dem Michael Otto Haus endlich ein Gesicht in der Stadt und ein neues Pro-

fil bekommen. »Unsere pädagogische Leistung ist breiter geworden«, resümierte Direktor Wolfhagen Sobirey beim Festakt, zu dem auch Bürgermeister Ole von Beust (CDU), Mäzen Dr. Michael Otto und Dr. Winfried Richter, Bundesvorsitzender des Verbands deutscher Musikschulen, kamen. »Die Jugendmusikschule ist auf dem Weg zu einer Jugendkünsterschule«, bestätigte Michael Otto. Neben dem Instrumentalunterricht gibt es mittlerweile ein Mal-Atelier, in Kooperation mit der Staatsoper eine Jugend-Opern Akademie, außerdem eine Akademie für Popular-, Theater- und Unterhaltungsmusik, Tanz- und Schauspielangebote und vieles mehr. Wie erfolgreich die musikalische Erziehung der Jugendmusikschule ist, zeigten beim Festakt der Hamburger Ausnahme-Nachwuchspianist Alexander Krichel (16), das 80-köpfige Bläserorchester, der Neue Knabenchor Hamburg, das Jugendkammerorchester und eine Tanzgruppe. Die großen Ensembles mussten aus Platzgründen im Foyer auftreten. Bislang fehlt der Jugendmusikschule noch ein richtiger Konzertsaal. »Was der Stadt im Großen gelingt, wird sicherlich auch im Kleinen möglich sein«, konstatierte Michael Otto mit Blick auf die Elbphilharmonie.

(Quelle: Hamburger Abendblatt, 2. November 2005)

## **»In einer Musikschule gibt es keine Jungs, die mit einer Eisenstange Lichtschalter einstoßen!«**

Aus der Rede Wolfhagen Sobireys anlässlich des Jubiläums-Festakts

Meine Damen und Herren, in Berlin haben ja jetzt Koalitionsgespräche begonnen. Natürlich wird da kein Musikschulleiter dazu gebeten. Ich bin aber überzeugt, dass etwas mehr Berücksichtigung der Musik allen Ressortchefs helfen würde, erfolgreiche und anerkannte Politik zu machen! Frau Merkel sollte meiner Meinung nach die Koalitionsverhandlungen eröffnen mit dem berühmten Satz von Friedrich Nietzsche: »Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.« Aus der Sicht der Musikfreunde reicht dieser Satz eigentlich aus. Für uns ist damit alles gesagt. Deshalb steht dieser Satz auch seit über fünf Jahren auf dem Grundstein dieser Jugendmusikschule. Aber mit Blick auf einige Menschen und einige zukünftige Bundesministerinnen und Bundesminister möchte ich noch ein paar Details hinzufügen.

Ohne Zweifel ist die Musik eine Aufgabe der Kulturpolitik. José Manuel Barroso, der Präsident der Europäischen Kommission, hat es wohl am besten gesagt: »Eine funktionierende Wirtschaft ist die Grundlage. Aber ein menschliches Leben gibt es erst, wenn Kultur und Kunst dazu kommen.«

Acht Millionen Bundesbürgerinnen und Bundesbürger sind musikalisch aktiv, als Chorsänger und als Instrumentalisten. Die Musik hat mindestens so viele Fans wie der Sport. Musik begleitet das Leben fast aller Menschen.

Natürlich muss die Musik auch ein wichtiges Thema der neuen Bildungsministerin sein! Unser ehemaliger Bundespräsident Johannes Rau: »Wenn wir jetzt das Pauken anfangen und das Musizieren vergessen, haben wir PISA falsch verstanden.« Auch der derzeitige Bundespräsident Horst Köhler hat sich ganz ähnlich geäußert: »Musikalische Bildung fördert die Entwicklung von Kindern zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Gerade deshalb ist die musikalische Bildung von Kindern so wichtig und keine private Nebensache. Musikalische Bildung muss zu den Selbstverständlichkeiten gehören wie das Lernen von Lesen, Schreiben und Rechnen.«

Singen und Musizieren in der Schule sind vor allem wichtig für die Entwicklung von Musikbegeisterung und Musikverständnis. Ich freue mich ja gewaltig, dass es jetzt in Hamburg eine Elbphilharmonie geben



wird! Sie wird ein neuer Motor der Musikbegeisterung in Hamburg und weit darüber hinaus sein. Aber eine Garantie, dass die vielen Eintrittskarten auch verkauft werden, ist u.a. der Musikunterricht in Hamburg. Die Wissenschaft hat aber eindrucksvoll nachgewiesen, dass das Singen und Musizieren auch viele andere Kompetenzen fördert: die intellektuellen, die emotionalen, die sozialen und die körperlichen Kompetenzen.

Yehudi Menuhin hat den Satz geprägt: »Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen.« Kinder, die früh Musik hören, die früh zu singen anfangen, lernen schneller sprechen. Wenn es denn Verantwortliche geben sollte, denen die musikalische Bildung der Kinder und Jugendlichen an sich noch nicht wichtig genug ist, sollten mit Blick auf die genannten Transfereffekte schlicht Nützlichkeitsabwägungen ausreichen, endlich allen Kindern und Jugendlichen einen intensiven und kontinuierlichen Musikunterricht zu ermöglichen!

Aber auch für den Innenminister ist die Musik interessant. Musik sozialisiert. Bremens scheidender Bürgermeister Henning



linke Seite, oben: Erzielten »Wow-Effekt« bei den Gästen: Das Große Bläserorchester der Jugendmusikschule mit dem Titelsong von Raumschiff Voyager (Leitung: Detlef Stüve-Miericke)  
links: Die Tanzklasse von Karen Tinapp aus der Schule Langbargheide begrüßte eindrucksvoll mit einem Mut- und Krafttanz.

rechts: Zum »JugendMusikSchulBeschützer« ernannt: Wolfhagen Sobirey (Mitte) überreicht Dr. Michael Otto (links) und Erstem Bürgermeister Ole von Beust (rechts) die begehrten T-Shirts.



oben: Dr. Winfried Richter, Bundesvorsitzender des Verbands deutscher Musikschulen:  
»Wünschen wir der Musikschule ganz einfach, dass sie bald ein großes Veranstaltungsforum zur Verfügung hat. Ganz ehrlich: Diese räumliche Vollendung fehlt hier am Mittelweg und fehlt für das, was Musikschule in der Lage ist, in Hamburg zu leisten.«



**»Diese Musikschule benötigt dringend einen zentralen Veranstaltungssaal, in dem die Bühne zumindest für ein Schulorchester Raum bietet.«**  
**Dr. Michael Otto**

**»Mir bleibt Ihnen zu danken, Ihnen die große Unterstützung der Stadt, soweit es irgendwie finanziell möglich ist, zuzusagen.«**  
**Ole von Beust, Erster Bürgermeister**

Scherf: »Im Chor findet man Freunde. Und man lernt, wie wichtig es ist, sich um Harmonie zu bemühen.« Die Wissenschaft sagt dazu: Möglicherweise besteht die ureigentliche Bedeutung von Musik und Singen darin, den sozialen Zusammenhalt innerhalb von Gruppen zu fördern und die Stimmung ihrer Mitglieder zu synchronisieren. Musik gibt Ordnung. Bereits Martin Luther hat uns ins Stammbuch geschrieben: »Musica ist eine Disziplin und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinder, sanftmütiger, sitzamer und vernünftiger macht.« Als dieses Musikschulhaus gebaut wurde, hat man mir eines Tages die Lichtschalter gezeigt, die hier eingebaut werden sollten. Das sind so graue, hässliche Schalter. Als ich fragte, ob wir nicht ein paar schönere bekommen könnten, sagte man mir: »Dies sind die einzigen Lichtschalter, die die Jungs mit einer Eisenstange einstoßen können und bei denen sie dann immer noch nicht mit dem Stromkreislauf in Berührung kommen. Diese Schalter sind also sicherer als andere!« Darauf ich: »In einer Musikschule gibt es keine Jungs, die mit einer Eisenstange Lichtschalter einstoßen!« (Wir haben diese hässlichen

Dinger trotzdem bekommen.)  
Aber auch der Gesundheitsministerin sollte die Musik wichtig sein. Musik dient der psychischen Entlastung, der inneren Harmonisierung. Wie sagte schon Bertolt Brecht so pffrig: »Die Leiden sind vergangen, die Gedichte sind geblieben.« Das gilt auch für das Singen und das Musizieren. Es kann die Stimmung verbessern, befreien, lösen, kann helfen, Leid zu lindern.  
Was sagen wir dem Wirtschaftsminister? Deutschland ist nach den USA und nach Japan der drittgrößte Musikmarkt der Welt. Im Jahr 1999 erzielte die deutsche Musikwirtschaft (Tonträgerfirmen, Musikinstrumentenhersteller und andere Bereiche) Umsätze in Höhe von 5,7 Mrd. Euro. Musikförderung ist also Kulturförderung und Wirtschaftsförderung zugleich. Auch der neue Arbeitsminister sollte wissen, dass im Kulturbereich mehr Menschen beschäftigt sind, dass es hier mehr Arbeitsplätze gibt als in der Autoindustrie. Nicht die Autoindustrie ist der Hauptarbeitgeber, wie so oft behauptet wird, sondern die Kultur.  
Selbst dem neuen Verteidigungsminister sollte die Musik wichtig sein. Bei Musik

können auch Menschen miteinander musizieren und sich verständigen, die keine gemeinsame Sprache sprechen. Ich habe mehrere internationale Jugendbegegnungen erlebt, wo junge Menschen tagelang miteinander gesungen, musiziert, gelebt und gelacht haben, obwohl sie sich sprachlich kaum verständigen konnten. Das sind junge Leute, die später als Erwachsene mithelfen können, dass es zwischen den Völkern keine Kriege gibt! Eigentlich hat es bereits Napoleon Bonaparte vor vielen Jahren treffend auf den Punkt gebracht: »Die Musik hat von allen Künsten den tiefsten Einfluss auf das Gemüt. Ein Gesetzgeber sollte sie deshalb am meisten unterstützen.«  
So denkt und handelt auch die Hamburger Bürgerschaft, so auch der Hamburger Senat, so handeln auch Sie, Herr Bürgermeister, auch Sie, Herr Dr. Otto und alle anderen Freunde und Förderer der Jugendmusikschule, die hier im Raum versammelt sind! Seit fünf Jahren haben wir dank Ihrer aller Unterstützung dieses zentrale Gebäude der Staatlichen Jugendmusikschule, finanziert von der Stadt und von Ihnen, Herr Dr. Otto und Ihrer Familie ...  
ws

# kaleidosk



## KinderSingen

**Mäuse auf der Bühne** Beim großen KinderSingen am 12. Juni 2005 in der Laeishalle-Musikhalle wurde es diesmal »tierisch«  
musikalisch: Mit Spiel und Kostümen gestalteten 300 Kinder auf der Bühne unter dem Motto der »Mäusekünstler«  
alte und neue Lieder. Angefeuert wurden die kleinen Mäuse vom mitsingenden und -tanzenden Publikum, der Lehrerband und Musikschuldirektor Wolfhagen Sobirey als Moderator.



## grooven im jazztrain

»Raus aus den Clubs, rein in die U-Bahn« war zum 8. Mal das Motto am 24. September 2005. Hunderte von jazzhungrigen Besuchern groovten mit der Hamburger Jazzszene auf der alten Ringlinie U2/3 über die Gleise. Und zwar gewaltig! Bands der Jugendmusikschule – wie Mondaze (links) – heizten dem jazzhungrigen Publikum auch diesmal wieder richtig ein. Manch ein Waggon war wegen Überfüllung geschlossen! Und die Fans hatten immer noch nicht genug. So ging die Party nach 35 Konzerten abends in der historischen Schiebebühnenhalle der Hochbahn weiter: schön groovig, die jazztrain NIGHT.

Hi



## Und wieder rockt der Dulsberg

Mit neuem Teilnehmerrekord fand im Kulturhof Dulsberg und in der Gesamtschule Alter Teichweg am ersten Februarwochenende die alljährlich vom Stadtbereich Wandsbek-Horn veranstaltete Bandschmiede »formerly known as ImproVision« statt. 57 Jugendliche fanden sich in sieben Bands neu zusammen, um zwei Tage lang gemeinsam zu musizieren. Betreut wurden die Bands von unserem großartigen Dozententeam Torsten Aldag (p), Martin Behrend (s), Jessica Brandes (voc), Uwe Frenzel (b), Wolfgang Jüptner (g), Ulf Matz (dr), Rainer Schefe (g) und Karl Georg Tjaben (key), das mit dem Dozentenkonzert den fulminanten Abschluss des ersten Tages lieferte. Als Höhepunkt am Sonntagabend spielten die Bands vor großem Publikum ihre am Wochenende erarbeiteten Titel vor. Großer und verdienter Applaus, auf Wiedersehen in der Bandschmiede 2007!

Tilman Hübner



## Feedback, das Musikprojekt in Neuwiedenthal

Im Hamburger Stadtteil Neuwiedenthal musizieren Jugendliche unter der Anleitung von professionellen JMS-Musikern in Popbands. Dass bei diesem Projekt Kids aus sozialen Brennpunkten weit mehr als nur die richtigen Töne lernen, wurde beim Feedback-Konzert im März 2005 wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

## Entdeckungsreise zur Musik

**Drei Tage der offenen Tür**

Jedes Kind hat Musik im Blut. Um sie zu entfalten, braucht es Chancen. Das richtige Musikinstrument zu finden, beim Instrumentalunterricht zuhören, Instrumente auszuprobieren ... das alles und vieles mehr rund ums Musikmachen konnten Kinder, Eltern, Großeltern und Freunde gleich an drei Tagen im April 2005 in allen Stadtbereichen der Staatlichen Jugendmusikschule, wie z.B. auch im Kulturhof Dulsberg im Stadtbereich Wandsbek-Horn eindrucksvoll erleben.



## Mensch, Mozart!

**Kinderkonzert mit der Hamburger Camerata**

Gleich vier ausverkaufte Konzerte gab es im Februar 2006 in der großen Kampnagel-Halle: zwei für Familien und zwei für Schulklassen, bei denen die Zuhörer in die Welt des Wunderkindes Wolfgang Amadeus Mozarts entführt wurden. Die Hamburger Camerata und Schüler der Jugendmusikschule zauberten unter Leitung von Max Pommer (hinten links) eine fantasievolle Mozart-Hommage aus Musik, Pantomime (Arnold Sarajinski als Mozart, rechts) und Mitmach-Elementen. So gar ein als Horn »getarnter« Gartenschlauch mit Trichter zauberte Töne hervor (Tim Einsenträger, links).

Hi

## Veranstaltungen der JMS-Zentrale

Mehr Infos zu den Veranstaltungen: **Tel 42801-4125** Veranstaltungsort: Zentrale der Staatlichen Jugendmusikschule, Michael Otto Haus (MOH), Studiosaal, Mittelweg 42 (wenn nicht anders angegeben)

### April

Sa 22. 15 Uhr Kinder singen für Kinder im Michel Kooperation der JMS mit dem Hamburger Abendblatt und Lions Clubs. Michaelis-Kirche, Infos: Hamburger Abendblatt, Tel. 303 73 20

### Mai

#### Sa + So 6. + 7. Tage der offenen Tür

Sa: Instrumente und Ergänzungsfächer: Die Jugendmusikschule lädt ein zum Schnuppern, Mitmachen und Zuhören  
14 Uhr großes Eröffnungskonzert  
So: Chor-, Band- und Gesangstag. Chöre, Gruppen und Gesangslehrkräfte laden ein zum Zuhören und Mitmachen  
14 Uhr großes Eröffnungskonzert

Fr 5. – So 7. Kammermusikurs in Heide Infos: Claudia Klemkow-Lubda, Tel. 480 86 47

Mo 8. 19 Uhr Abschlusskonzert Kammermusikurs in Heide Infos: Claudia Klemkow-Lubda, Tel. 480 86 47

Do 11. 17 Uhr Nebenfachvortrag FKL + SVA

Sa 13. 10 – 18.30 Uhr Aktionstag Rhythmik Rhythmikklassen arbeiten und proben gemeinsam. 17 Uhr Werkstattvortrag Rhythmik Aufführungen von Gestaltungen und Improvisationen aus den Workshops des Aktionstages

Sa/So 13./14. Gitarrenensemblefest anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Kleynjans-Ensembles Sa: 20 Uhr Gitarrenkonzert mit Studierenden der Hochschule für Musik und Theater, Wilhelm Gymnasium, Klosterstieg 17 So: 11 – 15.30 Uhr, Forum der Hochschule für Musik und Theater

Mi 17. 19 Uhr Klassenvortrag Kammermusik Infos: Claudia Klemkow-Lubda, Tel. 480 86 47

Fr 19. Konzert zur Einweihung des Neuen Jungfernstiegs Feierliche Einweihung des Neuen Jungfernstiegs mit Beteiligung der JMS

### Juni

Do 1. »Musik in die Schule!« Infos: Landesmusikrat, Tel. 645 2069

Fr 2. 19.30 Uhr Lehrerinnen und Lehrer der JMS im Konzert Spiegelsaal im Museum für Kunst und Gewerbe

Do 8. 17 Uhr Konzert FKL

Do 8. 19 Uhr Konzert SVA

Sa/So 10./11. Workshop Solmisieren mit Grundschulkindern Ltg. Malte Heygster

Sa 10. 16 Uhr Akkordeon-Konzert

Do 15. 19 Uhr Konzert der Orchester Aula der Gesamtschule Eppendorf, Curschmannstr. 39. Infos: Claudia Klemkow-Lubda, Tel. 480 86 47

So 18. »laut und luise« Kindermusikfest mit Workshop-Angeboten der JMS

So 18. Jamliner-Fest

Mi 21. 19 Uhr Klassenvortrag SchülerInnen und Schüler der Blockflötenklasse Kent Pegler spielen Werke der Alten und Neuen Musik

Do/Fr 22./23. 15 – 20 Uhr Aufnahmeprüfungen FKL/SVA I/06

Sa 24. 10 – 18 Uhr 5. Hamburger Gitarrenwettspiele Infos: Winfried Stegmann, Tel. 42801-4161

Sa 24. ab 15 Uhr Schiffchen-Fest von und mit dem Mal-Atelier der JMS, Kaiser-Friedrich-Ufer 27

So 25. 15 Uhr Das magische Schwert Aufführung der Musical Akademie für Teens (MAT), des Unterrichtsfachs Afghanische Musik und der Band Abaco. Aula der Fremdsprachenschule, Mittelweg 42 a, Eintritt frei

So 25. 17 Uhr Klassenvortrag Blockflöte Klasse Alrun Pacher

### Juli

So 2. 11 Uhr KinderSingen Zum Mitmachen für die ganze Familie! Moderation: Wolfhagen Sobirey. Laeiszhalle – Musikhalle, Gr. Saal, Johannes-Brahms-Platz. Karten: 4,-/7,50 €

Mo 3. ab 18 Uhr Sommerfest Es musizieren Lehrerinnen und Lehrer der JMS

### September

Sa 2. die junge künste schule Der Präsentationstag zeigt die ganze Vielfalt der JMS -Angebote

Sa 2. Hamburger Familientag Die JMS präsentiert sich

Sa 9. 18 Uhr Lehrerinnen und Lehrer der JMS im Konzert – Kammerkonzert zum Mozartjahr 2006 Spiegelsaal im Museum für Kunst und Gewerbe

So 10. Karneval der Kulturen Hamburg Der Maracatu Nation Stern der Elbe präsentiert sich zum vierten Mal auf dem Begegnungsfestival der Kulturen. www.karneval-kulturen-hamburg.de

Sa 16. 10 – 21 Uhr Tag der Neuen Musik Workshops und Konzerte für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit Neuer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. 18 Uhr: Abschlusskonzert mit Teilnehmerinnen der Kurse. 19.30 Uhr: Dozentenkonzert

Fr – So 22. – 24. Blockflöten-Wochenendkurs Jugendherberge Lauenburg/Elbe, Ltg. A. S. Kopp, A. Pacher, K. Pegler.

Fr – So 22. – 24. Musikfreizeit der JMS in der Jugendherberge Hitzacker Infos + Anmeldungen Claudia Klemkow-Lubda, Tel. 480 86 47

Sa 23. 11 – 18 Uhr JazzTrain zum 8. Mal! Jazz im Sonderzug der Hochbahn-Linie U2/U3 und am U-Bahnhof Schlump

Mo 25. 19 Uhr Abschlusskonzert der Musikfreizeit Hitzacker Laeiszhalle – Musikhalle, Kl. Saal

### Oktober

Mi 4. 19 Uhr Nachwuchsstars der JMS im Konzert SVA, FKL und Wettbewerbsteilnehmer. Forum der Hochschule für Musik und Theater, Harvestehuder Weg 12

Sa 7. 11 – 22 Uhr MUSIKMUSIK! Hochschule für Musik und Theater, Infos: Landesmusikrat Hamburg, Tel. 6452069

### November

Sa 11. 17 Uhr Konzert der Alten Musik Es musizieren Lehrkräfte und SchülerInnen der JMS

Mo – Fr 13. – 17. JMS-Elternsprechtage Im September 2006 werden alle Eltern über ihre Kinder zum Elternsprechtag eingeladen

Mi 22. 19 Uhr Konzert der Kammermusikklasse

### Dezember

Do 7. 19 Uhr Konzert der Holzbläser

Sa/So 9./10. 15 Uhr FamilienSingen – Advents- und Weihnachtslieder Hauptkirche St. Jacobi, Steinstraße

### Jugend musiziert

Do – Do 1. – 8.6. Bundeswettbewerb Jugend musiziert in Freiburg

### Jugend jazzt

Sa/So 25./26.11. Landeswettbewerb Jugend jazzt Kooperation mit dem Landesmusikrat Hamburg

### Populärmusik

Do 4.5. 19.30 Uhr Bandstand Plus Ensembles der Populärmusikabteilung stellen sich vor

So 14.5. 19 Uhr Abschlusskonzert junge akademie hamburg Abschlusskonzert des 3. Jahrgang der jungen akademie hamburg für Populär-, Theater- und Unterhaltungsmusik. Knust Hamburg, www.knusthamburg.de

Do 7.9. 19.30 Uhr Bandstand Plus Ensembles der Populärmusikabteilung stellen sich vor. Vorbereitungsvortrag für »Jugend jazzt«

Do 23.11. 19.30 Uhr Bandstand Plus Ensembles der Populärmusikabteilung stellen sich vor. Vorbereitungsvortrag für »Jugend jazzt«

## Mädchenchor Hamburg

Leitung: Gesa Werhahn, Infos: Tel. 040-380 869 32

Fr 21.4. 19.30 Uhr Chorkonzert Mädchenchöre Mädchenchor Dresden, Leitung: Claudia Sebastian-Bertsch + Mädchenchor Hamburg, Michael Otto Haus

So 7.5. Tag der Offenen Tür »Chor und Sologesang« Michael Otto Haus 20. – 27.5. Chorreise nach Dresden und England Konzerte u. a. im Schloß Albrechtsberg Dresden, Naturbühne Rathen, Methodist Church Burford/GB

1.7. – 4.7. Besuch des 1. Leobener Kinderchores (Österreich)

Mo 3.7. 17 Uhr Steirisch-Hamburgisches Sommerkonzert Michael Otto Haus

## Neuer Knabenchor Hamburg

Leitung: Ulrich Kaiser, www.neuer-knabenchor-hamburg.de

So 9.4. 18 Uhr J.S. Bach: Matthäus-Passion Hauptkirche St. Michaelis

So 7.5. Tage der offenen Tür »Chor und Sologesang«, Michael Otto Haus

Sa/So 13./14.5. Abschlusskonzert der Chorkonzerttage des Verbands Deutscher Konzertchöre, Rathaus Lüneburg Do – Di 10. – 15.8. Probenfreizeit Schullandheim Lankau

Fr 18.8. Krzysztof Penderecki: Lukas-Passion Schleswig-Holstein Musik Festival mit NDR-Sinfonieorchester, NDR-Chor. Ltg: Krzysztof Penderecki. Hauptkirche St. Michaelis

Sa 9.9. 17 Uhr 15 Jahre Neuer Knabenchor Hamburg – Festkonzert zum Jubiläum JUNGS MIT STARKER STIMME Hauptkirche St. Jacobi

Fr 15.9. JUNGS MIT STARKER STIMME Offene Proben und Konzert der Vorchöre Michael Otto Haus

Sa 16.9. JUNGS MIT STARKER STIMME Offene Proben und Vorsingen, NDR

So 17.9. 15 Uhr Abschlusskonzert der Aktionswoche JUNGS MIT STARKER STIMME Hauptkirche St. Michaelis

Sa 14. – 22.10. Konzertreise Fr/So 17. – 19.11. Probenwochenende Sunderhof Hittfeld

So 3.12. 17 Uhr Weihnachtskonzert Torhaus Wellingsbüttel

Sa 16.12. 16 Uhr IN DULCI JUBILO Lesungen und Lieder zur Advents- und Weihnachtszeit, Hauptkirche St. Jacobi

So 24.12. 15 Uhr Christvesper Hauptkirche St. Jacobi

## Landesmusik- akademie Hamburg

### Fortbildungseminare

Veranstaltungsorte:

Staatliche Jugendmusikschule/  
Michael Otto Haus, Tel. 42801-4125  
Hamburger Konservatorium,  
Tel. 87 08 77 19

Weitere Informationen und Anmeldung:  
www.landemusikakademie-hamburg.de  
info@landemusikakademie-hamburg.de

### Kompaktseminare:

**22./23.4. Multidimensionaler Instru-  
mentunterricht** Gerhard Wolters

**24.6. Verzierung barocker Musik**  
Anneget Siedel

**9.7. – 12.7. Sommer Computer Kurs**  
Andreas Hinrichs, Matthias Schwarz-Tkotz,  
Arvid Ong

**26.8. Rhythmisch-musikalische Erziehung  
in der Grundschule** Monika Mayr

**27.8. Boomwhackers** Connie Villaseca

**2. – 3.9. Musik im Kindergarten und in  
der Vorschule** Hilke Billerbeck

**9. – 10.9. Begabtenförderung im Gitarren-  
unterricht** Stephan Werner

**9. – 10.9. Blockflötenconsort** Paul Leen-  
houts

**16. – 17.9. 4. Wochenende für die Flöte**  
Ulrike Beißenhirtz

**23. – 24.9. TAKETINA** Esther Diethelm

**30.9. – 1.10. Fachtagung Musiktherapie**  
7. – 8.10. Schwierige Schüler im Klavier-  
unterricht Prof. Heide Görtz

**4.11. Symposium frühinstrumentaler  
Unterricht**

**11. – 12.11. Resonanzlehre – angewandte  
Musikphysiologie** Thomas Lange

**18. – 19.11. Magisch – Musikalisch – mu-  
buntu** Ensemble mubuntu

**25. – 26.11. Populäre Musik in Bewegung**  
Prof. Marianne Steffen-Wittek

### Fortlaufende Kurse:

**24.2.+24.3.+31.3. Solfège für Streicher**  
Constanze Heller, Constanze Horst,  
Nicola Nejatı

**22.2.+29.3.+26.4.+31.5. Professionalis-  
ierung im Beruf** Markus Menke

**23.2.+23.3.+20.4.+1.6. Einstieg in das  
Aufnehmen und Arrangieren mit dem PC**  
Andreas Hinrichs

**1.2.+8.2.+15.2.+22.2. Musikproduktion  
mit dem Computer für Einsteiger**  
Matthias Schwarz-Tkotz

**6.9.+13.9.+20.9.+27.9. Musikproduktion  
mit dem Computer für Fortgeschrittene**  
Matthias Schwarz-Tkotz

**8.9.+15.9. Musiknotation am Computer**  
Arvid Ong

## Veranstaltungen der Stadtbereiche

### Mitte

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben):  
Studiosaal, Michael Otto Haus, Mittelweg 42

**Do 18.5.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Do 22.6.** 16 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
mit Instrumentenvorstellung für die Kinder  
der Elementaren Musikerziehung und  
Rhythmik, Aula der Fremdsprachenschule,  
Mittelweg 42 a

**Mi 28.6.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Do 28.9.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

**Mi 6.12.** 19 Uhr **Nikolaus- und Weih-  
nachtsvorspiel**

### Ost

Veranstaltungsort (wenn nichts anders angege-  
ben): Schule Bekassinenu, Bekassinenu 32,  
22147 Hamburg

**Do 27.4.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Do 11.5.** 16 Uhr **Vorspiel mit Schülerinnen  
und Schülern der Elementaren Musik-  
erziehung** Schule Traberweg, Ecker-  
koppel 125

**Mo 15.5.** 18.30 Uhr **Konzert der Streicher**  
Gymnasium Bramfeld, Höhnkoppelort 24  
**Sa 10.6.** 11 Uhr **Flöte & Co** Ltg: S. Piening,  
Dankekirche, Kielkoppelstraße 51

**Mi 28.6.** 18 Uhr »So spiele ich nach  
einem Jahr.«

**Mi 28.6.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Di 19.9.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Do 5.10.** 19.30 Uhr »Guitarissimo«  
Es konzertieren Schülerinnen und Schüler  
des Fachbereichs Gitarre, Bürgerhaus  
Meiendorf, Saseler Str. 21

**Mi 29.11.** 19 Uhr **Konzert**  
Schule Traberweg, Eckerkoppel 125

**Mi 13.12.** 19 Uhr **Musikwerkstatt »Zeit-  
genössische Musik«** Ltg: C. Hahn

### West

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben):  
Schule Mendelssohnstraße 86, Aula

**Di 27.4.** 18 Uhr **Stadtbereichsvorspiel** –  
»Junior-Vorspiel« Schüler/innen der ersten  
Unterrichtsjahre musizieren

**Mi 17.5.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**So 25.6.** 14 Uhr **Musik im Jenisch Haus**  
Museum für Kunst und Kultur an der Elbe,  
Baron-Voght-Straße 50

**Mi 28.6.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
Konzert der Streicher – Ensemblekonzert

**Di 7.9.** 18 Uhr **Stadtbereichsvorspiel** –  
»Guitarissimo«

**Mi 11.10.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Mo 20.11.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

»Klavierkonzert« Rund um das Klavier  
**So 3.12.** 14 Uhr **Musik im Jenisch Haus**  
Museum für Kunst und Kultur an der Elbe,  
Baron-Voght-Straße 50

**So 10.12.** 14 Uhr **Musik im Jenisch Haus**  
Museum für Kunst und Kultur an der Elbe,  
Baron-Voght-Straße 50

**Di 14.12.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**So 17.12.** 14 Uhr **Musik im Jenisch Haus**  
Museum für Kunst und Kultur an der Elbe,  
Baron-Voght-Straße 50

**So 10.12.** 14 Uhr **Musik im Jenisch Haus**  
Museum für Kunst und Kultur an der Elbe,  
Baron-Voght-Straße 50

**Di 14.12.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**So 17.12.** 14 Uhr **Musik im Jenisch Haus**  
Museum für Kunst und Kultur an der Elbe,  
Baron-Voght-Straße 50

**So 10.12.** 14 Uhr **Musik im Jenisch Haus**  
Museum für Kunst und Kultur an der Elbe,  
Baron-Voght-Straße 50

**Di 14.12.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**So 17.12.** 14 Uhr **Musik im Jenisch Haus**  
Museum für Kunst und Kultur an der Elbe,  
Baron-Voght-Straße 50

### Süd

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben):  
Gesamtschule Harburg, Eißendorfer Str. 26

**Di 25.4.** 16.30 Uhr **Kinder der Elementa-  
ren Musikerziehung singen, tanzen, spie-  
len ...** Schule Weusthoffstr. 95

**Mi 26.4.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

**Mi 17.5.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

**Mi 21.6.** 19 Uhr **Klavier-Meeting** Es musi-  
zieren Klavierspielerinnen und Klavierspie-  
ler verschiedener Klassen

**Do 29.6.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Di 12.9.** 18.30 Uhr »**Konzert der Streicher**«  
Streichorchester des Stadtbereichs Har-  
burg stellen sich vor, Schule Weusthoff-  
strasse 95

**Mi 20.9.** 18 Uhr »**So spiele ich nach  
einem Jahr**«

**Mi 20.9.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Do 12.10.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

**Mi 22.11.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Mi 13.12.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**

**Do 15.6.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
gemischtes Vorspiel

**Mo 19.6.** 18.30 Uhr **Vorspiel der Streich-  
orchester**

**Mi 27.9.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
gemischtes Vorspiel

**Do 12.10.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
gemischtes Vorspiel

**Fr 24.11.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
gemischtes Vorspiel

**Do 30.11.** 19 Uhr **Stadtbereichskonzert**  
fortgeschrittene SchülerInnen musizieren

**Di 5.12.** 18 Uhr **Junior-Vorspiel**  
SchülerInnen der ersten Unterrichtsjahre  
musizieren im Ensemble

### Wandsbek-Horn

Veranstaltungsort (wenn nicht anders angegeben):  
Gesamtschule Alter Teichweg, Kulturhof Dulsberg,  
Alter Teichweg 200

**Mi 19.4.** 19 Uhr **Stadtbereichsvorspiel**  
**Mi 26.4.** 20 Uhr »**Chopin und Delacroix**«  
Klavierabend mit Kevin Kenner (Klavier)  
und Rolf Sudbrack (Rezitation und Bilder)  
Pfahlhaus, Wartenau 20. Eintritt 5,- bzw.  
3,- € (erm.) Kartenbestellung + Infos:  
Martin Klier, Tel. 732 7986

**Di 9.5.** 17 Uhr **Aufführung der Rhythmik-  
klassen mit Instrumentenvorstellung**  
Schule Bovestraße, Aula, Bovestraße 8 – 10  
**Fr – Sa 8. – 10.9. VivaHorn.** Der Stadtteil  
Horn feiert sein 700-jähriges Bestehen. Mit  
Bands, Ensembles und Chöre der JMS,  
sowie JazzEssence und der Bigband des  
LMR Hamburg. Ltg. Nils Gessinger

**So 5.11.** 15 Uhr »**Ein Haydnspaß!**« Fami-  
lienkonzert anlässlich des 200. Todestages  
von Michael Haydn (Ltg: Maren Hage-  
mann-Loll, mit Kinderchören der JMS und  
Gastensembles. Kreuzkirche Alt-Barmbek,  
Wohldorfer Str. 30b

**Fr 10.11.** 19 Uhr **11. geselliges Klavier**  
4- bis 8-händige Klaviermusik im Konzert  
Pfahlhaus, Wartenau 20

**Fr 17.11.** 17 Uhr »**Wo die wilden Kerle  
wohnen**« Musikalisches Bilderbuchkino  
18 Uhr »**Liebeslieder**« Liedkompositionen  
über Gedichte von Heine und Claudius.

Zwei Veranstaltungen im Rahmen der  
Herbstlese Dulsberg von und mit Schüle-  
rInnen der Kompositionsklasse Dorothea  
Hinzpeter. In Zusammenarbeit mit dem  
Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

**Mi 6.12.** 16 Uhr **Nikolaussingen/Familien-  
singen** mit Kinderchören und Ensembles  
der JMS, Ltg. Maren Hagemann-Loll. In  
Zusammenarbeit mit der KJED Mütterbera-  
tung und dem Stadtteilbüro Dulsberg

# ... tungen '06

# Applaus, Applaus!

**Zunächst einmal ein Nachtrag aus 2005: Die Ergebnisse des 42. Bundeswettbewerbs Jugend musiziert, die Schülerinnen und Schüler der JMS erreicht haben:**

In der **Kategorie Gesang solo** erreichte Jan Schulenburg einen 2. Preis. + + + **3. Preise** erspielten sich: Te Sung Bak (Klavier solo); Fuluk Liu (Klavier solo); Lea Gaede, Luisa Höfs, Aaron Leonardo Pogacnik Murillo, Phillip Wenstrup (Streicher-Ensemble); Aaron Leonardo Pogacnik Murillo, Gregor Johannes Wilken (Streicher-Ensemble); Rita Jordan, Lena Schlesinger, Miriam Steinfeld (Bläser-Ensemble). + + + Das **Prädikat »Mit gutem Erfolg«** erhielten folgende Bläser-Ensembles: Tara Hansen, Mathieu Wendt, Philipp Hoffmann; Lina Heuschmann, Franziska Faerber, Johannes Schultz, Jacob Riebensahm, Dominik Sehlbach und Katharina Fischer, die mit drei »Nicht-JMS-Schülerinnen« ein Flötenquartett gebildet hat. + + + **»Mit Erfolg«** kam das Trio Anna Malecki, Janika Potent, Nina Tiedemann nach Hamburg zurück. **Herzlichen Glückwunsch** allen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrerinnen und Lehrern. In diesem Jahr waren maßgeblich an dem Erfolg beteiligt: Ulrich Augstein, Elke Gravert, Petra Hahn, Inge-Ellen Kammesheidt, Olga Khoteeva, Ursula Maiwald, Prof. Guido Müller, Prof. Marianne Petersen, Brigitte Siebenkittel, Marc Sobolewski, Clemens Völker und Hans-Jörg Winterberg. + + + **Und noch mehr Preise:** Als Violinduo haben Thien-Kim Pham und Alexander Suck beim Regionalwettbewerb einen 1. Preis und beim Landeswettbewerb den 3. Preis erspielt. Die beiden Geigen haben Unterricht bei Christian Böhme. + + + Bei Jugend musiziert in Schleswig-Holstein hat der achtjährige JMS-Schüler Leonard Fu einen 1. Preis erreicht. + + + Beim Bergedorfer Musikantenwettbewerb erspielten sich folgende jungen Pianisten Preise: Leonard Fu (8 Jahre, 1. Preis), Charlotte Rütter (10 Jahre, 2. Preis), Konny Chen (13 Jahre, 1. Preis), Fuluk Liu (18 Jahre, 1. Preis) + + + **Inzwischen ist der 43. Wettbewerb in vollem Gang**, die Regionalwettbewerbe sind im Januar und Februar gelaufen und wenn Sie dieses Heft in Händen halten, ist auch der Hamburger Landeswettbewerb schon Vergangenheit (die Ergebnisse des Landeswettbewerbs werden wir in der nächsten Tonart veröffentlichen).

**Und hier die Jugendmusikschulschülerinnen und -schüler, die an den vier Hamburger Regionalwettbewerben des 43. Wettbewerb Jugend musiziert teilgenommen haben** (\*diese Teilnehmer wurden zum Landeswettbewerb weitergeleitet): Miriam Ahmed, Te-Sung Bak\*, Nils Basters\*, Timo Benecke\*, Christopher Bergfeld, Liith Bergmann, Leon Bernsdorf\*, Julian Bhowmik, Fenja Bichlapp, Julia Bisling, Isabella Boese Cortes, Jakob Borggreffe\*, Miriam Borggreffe\*, Isa-

belle Brüning, Sat Kartar Singh Burmeister, Magdalena Carbow\*, Rana Celik, Konny Chen\*, Lennart Delke\*, Conrad Dreyer\*, Aimo Drießelmann, Gunnar Drießelmann, Claudia Elbracht, Rebecca Firkins\*, Sarah Firkins, Katharina Fischer\*, Heike Gaudian, Lea Maria Haas\*, Oskar Jari Haase, Tara Hansen\*, Corinna Haufe, Oliver Heinze, Fifine Hermanussen, Philipp Hoffmann\*, Lea Jacobs\*, Rita Jordan\*, Valentin Kahl\*, Philipp Kilian\*, Maximilian Kockel, Christoph Kondziella\*, Markus Kondziella\*, Clara Konrad, Lisa-Katharina Kopietz, Jeanette Kühn, Simeon Kuhnert, Nora Lamersdorf\*, Kevin Lao\*, Johanna Leptien\*, Miriam Leuchtmann\*, Anja Lienert\*, Marius Loe-we\*, Maike Mader\*, Johann Christian Marten, Anton Micke, Johanna Mix, Ken Münster, Sarah Nguyen\*, Nina Orgel, Alexandra Dominique Palt\*, Jana Pauls\*, Nora Paulus\*, Theresa Paulus\*, Lena Marie Petersen\*, Julia Polinskaja\*, Gu-Yang Poon\*, Jun-Yiang Poon\*, Janika Potent\*, Jannike Rahe\*, Jannie Reher\*, Hendrick Remmers, Ruth Rietow, Elin Ruhstein, Miriam Scharnke, Marietta Scheurmann\*, Amélie Schmidt, Carolin Schoenfelder, Mona Schubert, Johannes Schultz\*, Maximilian Schulz, Florian Seebacher, Pavel Snatenkov, Jelena Stabel, Georg Stucke\*, Sönke Tams-Freier, Julian Tellkamp, Nina Tiedemann\*, Katja von Fintel, Franca von Petersdorf\*, Mathieu Waldeck\*, Rasmus Warrelmann, Louisa Wettwer, Caroline Woelke, Nils Wolgast, Claas-Elias Wulff, Janina Ziercke, Niklaas Zylmann\*.

**Und das sind die Lehrerinnen und Lehrer, die ihre Schüler auf diesen Wettbewerb vorbereitet haben:** Ulrich Augstein, Karl-Ernst Bartmann, Michael Bentzien, Kerstin Czygan, Hetti David, Claudia Engelhardt-Rasch, Burkhard Friedrich, Angel Garcia-Arnes, Petra Hahn, Angelika Hofbauer, Tilman Hübner, Lonni Inman, Inge-Ellen Kammesheidt, Olga Khoteeva, Antje Susanne Kopp, Anna Kröger, Tatjana Kukoc-Martin, Robert Löcken, Larissa Lubartschuk, Eckhard Ludwig, Ursula Maiwald, Armgard Malecki, Monika Mandelartz, Iris Matthes, Rüdiger Mix, Prof. Guido Müller, Nicola Nejatı, Barbara Niestroj, Britta Nolte, Gabriele Oelker, Yasuko Oshikawa, Kent Pegler, Annekatrin Piech, Sabine Piening, Sigrid Rudl-Kujus, Rainer Schefe, Marc Sobolewski, Winfried Stegmann, Kirstin Stehnke, Walter Stoiber, Julia Theis, Josef Thöne, Ildiko Urban-Schmidt, Clemens Völker, Hans-Jörg Winterberg, Mihai Zaharescu. **Das sieht ja ganz schön rekordverdächtig aus! Herzlichen Glückwunsch allen Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern!**

Da uns die Teilnehmer- und Ergebnislisten aus den umliegenden Bundesländern nicht vorliegen, bitten wir um Meldung, falls JMS-Schüler, dort teilgenommen haben. Auch die Ergebnisse anderer Musikwettbewerbe veröffentlichen wir gern auf dieser Seite, wenn wir die entsprechenden Informationen darüber erhalten.

## Keyboard, Bass, Drums, Pop-Gesang, E-Gitarre und DJ

Neue Solo-Kategorien bei Jugend musiziert

**In 50 Jahren Popkultur hat der Pop-Bereich auch in der musikalischen Arbeit der Musikschulen eine immer größere Rolle bekommen. Aber außer ein paar renommierter Band-Wettbewerbe gibt es für Schülerinnen aus dem Bereich Popmusik bisher keine Möglichkeit, an Instrumentalwettbewerben teilzunehmen. Jugend musiziert will diese Lücke nun schließen und sein Kategorien-Spektrum erweitern. In der auf zwei Jahre angelegten Pilotphase werden zusätzlich zu den traditionellen Kategorien neue Solo-Fächer angeboten: Keyboard, Bass, Drums, Pop-Gesang, E-Gitarre und DJ.**

Bereits mit dem 43. Wettbewerb startete die Pilotphase. Im 44. Wettbewerb (Anmeldeschluss 1. Dezember 2006) geht das Projekt in Phase II: Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Berlin und die Deutsche Schule in Helsinki sind mit dabei und bieten neben den »klassischen« Kategorien die sechs neuen Solo-Kategorien für popmusik-typische Instrumente an.

Wie im klassischen Bereich von Jugend musiziert ist es das Ziel, die Qualität des Instrumentalspiels zu fördern, Lehrenden und Lernenden einen Vergleich zu ermöglichen und herausragende Talente auszuzeichnen und besonders zu fördern. Die Vorspielliteratur soll nicht nur die Songs »großer Vorbilder« umfassen, vor allem ist eigene Kreativität beim Komponieren, Texten und Produzieren gefragt.

→ Alle Infos zum Wettbewerb und zur Ausschreibung 2007, die die genauen Bedingungen erhält unter: Deutscher Musikrat, Bundesgeschäftsstelle Jugend musiziert, Tel. 089/871002-0, Fax -90, jumu@musikrat.de [www.deutscher-musikrat.de/jumu.htm](http://www.deutscher-musikrat.de/jumu.htm), <http://www.deutscher-musikrat.de/jumu.htm>



## Von fliegenden Blättern

**Schweißperlen glitzern auf seiner Stirn. Die Anspannung ist dem Mann neben dem Flügel anzusehen. »Verflucht sei der Moment, als ich auf die Frage, ob ich umblättern könnte, so leichtfertig ›ja‹ gesagt habe!«, denkt er. »Aber ich kenne ja das Stück, habe es selbst schon gespielt. Nur nicht aus kopierten Noten ... Gleich kommt die Stelle, an der ich drei Seiten zurückblättern muss. Hoffentlich erwische ich sie, immerhin sind sie ja mit Tesa-Film zusammengeklebt. Aufgepasst, bloß nicht zu viel Wind machen, sonst fallen die Einzelseiten vom Notenpult! ... geschafft! Jetzt muss ich noch die letzte Seite daneben stellen ... Ist sie auch nicht zu weit hinter die anderen gerutscht?«**

Haben Sie auch schon mal erlebt, dass Musiker mit dem Notenmaterial kämpfen? Ich schon! Zum Beispiel die Gruppe, die noch mal anfangen musste, weil einem Spieler beim Blättern alles vom Pult flog ... Oder dem Solisten, der unfreiwillig auswendig spielte, weil die letzte Seite fehlte.

Das Spielen aus kopierten Noten ist mittlerweile leider zum Normalfall geworden, sogar bei Wettbewerbsteilnehmern. Diese werden immerhin jedes Mal schriftlich darauf hingewiesen, dass das Spielen aus Kopien nicht zulässig ist. Dabei spielen sie die Stücke doch oft über einen langen Zeitraum. Da wäre es doch angebracht, die Noten zu kaufen. Verteilen Sie mal den Preis der Noten auf die Wochen, die ihr Kind daraus spielt – na, ist das erschwinglich? Und überhaupt, warum sind Noten denn so teuer? Ein Grund ist sicherlich auch die Auflage, und die wird geringer, wenn kopiert statt gekauft wird! Manchmal wird die Auflage so gering, dass es sich für den Verlag nicht mehr lohnt, wieder zu drucken.

Noten sind Gebrauchsgegenstände. Dass diese nicht ewig halten, ist normal. Die Geigen-Saiten oder Blätter von Klarinetten müssen ja auch regelmäßig erneuert werden. Zugegeben, manchmal muss man an unmöglichen Stellen blättern. Dann ist es durchaus angebracht, sich eine Seite zu kopieren und sie an die Originalnoten zu kleben. Aber bitte keine fliegenden Blätter oder Endlos-Leporellos. Bitte denken Sie daran, wenn Ihr Kind ein neues Stück spielt und sich auf Vorspiele oder Wettbewerbe vorbereitet. Vielen Dank! UM

## »Wer aufräumt, ist zu faul zum Suchen«

**JMS-Schüler räumen beim Remix-Wettbewerb [www.start-ab.com](http://www.start-ab.com) ab**

Mittlerweile zum dritten Mal nahm ein Team der Jugendmusikschule unter der Leitung von Matthias Schwartz-Tkotz und Andreas Hinrichs am Remixwettbewerb des VDM teil. Aufgabe war es, in nur 48 Stunden aus den Originalfiles eines vorgegebenen Tracks einen neuen Titel zu produzieren. Dieses Jahr galt es, Samples von CLUESOs Stück »Pizzaschachteln« aus dem Internet runterzuladen und am Musikschul-PC zu etwas Neuem zu verarbeiten. Unsere Teilnehmer Andreas und Tobias Plath (Plath Brs) und Florian Schmiedeberg (Funky Flow) spielten zunächst zu den Textschnipseln einen neuen Groove ein und rapten dazu. Gitarrensounds wurden improvisiert und dazugemischt. An den Schluss setzten die Remixer einen A-Cappella Teil von Andi Plath, der dem CLUESO-Gesang einen Chor hinzufügte. Danach wurde das Werk ins mp-3 Format konvertiert und abgeschickt, also »upgeloadet«. Das Ergebnis mit dem Titel »Wer aufräumt, ist zu faul zum Suchen« kann unter [www.start-ab.com](http://www.start-ab.com) unter Remixe Track 2150 angehört werden. Die Jury bewertete den Remix in die Gruppe Gold, und wir sind stolze Gewinner des eigens für die Teilnehmer aus Musikschulen gestifteten Preises – eines Apple-mini!

## Aus 9 mach 7 Die Stadtbereiche werden reformiert

**Wer heute in einem dezentralen Stadtbereich wie beispielsweise Ost nach einem Chorangebot der Jugendmusikschule fragt, wird enttäuscht. Das gibt es erst in den Nachbarstadtteilen Nord oder Wandsbek-Horn. Und natürlich in Mitte. Wer dafür in Wandsbek-Horn nach Cello fragt, wird nach Ost verwiesen.**

Um dem Ziel näher zu kommen, in allen Stadtteilen nicht nur qualitativ gleich zu unterrichten, sondern auch ein vergleichbares Fächerangebot bereitzuhalten, werden die Stadtteilgrenzen neu gezogen. Aus den bisher neun unterschiedlich großen Stadtteilen entstehen sieben ähnlicher Größe. Einschneidende Veränderungen ergeben sich vor allen Dingen für die Stadtteile Süd und Bergedorf-Billstedt, aus denen der neue große Stadtteil Süd (Harburg – Bergedorf) wird sowie Ost und Wandsbek-Horn, die von der Alster bis zur Ostgrenze der Stadt den neuen Stadtteil Ost bilden. Für die anderen Stadtteile gibt es einige Grenzverschiebungen. Da gegenwärtig keine zusätzlichen öffentlichen Mittel bereitgestellt werden können, um das Angebot der Jugendmusikschule im Umfang auszubauen, sollen vorhandene Kapazitäten besser verteilt werden. Und zwar so, dass alle grundlegenden Angebote in jedem Stadtteil zu finden sind. Unberührt davon bleiben zentrale und übergeordnete Angebote wie Chöre, Orchester und Ensembles, die mit Ausstrahlung auf ganz Hamburg und darüber hinaus im Michael Otto Haus und damit im Stadtteil Mitte angesiedelt sind.

Verknüpft ist die Stadtteilreform mit der Einführung der neuen Musikschulsoftware und der Datenvernetzung der Stadtteile mit der Zentrale. Anstelle der bisher neun Wartelisten wird es nur eine geben, auf die alle Stadtteile und die Verwaltung Zugriff haben. Die wohnortnahe Unterrichtsvermittlung wird dadurch erheblich erleichtert. Zusätzlich zu den für viele Menschen immer noch schwer erreichbaren wenigen Sprechstunden der Stadtteilleitungen wird es einen zentralen und täglich erreichbaren Info-Point geben, der über Unterrichtsangebote und Vermittlungsmöglichkeiten aller Stadtteile Auskunft geben kann. Wann ist es endlich so weit? Angestrebt ist der Herbst 2006.

Tilman Hübner

## Das lange Warten hat ein Ende

**»Jugendmusikschule – das sind doch die, wo man immer so lange auf einen Unterrichtsplatz warten muss ...« – ein Image, das für die Jugendmusikschule bezüglich vieler Fächer zu Recht galt.**

Doch Änderung ist in Sicht: Durch die neue Regelung, dass Anfangsunterricht im Grundsatz als Gruppenunterricht vermittelt wird, verkürzen sich die Wartezeiten für viele Instrumente erheblich, seltener gefragte Instrumente sind sogar sofort vermittelbar, besonders in einigen dezentralen Stadtteilen! Die Qualität des Gruppenunterrichts wird durch Beachtung des Alters und Leistungsstandes der Kinder und Jugendlichen gewährleistet und natürlich durch die fachliche Qualifikation und Weiterbildung des Kollegiums. Der spätere Einzelunterricht bleibt als Leistungsförderung selbstverständlich möglich. Immer häufiger können Sie hoffentlich sagen: »Jugendmusikschule – das sind doch die, wo man nur noch ein wenig auf den guten Unterrichtsplatz warten muss.«

Tilman Hübner

# Hobby Nummer 1

SVA und FKL - Einblick in zwei herausragende Ausbildungsgänge der Jugendmusikschule

Stadtbereich Alstertal-Walddörfer

## Wir sind umgezogen!

Die Zentrale des Stadtbereichs Alstertal-Walddörfer ist nach vielen Jahren im Heinrich-Heine-Gymnasium im August 2005 in die Peter-Petersen-Gesamtschule (PPS) umgezogen. Auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön an Frau Wagener, der Schulleiterin des HHG und dem Hausmeisterpaar Herrn und Frau Sauer, die uns immer wunderbar unterstützt haben. Schon am Tag der offenen Tür, im April 2005, den wir in der PPS durchführten, kam die Idee auf, auch die Stadtbereichszentrale dorthin zu verlegen, denn dort gibt es für unsere Vorspiele eine Aula, und die Schule verfügt über vier Musiksäle. Die Anfrage wurde von der Schulleiterin Frau Pape freudig aufgenommen, und auf der Suche nach einem Büro sprang dem Hausmeister die leer stehende Hausmeisterwohnung direkt neben dem Haupteingang der Schule ins Auge. So kamen in den Ferien die Handwerker, es wurde renoviert und umgezogen. Jetzt haben wir eine wunderbare Stadtbereichs-Zentrale mit Büro und sogar mit einem eigenen kleinen Unterrichtsraum! Zwischen PPS und JMS besteht längst eine Kooperation mit Saxofonklassen. Wir sind dabei, diese Kooperation weiter auszubauen: Das Angebot an Instrumentalunterricht wird laufend erweitert, seit August 2005 sind auch Oboen- und Schlagzeugunterricht an der PPS untergebracht. Wir freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit in dieser schönen Schule! UM

→ Stadtbereich Alstertal-Walddörfer  
Am Pfeilshof 20, 22393 Hamburg  
Tel: 602 72 40, Fax: 602 00 55,  
jugendmusikschule.alstertalwalddoerfer@hamburg.de

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie uns mit dem Metrobus 8 Station Pfeilshofer Weg, Buslinie 168 Station Am Pfeilshof, Metrobus 27 Station Waldingstraße.

**Inzwischen gibt es sie schon über zwölf Jahre an der Jugendmusikschule: die Studienvorbereitende Ausbildung (SVA) und die Förderklasse (FKL). Wieder haben fünf Teilnehmer der SVA nach zweijähriger Ausbildung ihre Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule oder Konservatorium bestanden und haben zum Wintersemester 2005 ihr Studium begonnen: Jette Schnee, Hjördis Neumann, Fuluk Liu, Christin Kullmann und Georg Bratsch. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg fürs Studium!**

Halbjährlich (Frühjahr/Herbst) laufen Aufnahmeprüfungen, um die jeweils freigewordenen Plätze in SVA und FKL wiederzubesetzen. Für Interessenten sind die wichtigsten Informationen hier zusammengefasst. Die SVA wendet sich gezielt an junge Leute von 16 bis 20 Jahren, die Musik studieren wollen. Ihnen soll das Bestehen der Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule gelingen. Auf dieses Ziel bereitet die SVA die Schüler mit mehreren Unterrichtsbereichen vor: zunächst der Unterricht im Haupt- und Nebensinstrument, verbunden mit Vorspielen und Konzerten. Auf besonderen Wunsch kann dabei der Unterricht im Haupt- oder Nebenfach bei einem externen Lehrer genommen werden.

Dazu kommt Theorie- und Gehörbildungsunterricht bei Prof. Pohlmann. Er vermittelt Musiktheorie, Vom-Blatt-Singen, Notendiktat, Musikgeschichte und vieles andere, und das alles mit einer gelungenen Mischung aus Humor und Ernsthaftigkeit, die die Stunden lebendig und abwechslungsreich gestaltet und auch die Gruppe zum Erfahrungsaustausch untereinander anregt.

Im Vergleich zur SVA sind die Teilnehmer der Förderklasse jünger. Bei diesen Zwölf- bis 16-jährigen steht der Wunsch nach einem Musikstudium noch nicht unbedingt an erster Stelle. Sie werden nach dem Test aufgenommen, weil sie sich intensiver mit ihrem »Hobby Nummer 1« auseinandersetzen wollen, als es der Instrumental- oder Gesangs- und Musikunterricht in der Schule naturgemäß leisten können. Auch die FKL-Teilnehmer haben Unterricht im Haupt- und Nebenfach, wobei das zweite Instrument noch nicht verpflichtend in der Aufnahmeprüfung verlangt wird. Der gemeinsame 90-minütige Theorie- und Gehörbildungsunterricht findet auch bei Prof. Pohlmann statt. Absolventen der FKL haben in der Regel gute Chancen, den Aufnahmetest für die SVA zu bestehen und so – wenn gewünscht – ihren Weg Richtung Musikstudium konsequent fortzusetzen.

Aber auch denen, die dabei bleiben, Musik »nur zum Spaß« zu machen, bietet die Förderklasse Anregungen, bereits Gelerntes zu vertiefen und zu ergänzen sowie Türen zu öffnen in viele unbekannte Gebiete der Musik.

Juliette Achilles, Koordinatorin SVA/FKL

→ Information + Anmeldung: Tel. 040/42801-4141, Fax -4133, Info-jms@bbs.hamburg.de  
Es wird für SVA und FKL eine »Fächerpaketgebühr« von z. Z. Euro 1104,-/Jahr erhoben.



**Ihr kompetenter Partner:**

- ✓ für eine große Auswahl und die schnelle Besorgung von Noten und Fachliteratur
- ✓ für eine große Auswahl qualitativ guter Instrumente zu einem fairen Preis
- ✓ für jegliches Zubehör und Reparaturen

**Ihr Spezialist:**

- ✓ für alles, was mit Gitarre zu tun hat

**Rufen Sie uns an!**  
Wir sind für unseren schnellen Versandservice bekannt!

**Haus der Musik Joachim Trekel**  
Willerstwiete 17  
22415 Hamburg  
Tel: 520 33 97  
Fax: 520 78 24  
www.trekel.de  
info@trekel.de

**Geschäftszeiten:**  
MO - DO  
9:00 - 18:00 Uhr  
FR  
9:00 - 18:30 Uhr  
SA  
9:00 - 13:00 Uhr

**HAUS DER MUSIK JOACHIM TREKEL**



# Kammermusik: Lebendige Leidenschaft

**»Kammermusik« – schon allein der Name klingt ziemlich verstaubt... Weit gefehlt! Kammermusik ist lebendig, modern, anspruchsvoll, leidenschaftlich und klangvoll. Wer einmal von der Kammermusik erfasst worden ist, den lässt sie nicht mehr los. Haben Sie schon mal ein Klaviertrio mit Klavier, Violine und Violoncello gehört? So viel Energie! Man kann kaum glauben, dass hier nur drei Instrumente zaubern!**

Aber ich sollte wohl erst einmal von vorn beginnen: Der Begriff Kammermusik bezeichnete ursprünglich Musik, die im Gegensatz zur Kirchenmusik für die fürstliche »Kammer«, also den weltlichen Gebrauch, bestimmt war. Heute versteht man darunter Musik für kleine Instrumental-Ensembles, in der jede Stimme solistisch besetzt ist. Kammermusik beginnt mit dem Duo und geht bis zum Nonett, manchmal sind auch noch mehr Instrumente beteiligt. Das wichtigste bei der Kammermusik: Es kommt auf jeden Einzelnen und das Miteinander an.

Viele der großen Komponisten haben für diese Art des Musizierens ihre bedeutendsten Werke geschaffen. Viele Künstler, die als Solisten berühmt geworden sind, widmen sich mit großer Leidenschaft der Kammermusik. Oft findet man auch Orchestermusiker, die in Kammermusik-Ensembles ihre musikalische Beweglichkeit und ihre künstlerische Persönlichkeit entfalten. Und nicht zuletzt engagieren sich viele Musiklehrer in den verschiedensten Kammermusikensembles. Das hält fit, und hier kann man sein musikalisches Anliegen ausleben.

Bei jungen Leuten entstaubt sich die Kammermusik auch immer mehr. Zugegeben, ein gewisses technisches Niveau ist vonnöten, um Kammermusik zu machen, aber es gibt auch viel Musik für noch nicht so fortgeschrittene Schüler. Und Lehrer, die ihr Herz für Kammermusik entdeckt haben, wühlen sich häufig durch Notenberge und arrangieren Stücke für ihre Schüler.

Viel hat auch der Wettbewerb Jugend musiziert zur Verbreitung von Kammermusik bei Jugendlichen beigetragen. Vor einigen Jahren wurde ein neuer Rhythmus eingeführt: Solistisch kann man nur noch alle drei Jahre teilnehmen, doch in den Jahren dazwischen gibt es Kategorien, in denen es um Kammermusik geht. Und die haben es in sich!

Was die jungen Leute da zu Wege bringen, ist oft atemberaubend. Und es sind nicht unbedingt Teilnehmer, die sonst als Solisten glänzen. Häufig sind es Kinder, die sich allein noch nicht aufzutreten trauen, die aber mit anderen musizieren, dass man nur noch staunen kann! Die musikalischen und auch sozialen Erfahrungen, die die Kinder und Jugendlichen dort erleben, tragen nicht selten eine ganze Menge zur persönlichen Entwicklung bei.

Deshalb ist es ein großes Manko, dass es immer noch »Mangelinstrumente« gibt. Bei den Streichern fehlen oft die Bratschen, die zum Beispiel im Streichquartett, für das es eine unendliche Fülle toller Kompositionen gibt, unentbehrlich sind. Und bei den Blä-

sern wird meistens nach Hornisten und Fagottisten gesucht, ohne die so gut wie gar nichts geht, wie beispielsweise in einem Bläserquintett (Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott).

Für Kinder und Jugendliche in Hamburg tut sich kammermusikalisch immer mehr: Am längsten gibt es wohl den Kammermusikurs des Landesauschusses Jugend musiziert, der jedes Jahr im Herbst stattfindet. Dazu kam vor einigen Jahren der Kammermusikurs im Frühjahr, der auch für Kammermusik-Anfänger geeignet ist und der in einer großen Kooperation von Jugend musiziert (Regionalausschüsse Nord und Ost), der Staatlichen Jugendmusikschule und Jeunesses musicales veranstaltet wird. Für viele Teilnehmer der Kammermusikurse ist es meist der Beginn einer großen Leidenschaft, die Anmeldezahl der »Wiederholungstäter« ist groß. Dann gab es das Projekt »Klavier Plus«, initiiert von Elke Gravert, der Fachbereichsleiterin Tasteninstrumente der JMS, und unser neuestes Kind ist das Jugendmusikschul-Fach »Kammermusik«, in das »Klavier Plus« jetzt integriert ist.

Auch ich komme immer wieder auf die Kammermusik zurück. Ich freue mich über alle Gelegenheiten, bei denen ich auf diese Weise musizieren kann, denn neben meinem Wunsch, Kinder an die Musik heranzuführen, ist es die Krönung meiner eigenen musikalischen Aktivitäten. Also, nicht verstaubt, sondern blitzend ist es, dieses Genre!

UM

**Am Fach »Kammermusik«** können Schülerinnen und Schüler der JMS teilnehmen, aber auch diejenigen, die ihren Instrumentalunterricht von anderen Lehrkräften außerhalb der JMS erhalten. Anmelden können sich bestehende Ensembles wie auch Einzelteilnehmerinnen und Einzelteilnehmer. Wichtige Voraussetzungen für das Spielen von Kammermusik sind die Beherrschung elementarer Spieltechniken, zu denen auch Dynamik und Rhythmus gehören. Literatur gibt es für die meisten Besetzungen, auch für Anfänger-Ensembles. Der Unterricht wird von speziell ausgewählten Lehrkräften der JMS erteilt. Die Kammermusik an der JMS läuft halbjährig projektweise und beinhaltet ein Kennenlernvorspiel, 17 Unterrichtsstunden und ein Abschlusskonzert. Nach erfolgter Einteilung sind alle Termine verbindlich, da es auf jeden Einzelnen im Ensemble ankommt. Vorausgesetzt wird das Erarbeiten der einzelnen Stimmen mit der jeweiligen Fachlehrkraft. Die Fortsetzung des Kammermusikunterrichts ist auch über ein halbes Jahr hinaus möglich. Nach dem Kennenlernvorspiel stellt das Kammermusikteam der JMS die Gruppen nach pädagogischen Gesichtspunkten möglichst altershomogen und wohnortnah zusammen. Kommt für einzelne Teilnehmerinnen oder Teilnehmer keine sinnvolle Gruppe zu Stande, ist eine Teilnahme zu diesem Zeitpunkt leider nicht möglich. Die Anmeldung kann aber für die nächste Projektphase bestehen bleiben. Die Gebühr je Halbjahr beträgt 129 Euro. Flyer mit Anmeldeformular gibt es in der Zentrale und in allen Stadtbereichbüros der JMS.



Orchesterreise nach Norwegen, Pfingsten 2005

## Fjorde, bunte Pizza und ein großes Konzert

**Pfingsten 2005: Drei JMS-Orchester, begleitet von Thilo Jaques, Claudia Klemkow-Lubda, Astrid Schomburg, Jan Schatt und Nicola Nejati, machen sich auf den Weg nach Norwegen und besuchen ein Jugendorchester aus Sandnes bei Stavanger.**

Viertel vor vier ging's los, nach zehn Stunden mit Bus und Fähre befanden wir uns auf norwegischem Boden. Als wir ziemlich geschafft in der Kulturskole in Sandnes ankamen, schmetterte ein Fanfarenkonzert zur Begrüßung. Am nächsten Morgen erkundeten wir die Altstadt von Stavanger. Zum typisch norwegischen »Mittagessen« trafen wir uns nachmittags in der Kulturskole: Pizza in allen Formen und Farben. Gestärkt gingen wir in unsere erste gemeinsame Orchesterprobe, geleitet von der norwegischen Dirigentin Kjersti Nilsen und dem Hamburger Thilo Jaques.

Tag zwei bescherte uns einen Ausflug in einen großen Freizeitpark bei fantastischem Wetter. Am Sonntag hatten wir viel Spaß auf einer Bootstour durch den Lysefjord, vorbei an einem Felsplateau, das sechshundert Meter steil ins Wasser abfällt. (Eine Gastfamilie erzählte, dass einmal eine Familie hier grillte, jemand ein Würstchen über den Abhang warf und ein gieriger Hund hinterhersprang!) Nach dem Boottrip fuhren wir zur neuen Fredheim Arena, in der wir am Abend spielen sollten.

Im Konzert spielten die »West-Strings« mit den »VielSaitigen« mehrere kleinere Stücke und eine schottische Suite. Anschließend kam das norwegische Kammerorchester mit Auszügen aus der Filmmusik von Harry Potter. Das »JuMi« (Jugendorchester Mitte) präsentierte Stücke aus der »Hänsel und Gretel«-Suite von Engelbert Humperdinck. Das große Norwegerorchester glänzte mit Filmmusik von »Herr der Ringe« und einem »Best of Andrew Lloyd Webber«. Ganz zum Schluss kam das große Finale: Alle vier Orchester (über hundert Musiker!) spielten zusammen den norwegischen Tanz von Edvard Grieg und vier norwegische Kinderlieder von Alf Prøysen.

Die Fahrt nach Norwegen war eine aufregende und tolle Reise. Wir hoffen, dass die Norweger uns auch noch mal besuchen! Oder vielleicht sehen wir uns 2008 in Norwegen wieder, wenn die Region Stavanger Kulturhauptstadt Europas wird?!

Larissa Schuchardt, Linda Intelmann (beide 15 Jahre)

*Neu!* Jetzt im Zentrum von Hamburg

# BARTELS NOTEN

Große Theaterstraße 43

*Kleininstrumente. Blockflöten.  
Musikalische Früherziehung*

**BARTELS NOTEN**  
*Buch und Musik*

Große Theaterstraße 43 · D-20354 Hamburg  
Fon: 040 / 29 81 01 11 · Fax: 040 / 29 81 01 22  
kontakt@bartels-noten.de · www.bartels-noten.de

## No1 Outlet Center

E-Gitarren, Akustik-  
Gitarren, Verstärker  
und Zubehör der  
Marken

Einzigartig in Deutschland!

**Fender  
Gretsch  
Guild  
Tacoma  
Jackson  
Rodriguez  
SWR ...**

B-Ware (mit kleinen  
Mängeln) sowie  
Tournée-Instrumente  
zu extrem günstigen  
Sonderpreisen!

**Nur Samstags  
von 10 – 16 Uhr**

**No1 Music Park – Guitar Center Thomas Weibier**  
Barnerstr. 42, 22765 Hamburg-Altona, Tel.: 040/39 10 67-50  
eMail: guitars@no-1.de · Internet: www.no-1.de

Join us!

ltzehoer

No1

JJ



**Kammermusik-Kurs in Heide/Holstein,  
27. – 29. Mai 2005**

**Alle Jahre wieder**

Probenarbeit, tolle Konzerte und jede Menge Spaß – so auch wieder 2005 beim schon fast traditionsreichen Kammermusik-Wochenende, gemeinsam veranstaltet von der Jugendmusikschule, von Jeunesses musicales und von Jugend musiziert. Am Anfang des Jahres wurden die Ensembles zusammengestellt. Dabei konnten wir Dozenten durch ein Kennenlern-Vorspiel die uns unbekannt, neuen Bewerber besser einordnen und mit den uns bekannten oder bereits »Heide-Erfahrenen« zusammenbringen. Wieder konnten wir leider nicht alle mitnehmen, da weder der Bus noch die Jugendherberge in Heide so viele Plätze wie Interessenten hatte. Daher gilt für alle, die nicht dabei sein konnten: Bitte versucht es 2006 wieder!

Mit unserer tollen und gut aufeinander eingespielten Dozenten-Crew und einem Bus voll begeisterter und gespannter Kammermusik-Kids ging es am 27. Mai 2005 bei allerfeinstem Wetter nach Heide in »unser« Jugendherberge.

Nachdem alle ihre Zimmer bezogen hatten und es von unserem Herbergsvater, Herrn Benck, und seinem Team eine erste Stärkung gab, legten wir sofort mit der Probenarbeit los. Und das ist der Geist von Heide: die pure Lust am Musizieren, Proben und Üben gepaart mit herrlichen Pausen im Garten, auf dem Fußballplatz oder der Eisdielen. Besonderen Dank an die gute Seele des Kurses, Caudia Klemkow-Lubda, für die tolle Organisation. Außerdem ist es immer ein Vergnügen, mit meinen lieben Kolleginnen und Kollegen Ulla Maiwald, Barbara Kralle, Walter Stoiber und Clemens Mallich zusammenzuarbeiten. Nach zweieinhalb Tagen waren dann alle gespannt auf das gut besuchte Abschlusskonzert in der Jugendmusikschul-Zentrale. Der schönste Lohn für uns Dozenten war das erfolgreiche Konzert und die tollen Leistungen aller Teilnehmer!

Michael Meiners

→ Info + Anmeldung: Kammermusikurs 2006 in Heide, 5. bis 7. Mai 2006, Abschlusskonzert: 8. Juni 2006, Probenstag in Hamburg: 25. März 2006, Infos in der JMS.

**Probenwochenende in Hitzacker  
3. – 5. Juni 2005**

**Bläserorchester on tour**

Wir, das Bläserorchester der JMS, sind für ein Wochenende in die Jugendherberge Hitzacker gefahren. Darauf hatten wir uns schon lange gefreut! Schon kurze Zeit nach Ankuft konnte man aus dem Probensaal die ersten Töne hören. Zwischendurch gab es Abendessen, danach wurde weiter geübt. Nachts beschlossen wir, eine Wanderung zu machen. Das heranziehende Gewitter blieb unbeachtet, und ein Trupp machte sich auf den Weg, die Elbe zu finden. Mitten im Wald, mit nur drei Taschenlampen, brach das Gewitter über uns herein, und alle waren nass bis auf die Haut. Die Elbe hatten wir noch nicht gefunden... Also drehten wir wieder um und liefen zurück, während die Blitze über uns zuckten. Wieder in der Jugendherberge angekommen, waren aber noch lange nicht alle müde! Jetzt wurden Karten und Salzstangen herausgeholt.

Aber am nächsten Morgen waren wir dementsprechend müde. Leider kannten Detlef Stüve-Miericke und die anderen Musiklehrer kein Erbarmen. Gleich nach dem Frühstück wurde wieder gearbeitet, zwischendurch »Registerproben« zum Üben der schweren Stellen. Natürlich gab es auch mal Pausen. Die verbrachten wir größtenteils mit Volleyball oder Tischtennis. So ging auch der Samstag wie im Flug vorbei. Abends saßen wir zusammen, denn wie in der ersten Nacht war an Schlaf nicht zu denken – wir wollten unsere gemeinsame Zeit voll nutzen. Am nächsten Morgen mussten wir zum Kofferpacken noch früher aufstehen. Das sorgte bei manchen für Protest, aber ändern ließ es sich doch nicht.

Alle fanden es schade, dass das Wochenende so schnell vorbei war. Einziger Trost: Sieben Tage später sahen wir uns wieder, denn die vorbereiteten Stücke wurden beim Deutschen Musikschultag öffentlich vorgespielt. Außerdem hoffen wir alle, dass sich so eine super Freizeit wiederholen wird!

Lena Schlesinger, 15 Jahre

→ Infos + Anmeldung zum Bläserorchester, Karl-Ernst Bartmann (Fachbereichsleiter Holz- und Blechbläser), Tel. 040-42801-4150, Karl-Ernst.Bartmann@bbs.hamburg.de, Sprechzeiten: Mi 10 bis 12 Uhr

**Kinderstreicherorchester: Taktstock  
mit neuer Handschrift**

**Am 24. September 2005 hatte das Kinderstreicherorchester der Staatlichen Jugendmusikschule Premiere unter neuer Leitung: Konstanze Horst führte den Taktstock präzise und setzte deutlich musikalische Akzente.**

Das Programm war durchaus anspruchsvoll für die Neun- bis 14-jährigen. Dabei war die Handschrift der neuen Dirigentin jederzeit zu erkennen. Die Rodrigo-Suite von Händel erklang in frischen Tempi mit einem vollständigen Basso continuo (C. Freudenstein, Cembalo). Die Kinder folgten aufmerksam dem Schlag der Dirigentin und bewiesen, dass sich differenzierte Artikulation und fröhliche Musizierlust nicht ausschließen – im Gegenteil!

Von Alexandre Tansman erklangen dann – zum ersten Mal in Hamburg aufgeführt – die Variationen über ein Thema von Girolamo Frescobaldi. Das Werk ist eine Herausforderung für jedes Jugendorchester, aber lohnend. Die musikalische Linie war immer zu erkennen, und das Publikum bedankte sich für die pointenreiche Musik mit starkem Applaus. Zum Schluss rundete das Doppelkonzert von Vivaldi für zwei Solocelli, RV 531, den musikalischen Genuss ab, und das Orchester zeigte, dass es auch klangschön und flexibel begleiten kann.

Nicola Nejat

→ Info für neue Mitglieder:

Proben: Fr 17 – 18.30 Uhr, Michael Otto Haus, Mittelweg 42  
Information: Konstanze Horst, Tel. 040/450 000 45





## »Das ist ja schon Kult!«

**Die Neuinszenierung von »The Fairy Queen«  
in den Mittsommernächten 19. + 20. Juni 2005**

Saallicht runter. Applaus. Spotlight auf Puck und seine Elfen. **Puck: »...Lasst uns jetzt nach draußen gehen, Vorweg die vielen kleinen Feen, Zu nehmen von dem reichen Mahl, Das wir gerichtet euch zur Wahl. Nun in die Sommer-nacht! Das Spiel zu enden, Begrüßt uns mit gewog'nen Händen.«** Puck und Elfen Blütenblätter streuend von der Bühne. Applaus. Dem Blütenteppich folgend, sammelt sich das Publikum um den großen Baum auf dem Schulhof des Michael Otto Hauses zum Mittsommernachtsbüfett.

Schon zum zweiten Mal wurde die Semioper »The Fairy Queen« mit Musik von Henry Purcell nach der Shakespeare-Vorlage »The Midsummernight's Dream« in einer Kooperation der Fachbereiche Rhythmik und Alte Musik an der Staatlichen Jugendmusikschule aufgeführt. Das Barockorchester bewies ohne helfenden Dirigenten Zuverlässigkeit und hohe Eigenverantwortlichkeit. Johannes Yen als Konzertmeister und die Continuo-Gruppe Paloma Crespo Pedrero/Sandra Dawyniak (Cembalo), Friederike Lindstädt (Fagott) und Char-

lotte Mühlbauer (Violoncello) führten sicher durch das 75-minütige Stück. Mit dabei im Orchestergraben: Christiane Schories (2. Violine), Laura Lentzer (Viola), Maximilian Kockel und Judith Harfill (Blockflöte), Lea Krause-Solberg und Michael Poppele (Oboe) und Hendra Cöllen (Pauke/Perkussion). Die Darsteller auf der Bühne präsentierten eine moderne Inszenierung, die die Zuschauer zunächst in den Hamburger Stadtteil Pöseldorf katapultiert, wo Thessa (Melanie Kullas) bestimmt, dass Hermia (Janina-Christin Fischer) mit Demetrius (berechnend cool: Ira Schuer) zum Abschlussball gehen wird. Doch Hermia ist verliebt in Lysander (herrlich intellektuell: Esther Kaufmann). Helena (Heike Gaudian) dagegen würde sich gerne als Partnerin von Demetrius wissen. Es entspinnt sich die bekannte Verfolgungs- und Verwechslungsszenarie, die umso prekärer wird, als Puck (eine fließende Solveigh Patett) mit seinem Verzauberungsauftrag Verwirrung stiftet. Im Zauberwald zeigt sich auch die Feenkönigin Titania (zickig: Caroline Woelke) launisch abweisend gegenüber ihrem Ehegemahl, dem Waldkönig Oberon (flippig: Fabian Zwitscher). Er möchte sie nach Liebesbändeln mit Menschen-Mädchen wiedergewinnen. Titania gibt sich erst wieder nach dem berühmten Esel-Alptraum der still erhabenen Liebe zu Oberon hin. Helena träumt bei Titanias Harfenspiel und die Elfen tanzen leicht schwebend (Leonie Barghorn, Rosa Bertram, Hannah Kieckbusch, Madeleine Montz, Laura Neumann, Josefine Prignitz, Patricia Prohl, Anna-Sophie von Schwerdtner, Marie Sprengell, Mariam Sy). Nacht, Heimlichkeit, Winter und Schlaf erscheinen sogar persönlich, um das Geschehen zu verdeutlichen (Sänger: Melanie Kullas, Clara Solecki, Attila Köszegi und Marten Urban).

Den Schülerinnen und Schülern ist mit ihrer Arbeit an Musik und Texten, Choreographien, Szenen, Kostümen und Bühnenbild ein gutes Stück Musiktheater gelungen, das bezauberte und entrückte. Eben fast schon ein Sommernachts-Kult.

Antje Susanne Kopp, Regine Orlop, Julia Theis – Projektteam



## Gitarrenwettspiele 2005

Wenn Schüler den Lehrer im Unterricht an das Tonleiterspielen erinnern und sich raffinierte Übervarianten dazu ausdenken, wenn sie fragen, was eine Theorbe oder eine Dobro ist und zu abstrakten Gemälden improvisieren wollen – dann fiebern sie den nächsten Gitarrenwettspielen entgegen! Denn bei den Gitarrenwettspielen, die im vorigen Jahr zum vierten Mal mit großer Resonanz stattfanden, ist ein breites Spektrum musikalischer und instrumentaler Fertigkeiten, gepaart mit Kreativität und Rhythmusgefühl sowie Kenntnissen in Instrumentenkunde und Musikgeschichte gefragt. Wir – das Wettspielteam: Kirstin Stehnke, Jochen Buschmann, Clemens Völker und Winfried Stegmann – sind jedes Jahr wieder begeistert von den Beiträgen, dem Spaß und der Atmosphäre unter den Teilnehmern und freuen uns, dass für immer mehr Nachwuchsgitarri- sten diese Veranstaltung einen festen Platz in der musikalischen Jahresplanung hat. Die Leistungsbe- reitschaft unter den TeilnehmerInnen ist spürbar ge- steigert, ohne dass der spielerische Charakter der Wettspiele darunter gelitten hat. Und durch die ver- schiedenen Gruppenwertungen werden nicht allein die Einzelleistungen, sondern vielmehr auch der Team- geist und die musikalische Zusammenarbeit belohnt.

Winfried Stegmann

## Das schaff' ich doch mit links! Linkshändigkeit und Instrumentalspiel

Nimm doch das schöne Händchen! – Bis weit über die Hälfte des 20. Jahrhunderts hinaus wurden Linkshänder beim Schreiben systematisch umerzogen, oft mit schlimmen Folgen für die persönliche Entwick- lung. Heute ist das veraltet, überholt. Kinder, die mit links schreiben, gehören in das selbstverständliche Bild jeder Schulklasse. Doch wie ist das beim Instru- mentalenspiel? Die häufige Antwort lautet: Da werden doch beide Hände gebraucht, und wie sieht das aus, wenn im Orchester nicht alle in die gleiche Richtung streichen! Schaut man genauer hin, dann wird schnell deutlich, dass die Hände beim Instrumentalspiel ganz unterschiedliche Rollen haben. Meistens gibt es eine »führende« Hand, die maßgeblich die intuitiven, Aus- druck und Interpretation bestimmenden Impulse gibt. Immer mehr Instrumentallehrer werden sensibel für Unterschiede in der motorischen Entwicklung ihrer rechts- und linkshändigen Schüler, und sie fragen nach,



warum ist das so, und wie kann ich jedes Kind mit sei- nen Voraussetzungen am besten fördern?

Es gab in der Geschichte immer wieder große und be- rühmte Musiker, die Linkshänder waren und auf rechts- händigen Instrumenten virtuos und bravourös spiel- ten. Große Begabungen setzen sich auch unter widri- gen Umständen durch. Aber es braucht sehr viel mehr an Energie, Konzentration und Disziplin, um solche musikalischen Hochleistungen auf einem nicht händ- igekeitsgerechten Instrument zu vollbringen. Es wäre interessant zu untersuchen, wie viele Abbrecher im In- strumentalunterricht frustrierte Linkshänder sind! Die Musikpädagogik öffnet sich immer mehr diesem The-

ma, in Fachzeitschriften erscheinen Artikel dazu und werden leidenschaftlich diskutiert. Wir haben in Ham- burg mit der Landesmusikakademie die Initiative er- griffen und im September 2005 zum 1. deutschen Symposium Linkshändigkeit und Musik mit Fachleu- ten aus ganz Deutschland und Österreich eingeladen. Immer mehr Instrumente gibt es auch in einer links- händigen Version, oder sie lassen sich für Linkshän- der einrichten oder umbauen. Wir haben auf dem Symposium erstmals eine Liste mit entsprechenden Herstellern und Geschäften zusammengestellt, die be- ständig aktualisiert werden soll. Die Liste ist auf der Website der Landesmusikakademie ([www.landesmu- sikakademie-hamburg.de](http://www.landesmu- sikakademie-hamburg.de)) abrufbar oder kann über die JMS angefordert werden.

Liebe Eltern, helfen Sie Ihrem linkshändigen Kind zu einem selbstbewussten Umgang mit seiner Händig- keit! Teilen Sie gleich zu Beginn der Instrumentallehr- kraft mit, dass Ihr Kind Linkshänder ist, und fragen Sie nach Möglichkeiten und Angeboten, auf die Händig- keit im Unterricht einzugehen.

Winfried Stegmann

→ Auf folgenden Websites erhalten Sie weitere Informationen:  
[www.lefthander-consulting.org](http://www.lefthander-consulting.org), [www.linkshaendersseite.de](http://www.linkshaendersseite.de)



Puwas' Theaterfundus hat ein Eigenleben! Unbemerkt von allen anderen Figuren im Stück beeinflusst das lebendig gewordene Inventar die Opernaufführung: hier ein Buddha (Christoph Damke) und eine Standuhr (Hanife Yilmaz).



# »Opertüre«

## Die erste Uraufführung der Jugendopern-Akademie

**»Opertüre – Puwas Premiere«? Ein Druckfehler? Nein! Mit diesem außergewöhnlichen Titel ging die erste Uraufführung der Jugendopern-Akademie am 19. Juni 2005 auf die Bühne. Der Name »Opertüre« verbirgt Sinn und Zweck zugleich, denn Ausgangspunkt für das Stück waren verschiedene Ouvertüren. Einstudiert wurde das Stück von Astrid Langer-Buchholz, Arnold Sarajinski, Johanna Spörk, Gesa Werhahn und Alexa Zeggai.**

Für die Schüler der Jugendopern-Akademie war die »Opertüre – Puwas Premiere« eine Reise durch das Opernprogramm der Hamburgischen Staatsoper aus der Spielzeit 2004/2005. Alle Eindrücke, die sie im Laufe der Zeit in der Staatsoper gesammelt hatten, wurden mit der »Opertüre« unter professioneller Anleitung zu einem eigenen, neuen Stück zusammengesetzt. Und wie fanden es die Kids? Wir haben nach der Premiere gelauscht, was in einer Operproduktion so alles passieren kann: »Am Anfang dachte ich: »Miss Puwa – wer?!« Eine Oper mit dem Titel »Opertüre – Puwas Premiere«, in der von der Vorbereitung über den Ticketverkauf bis hin zur Premierenfeier alles erzählt wird. Die Premiere selber sieht man allerdings nicht. »Ich war eine Ticketverkäuferin und hatte ein Duett mit Babsi«, erinnert sich Johanna Marie. Tim machte auf der Suche nach dem richtigen Pfiff für sein Kostüm folgende Erfahrung: »Die Idee mit dem bordeauxroten Seidenschal für den Intendanten in OPERTÜRE wurde von den Lehrern leider nicht gebilligt, da man dem echten

Intendanten nicht auf den Schlips treten wollte.« Die wirkliche Herausforderung für die Jüngsten der Jugendopern-Akademie erliefte sie, als es am 19. Juni 2005 plötzlich ernst wurde: »Die Aufführung. Ich war die Tür. Als Tür wurde es manchmal hektisch. Auf – zu! Auf – zu! Ich glaube, ich hatte den anstrengsten Job!«, ist Carlotta überzeugt. »Ich hatte Angst, dass ich mitten in der Aufführung aufs Klo muss!«, berichtete Josefine, die einen Notenständer mimte. Vor lauter Aufregung fand sie bei ihrem ersten Auftritt die Öffnung im Vorhang nicht. Beim Bändertanz verhedderten sich die Bänder von Larissa und Simone, sodass Ariane dazwischen gefangen war. Doch damit nicht genug! Nerina berichtete: »Bei der Aufführung war ich eine Topfpflanze und habe zweimal meine Blume verloren. Wie peinlich!« Alban erinnert sich: »Ich fand die Aufführung viel zu kurz und zu unbequem, weil ich ein Ritter war und einen halben Spagat über zwei Mädchen machen musste!« Stellvertretend für das ganze Ensemble der Jugendopern-Akademie gibt Simone am Ende dieses spannenden Schuljahres wieder, was man in allen Gesichtern sehen konnte: »Als ich meine Freunde und Eltern im Publikum sah, vergaß ich plötzlich meinen Text vor Aufregung. Doch als ich dann auf der Bühne stand, machte mein Körper alles von selbst. Nachdem ich meine ganzen Auftritte in dem Stück hinter mir hatte, mischten sich zwei Gefühle. Das erste war Stolz! Man konnte sich sagen: Gut gemacht! Doch das andere war die Angst vor schlechten oder enttäuschten Meinungen. Doch die gab es nicht.«

Alexa Zeggai, Astrid Langer-Buchholz

## »Kinder des Olymp« – die Jugendopern-Akademie Jetzt freie Plätze sichern!

In der Jugendopern-Akademie »Kinder des Olymp« bekommen Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 14 Jahren die Möglichkeit, Oper von der Pike auf zu erlernen. Sie entdecken die Kunstform Oper und lernen spielerisch ihre gesanglichen und darstellerischen Fähigkeiten kennen. Vier Sparten bieten die Pädagogen dafür an: szenische Arbeit, Tanz, Pantomime und Gesangsunterricht. Der Einstieg ist jederzeit möglich. »Kinder des Olymp« wurde das Projekt genannt, weil die Verantwortlichen die Oper bzw. das Musiktheater als die umfassendste und ganzheitlichste künstlerische Anregung ansehen, die Kindern und Jugendlichen geboten werden kann: singen, schauspielern, bewegen, tanzen, sich vom Orchester begleiten lassen, in Kostümen, vor Kulissen, mit Lichtgestaltungen etc. Hi

→ Information und Anmeldung:  
Staatliche Jugendmusikschule, Stadtbereich Mitte, Thomas Arp,  
Tel 42801-4144, jugendmusikschule.mitte@hamburg.de

## Lesetipp »Kinder werden Opernstars« – Die Jugendopern-Akademie in »National Geographic World«

Jetzt hat sogar der clevere Chefredakteur Marvi Hämmner sein Reporter-Trio losgeschickt, um über die Jugendopern-Akademie zu schreiben: Normalerweise rasen die drei Comic-Ratten rund um die Welt und berichten über vielfältige Geschichten – zum Beispiel über das Geheimnis des schwarzen Panthers, eine Tauchfahrt zur Titanic oder – wie im letzten Dezemberheft unter dem Titel »Kinder werden Opernstars« von der Jugendopern-Akademie. »National Geographic World« ist übrigens ein zweisprachiges Wissensmagazin für Kinder von acht bis 14 Jahren. Jede Menge Geschichten zu tollen Themen, begleitet von interessanten Meldungen, Berichten und Interviews mit frechen Sprüchen und lustigen Geschichten – ganz selbstverständlich auf Englisch. Durch die ansprechenden Themen tauchen die Kinder ganz spielerisch in die zweite Sprache ein – Spaß und Wissensvermittlung in einem. Hi

→ [www.nationalgeographic-world.de](http://www.nationalgeographic-world.de)



Auch Gardine, Notenständer und ein Monster steigen aus dem Theaterfundus und sehen zu, wie das Klavier von der singenden Putzfrau abgestaubt wird (links: Sebastian Schub, Maximilian Minzlaff und Sara Maria Saalmann, rechts: Annika Reiher, Bineta Hansen und Pia Gärtner)





**Die erste größere Konzertreise nach Übernahme der künstlerischen Leitung durch Gesa Werhahn führte den Mädchenchor Hamburg in die Steiermark. Gut vorbereitet startete der Mädchenchor auf die achttägige Reise mit einem gemischten Programm aus geistlicher und weltlicher Chormusik.**

Die erste Station war die Landeshauptstadt Graz, wo der Chor zwei Konzerte gab. Zusätzlich durfte er an einem Meisterkurs für Jugendchorleitung an der dortigen Musikhochschule als »Testchor« teilnehmen. Neben zahlreichen neuen Stimmbildungsübungen (siehe Überschrift) war der unterschiedliche Dirigier- und Probenstil der Studierenden für alle Chormitglieder sehr interessant. Eine gemeinsame Probe mit dem Jugendchor der Musikschule Graz rundete die kulturelle Begegnung ab. Darüber hinaus trafen die Jugendlichen in ihren Gastfamilien musikalisch ebenso begeisterte Gleichaltrige und genossen sichtlich die gemeinsamen Ausflüge und Bergwanderungen durch die herrliche Landschaft.

Die zweite Station führte den Chor in die zweitgrößte Stadt der Steiermark: nach Leoben, wo der Mädchenchor Hamburg vom 1. Leobener Kinderchor zu einem gemeinsamen Konzertprojekt eingeladen worden war. Von den Leobenern mit größter Gastfreundschaft und einem offiziellen Pressetermin beim Bürgermeister der Stadt empfangen, stand hier vor allem die zwischenmenschliche Begegnung im Mittelpunkt. Der Leobener Kinderchor hatte ein wundervolles Programm geplant und bestens vorbereitet. Mit einem gemeinsamen Konzert

der beiden Chöre in einer restlos überfüllten Kirche fand die freundschaftliche Begegnung ihren musikalischen Ausdruck, die mit einem fest geplanten Besuch des 1. Leobener Kinderchores in Hamburg im Juni 2006 intensiviert werden wird.

Den Rückflug trat der Mädchenchor Hamburg von Wien aus an, sodass noch genügend Raum und Zeit blieb für eine große Stadtrundfahrt durch die Musikmetropole, für einen Besuch der Staatsoper und einen Rundgang durch das berühmte Haus der Musik – einem interaktiven Klangmuseum.

Christoph Pillat

## Die Herzen erobert!

Beim gemeinsamen Chorwettbewerb der Landesmusikräte Hamburg und Schleswig-Holstein war der Mädchenchor Hamburg der Jugendmusikschule die große Überraschung! »Die Mädchen sangen so anrührend und entzückend, und das bei einer ganz unglaublichen Bühnenpräsenz!«, schwärmt Ute Hermann, Geschäftsführerin des Landesmusikrats Hamburg von dem von Gesa Wehrhan geleiteten Chor. Und so wundert es nicht, dass die jungen Sängerinnen auch die Herzen von Jury und Publikum im Fluge eroberten! Von 60 Chören, die am 5. und 6. November 2005 in Rendsburg antraten, ersang sich der Mädchenchor den zweiten Platz: »Mit sehr gutem Erfolg teilgenommen«! Wir sagen: »Weiter so!«

## Ein Sommerna

Neuer Knabenchor Hamburg reist

**Das Klang doch zunächst alles sehr fantastisch, um wahr sein zu können. Kurz vor den Sommerferien erreichte uns eine dringende Anfrage aus heiterem Himmel:**

Kann der Chor die deutsche Uraufführung der »Lord of the Rings Symphony« mit gestalten?

Immerhin eine hochkarätig besetzte Sache im Rahmen des Schleswig Holstein Festivals (SHMF) unter der Leitung von Terry Edwards, der auch den Soundtrack zum Film »Der Herr der Ringe« mit eingespielt hat und damit einen Oscar ergattern konnte. Mit von der Partie der NDR Chor, das NDR Pops Orchestra, der SHMF Festival Chor und die Sopranistin Ann de Rais.

Verständlicherweise löste das Hektik aus. Schaffen wir die Einstudierung in so kurzer Frist? Können das die Jungs überhaupt? Wie viel ist denn überhaupt zu singen? Die Filmmusik dauert ja zwölf Stunden... Während sich alle Fragen im Laufe der folgenden Tage in bewährter Kooperation mit Eltern, Jugendmusikschule, Chorleitung und Management klärten, freuten sich die Jungs bereits auf eine fantastische musikalische Reise ins Land der Hobbits, Elben, Orks und schwarzen Reiter.

Nur einer hatte ziemlich große Bedenken. Frans-Friedemann Bruhn (13) wollte sich die Zusage zum Knabensopran-Solo doch gründlich überlegen. Wie viele Leute kommen denn dorthin? war eine zentrale Frage. Und: Schaffe ich das Vorsingen beim NDR? Letzteres war dann leichter als erwartet, und mit einigem Zureden fiel die Entscheidung: Ja, ich mach's! Von da an sah man Frans-Friedemann in jeder freien Minute mit MP3-Player tief in den Notentext versunken. Am Freitag, dem 5. August 2005, war es dann soweit: Auf ins Schullandheim nach Neu-Lankau bei Mölln. Zum ersten Mal hatte der Chor eine Sommerfreizeit geplant, die eigentlich zur Vorbereitung der Herbsttournee dienen sollte, nun aber durch die große Aufgabe eine besondere Bedeutung be-



kam. Hatte es anfangs noch den einen oder anderen Skeptiker gegeben («... in den großen Ferien zum Knabenchor? Da kommt doch keiner!«), waren es dann doch 30 Sänger, die den Bus am Dammtorbahnhof bestiegen, und zwar nicht nur, um gemeinsam zu singen, sondern um auch einmal längere Zeit zusammen zu sein und das Miteinander in der Gemeinschaft zu erleben.

So standen dann neben dem »Pflichtprogramm« ein paar spannende Punkte auf der Agenda. Bereits die gemeinsame Kanufahrt erinnerte ein wenig an die Flussfahrt der »Gefährten«, und spätestens bei der Nachtwanderung waren sich einige ziemlich sicher, in den Sümpfen rechts und links des Weges das eine oder andere Augenpaar gesehen zu haben.

Auf der Busfahrt nach Hannover wurde auch dem Letzten klar: Jetzt wird es ernst! Denn nun kommen die entscheidenden Schlussproben mit dem gesamten Ensemble im NDR-Landesfunkhaus. Doch dann die Überraschung: Ein glänzend gelaunter und netter Terry Edwards, der hoch zufrieden verkündete, noch nie mit einem so professionellen und perfekt vorbereiteten Knabenchor zusammengearbeitet zu haben! (Und dabei ist er immerhin rund um den Globus in Sachen Chorproduktionen unterwegs...) Viel könnte man berichten von den Eindrücken aus diesen intensiven Probentagen, von der tollen Atmosphäre zwischen den Profis von Chor und Orchester und den Knaben, dem komfortablen Hotel und der guten Laune des Dirigenten, der immer wieder alle mitriss.

Dann aber nahte der große Abend in den Holstenhallen in Neumünster. Aus ganz Deutschland waren die Fans angereist, ein buntes Publikum im Abendkleid oder im Elbenkostüm, und so manch einer hatte tatsächlich Hobbitfüße. Mehr als 2500 Besucher wollten das Spektakel sehen und hören. Über 200 aktive Musiker auf der Bühne, Lightshow und Videowall fast wie bei einem Rockkonzert, dazu eine gigantische

Technik für einen satten Sound. Und der hatte es wirklich in sich. Zu eindrucksvoll projizierten Zeichnungen entfesselte Terry Edwards eine dramatische Klangkulisse, die uns jede Einzelheit der Geschichte um Rohan, Mordor und das Elbenland nachspüren ließ.

Das Hamburger Abendblatt meinte: »Der Londoner Dirigent Edwards und seine mehr als 200 Musiker und Sänger haben dieser Partitur am Sonnabend so viel Leben eingehaucht, dass der Originalscore von Shore selbst ebenso übertroffen wurde wie die exzellente CD-Einspielung der Prager Philharmoniker aus dem Vorjahr... Dies war ein Konzert der Sorte »für die Ewigkeit«. Eine Viertelstunde Standing Ovationen waren der Dank des begeisterten Publikums.«

Und die Kieler Nachrichten schrieben: »(...) Terry Edwards (...) versteht es aufs prächtvollste, das große NDR Pops Orchestra mit der Chorakademie des Schleswig-Holstein Musik Festivals, dem NDR Chor und dem Neuen Knabenchor Hamburg zu einem einheitlichen Klangkörper zu verflechten – die Vielzahl der Leitmotive wächst hier zu einer Gesamtheit zusammen, die es gelegentlich für die solistischen Glanzlichter aufzubrechen gilt. Und auch hier Meisterliches.

Das Solo des Chorknaben, glockenklar, nicht engels-, sondern elbengleich, ließ die Neumünsteraner Holstenhalle vor Beifall schier erbeben...«

Tja, so war das. Als sich dann alle nach reichlich Schulterklopfen auf den Heimweg machten, da wird so manch einer im Bus oder auf dem Rücksitz gedankenversunken als Hobbit im Elbenland unterwegs gewesen sein...

Norbert P. Kijak

## »Boys, you are very wunderbar!«

Da ich noch genug Zeit hatte, entschloss ich mich, zu Fuß zur Holstenhalle zu gehen. Merkwürdigerweise waren die Straßen dorthin fast menschenleer. Ich wunderte mich, wusste ich doch, dass die Holstenhalle zweieinhalbtausend Sitzplätze hat. Lockt »Der Herr der Ringe« nicht mehr sein Publikum? Viertel vor Beginn kam ich im Foyer der Halle an. Auch hier nur wenige Menschen. »Leider schlechter Besuch heute?« fragte ich kummervoll die Platzanweiserin. »Sind alle schon da, teilweise seit Stunden!«

Und tatsächlich. Als ich in die Halle trat, war diese bis auf den letzten Platz besetzt. 2500 Menschen saßen da, teilweise im Hobbit- oder Elbenkostüm. Festliche Stimmung auf allen Gesichtern. Als meine Nachbarn sahen, dass ich kein Programm in der Hand hatte, bekam ich gleich eins in die Hand gedrückt, nein drei, von drei Seiten gleichzeitig! Man wollte, dass ich dazugehöre.

Und dann fing es an. 220 Menschen auf der Bühne, ein Profiorchester, zwei Erwachsenenchöre, eine Solistin – und rechts hinten unser Knabenchor. Eine gewaltig dahinströmende, emotionale Musik, Großartigkeit und Folkloristisches im steten Wechsel. Unersere Jungs sangen total gut. Nach jedem Musikstück lang anhaltender Beifall. Ich hielt die Luft an, als Frans Bruhn auf die Kiste stieg (damit man ihn besser sehen konnte) und hinreißend sein Solo sang. Im gleißenden Scheinwerflicht sah der blonde Junge aus wie ein Überirdischer.

Rührend war es in der Pause. Ich suchte die Jungs, irrte durch die vielen großen Räume und langen Gänge, bis ich endlich in einer entfernten Ecke die kleine Gruppe fand. Ulrich Kaiser hatte sie gerade wieder in Reih und Glied aufgestellt und übte mit ihnen noch einmal die nächsten Elbentexte. Beeindruckend diese kleinen Jungs (sieben bis 13 Jahre), wie sie da in ihren schwarzen Konzerthemden standen: aufgereggt, begeistert, aber konzentriert die Texte skandierend! Zum Schluss orkanartiger, nicht enden wollender Beifall. Als der Dirigent (»Boys, you are very wunderbar!«) den Knabenchor aufstehen ließ, damit das Publikum ihm nun einmal auch allein applaudieren konnte, erhoben sich die Menschen und brüllten ihre Begeisterung nur so heraus. Diesen Abend werde ich nicht so schnell vergessen!

ws



Jugendliche aus unterschiedlichsten Kulturen haben hier die Möglichkeit, eine gemeinsame Sprache für ihre Gedanken und Gefühle zu finden. Alles kann und darf hier zur Sprache kommen: Liebe, Hass, Spaß und Wut.

Auch verschüchtert kichernde Mädchen singen trotz Nervosität und Scheu ihre eigenen Texte ins Mikrofon. Die Jungs sind natürlich viel forscher.

## Unerhört poetisch!

Ein Grund zur Freude: Das 2. jamliner-Fest am 5. Juni 2005 auf St. Pauli

Letztes Jahr wurde es eingeführt und auch dieses Jahr von den Veranstaltern mit

**(An-) Spannung erwartet: Das jamliner-Fest, der Tag, an dem sich die rund 120 Kinder und Jugendlichen aus den Hamburger Vierteln St. Pauli, Steilshoop, Osdorf und Wihelmsburg treffen, um die Songs zu präsentieren, die sie gemeinsam mit den Musikern des jamliner erarbeitet haben. Zudem sind alle »Ehemaligen« aufgefordert worden, im Hof der Schule Friedrichstraße auf St. Pauli mitzufeiern.**

Ich freue mich, als Helferin dabei sein zu können, denn es gibt viel zu tun: Wir servieren türkische Pizza und bieten Getränke an, außerdem wird ein Streetsoccer-Turnier veranstaltet. Auf dem Schulhof werden gerade die Instrumente aufgebaut, müssen aber leider aufgrund des zuverlässigen Hamburger Dauerregens gleich in die Turnhalle verfrachtet werden.

Wir, die vielen freiwilligen Helfer, warten unterm Essenszelt, das draußen im Regen steht, auf die »Kids«. Die Musiker der jeweiligen Standorte sind unterwegs, um ihre Gruppen abzuholen. Alle sind gespannt auf dieses Treffen. Von einer gewissen Rivalität zwischen den »Gangs« aus den sozialen Brennpunkten Hamburgs ist die Rede... Es geht los: Die erste Gruppe kommt und erkundet das Terrain. Sie freuen sich, dabei zu sein, das merkt man ganz deutlich. 641 Einladungen hat das jamliner-Team verschickt – jeder hier ist also ganz persönlich angesprochen worden. Die gelben Schlüsselbänder mit den »Backstage-Pässen« werden cool, aber sichtbar stolz um den Hals getragen. Unsere Einladung zum Essen ist für viele ungewöhnlich: »Ist das umsonst?« und »Kann ich noch 'ne Portion haben?« sind die Fragen, die uns die Jugendlichen stellen, während sie sich ordentlich in die Schlange einreihen. Es schmeckt Christen und Moslems übrigens gleich gut, denn natürlich wurde auch ein Schwung Fladenbrot mit Kalbfleisch bestellt. Friedlich sind sie, die Gäste, bedanken sich höflich für Getränke und Essen. Sie werden nicht oft eingeladen und schämen sich zum Teil fast, noch eine weitere Portion zu nehmen.

Alle Musiker sind inzwischen mit ihren Schützlingen eingetroffen, und aus der

Turnhalle hört man schnell die ersten E-Gitarrenklänge, Bass Drum und HiHat geben den Rhythmus vor: Obwohl das kostenlose Essen und Trinken hoch im Kurs steht, wirkt die Musik wie ein Magnet, die Jugendlichen zieht es in die Halle. Gemeinsam mit den jamliner-Musikern stellen sich die einzelnen Gruppen ihrem Publikum, das auf Turnbänken stehend die Band umrundet. Ich schaue zu und freue mich: Weil ich sehe, wie konzentriert die Jugendlichen »ihre« Songs präsentieren, wie schnell sich der Beat auf die »rivalisierenden« Zuschauer überträgt, wie locker auch ich plötzlich in den Knien werde und »mitgroove«. Auch verschüchtert kichernde Mädchen singen trotz Nervosität und Scheu ihre eigenen Texte ins Mikrofon. Die Jungs sind natürlich viel forscher, drängen sich mit großer Geste an ihre Instrumente und stellen lautstark ihren Fussballverein »FC Favara« vor. Härter und lauter sind die »R-town-players«, eine der Bands, die auf St. Pauli heute Heimvorteil haben: »Wer mal hier war, muss uns einfach hassen/Denn mit players wie uns ist nicht zu spaßen/Weil die Leute hier zu aggro sind/Wer nicht aus R-town ist, der spinnt.« Die Gang von der Reeperbahn ist nun aber auch nur eine Gruppe von vielen und bekommt ebenso anerkennenden Applaus von der »Konkurrenz« wie Seven und Ferhat, die von der Liebe zu ihrem »Baby Girl« singen, für das sie dieses Lied geschrieben haben: »Das ist kein Scherz, denn ich sitze hier stundenlang/An diesem Text/Es ist ein Reflex, so wie wenn es zerbricht/Das Herz auf meiner Fensterscheibe.«

Mir wird der Sinn von Hip-Hop-Musik klar: Hier haben die Jugendlichen aus unter-



Die »Lyrics« der Jugendlichen lassen tief blicken und sind auf ihre ganz eigene Art unerhört poetisch



rechts: Musikerin Uli Brand rangiert den jamliner gekonnt durch Jenfeld



Preisverleihung auf Kampnagel: Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck, jamliner-Musiker Thomas Himmel und Jörg-Martin Wagner sowie PwC-Stiftungsvorstand Prof. Rolf Windmüller (v.l.n.r.)

schiedlichsten Kulturen und Gesellschaftsschichten die Möglichkeit, eine gemeinsame Sprache für ihre Gedanken und Gefühle zu finden. Alles kann und darf hier zur Sprache kommen: Liebe, Hass, Spaß und Wut. Musikalische Zusammenarbeit als Ventil. Man muss kein Profi sein, um hier mitzuspielen, und am Mikrofon wird auch derjenige gehört, der ansonsten in der Gruppe nicht viel zu sagen hat. In diesen zum Teil natürlich etwas holprigen, ungeläufigen Texten findet sich vieles zwischen den Zeilen, was meine Aufmerksamkeit weckt. Diese »Lyrics« lassen ganz schön tief blicken und sind auf ihre ganz eigene Art unerhört poetisch.

Neben der Sporthalle geht das Streetsoccer-Turnier in die letzte Runde, die Siegermannschaft wird gekürt. Auch hier ging es die ganze Zeit fair und sportlich zu. Das Organisationsteam wundert und freut sich, alle sind froh über den harmonischen Verlauf der Veranstaltung. Dass es bei der alltäglichen Arbeit nicht immer so friedlich zugeht wie auf dem Fest, ist unbestritten. Trotzdem zeigt der Ablauf dieses zweiten jamliner-Festes deutlich: Uli Brandt, Christoph Ebenthal, Thomas Himmel, Ivo Jaklic, und Jörg-Martin Wagner haben einen guten Draht zu »ihren« Kids. Die Jugendlichen sind gern gekommen, um gemeinsam mit den anderen Gruppen zu feiern. Auch ich bin froh, dabei gewesen zu sein und hoffe sehr, dass es auch nächstes Jahr wieder ein jamliner-Fest gibt. Schon jetzt bin ich gespannt darauf, was bis dahin Woche für Woche im jamliner entstanden ist.

Anne Brendgen

→ [www.jamliner.com](http://www.jamliner.com)

## »Glücklich und erschöpft!« Rotary Club Steintor sei Dank: jamliner fährt jetzt freitags nach Jenfeld

»Ich bin glücklich und erschöpft vom ersten Tag in Jenfeld, und der jamliner hat noch keine neuen Kratzer und ist auch nicht kürzer geworden... Jan Rimkeit hat mich souverän rausgelotst.« Uli Brand hat im Januar erfolgreich ihren Bus-Führerschein bestanden und manövriert den jamliner seit dem 10. Februar 2006 erfolgreich und ohne Crash nach Hamburg-Jenfeld. »Der neue Standort ist Klasse. Es herrschte nachmittags reger Andrang, und wenn alle beim Wort bleiben, sind schon sämtliche Bandplätze verteilt!«, jubelt sie froh im Chor mit Jan Rimkeit, der seit dem 1. Februar 2006 zum jamliner-Team dazugekommen ist. Nach vielen Lehrproben hat er das durch nichts zu übertreffende Zeugnis von Uli Brandt: »Für Jan Rimkeit war es der erste jamliner-Tag, und ich habe mich mit ihm an meiner Seite sehr wohl gefühlt.« Wir fühlen uns mit euch wohl! Und danken voll Freude dem Rotary Club Steintor für die Finanzierung dieses großartigen Einsatzortes.

Stefanie Hempel

## jamliner: Ausgezeichnet Die PwC-Stiftung vergab den »Zukunftspreis Jugendkultur«

Entdeckungsreisen in die Welt der Klassik, selbst gemachte Bücher, das begehbbare Herz, Kunst schon für die Kleinsten und eine rollende Musikproduktion: Fünf vorbildliche Projekte hat die PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur mit dem »Zukunftspreis Jugendkultur« ausgezeichnet. Stichwort innovative Jugendkultur – da darf der jamliner natürlich nicht fehlen.

Und so machten sich Jörg-Martin Wagner und Thomas Himmel stellvertretend für das jamliner-Team am 22. September 2005 auf nach Kampnagel. Dort überreichte ihnen Hamburgs Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck – zum Auftakt des Kongresses »Kinder zum Olymp« – den Zukunftspreis Jugendkultur. Die Auszeichnung ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert, der jamliner erhielt davon 5000 Euro! »Wir würdigen diese Projekte mit dem »Zukunftspreis«, weil wir hier unsere Vorstellung von Jugendkulturförderung optimal verwirklicht sehen«, so Prof. Rolf Windmüller, Vorstandsmitglied der PwC-Stiftung. »Die Vorhaben stehen stellvertretend für viele tausend Projekte in diesem Land, die mit größtem Engagement und oft ohne ausreichende finanzielle Mittel versuchen, eine Brücke zwischen Jugend und Kultur zu schlagen. Sie sind innovativ, können nachhaltig wirken, und sie machen anderen, ähnlichen Projekten Mut.«

Hi

→ Die PwC-Stiftung ist eine Initiative von Führungskräften der Wirtschafts- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG WPG. [www.PwC-Stiftung.de](http://www.PwC-Stiftung.de)



**www.KLAVIERKNAUER.de**

KLAVIER KNAUER

KLaviere für Kenner vom Fachmann:

RÖNISCH  
1845

**KNAUER & SONS**  
*Testen Sie unsere Hausmarke!*  
Klaviere ab 3.333 EUR  
Flügel ab 5.555 EUR

**Ihr Spezialist für gebrauchte**  
STEINWAY & SONS - BECHSTEIN - SCHIMMEL  
YAMAHA + KAWAI - NORDISKA - SEILER  
SAUTER - BLÜTHNER

- Riesen Auswahl
- ca. 100 Klaviere
- Neu + Gebraucht
- Reparaturannahme
- Vermieten + Verleih
- Transportieren

**Große Auswahl an Digitalklavieren!**

**YAMAHA** Synthesizer • Keyboards/Software  
**Roland** Pro Audio • Mikrophone  
**KORG** Computer Recording • Workstations  
Stage Pianos (transportable Digital-Pianos)  
Gitarren und Verstärker

Finanzierung:  
ab 3,9 %

**KLAVIER KNAUER**  
Holstenstraße 167 • 22765 Hamburg-Altona  
Tel. (0 40) 4 30 30 22  
Fax (0 40) 4 30 23 25 • Mobil 0172 / 6 92 11 19  
[www.klavierknauer.de](http://www.klavierknauer.de) • Mail: [info@klavierknauer.de](mailto:info@klavierknauer.de)

Violinen, Violen, Celli, Kontrabässe  
exquisite Meisterinstrumente  
sowie feinste Streichbögen,  
Blockflöten, Konzertgitarren,  
diverses Zubehör, Noten,  
Mietkauf und Versand.

In unserer Werkstatt werden  
beschädigte Instrumente nach  
alter Tradition restauriert.

**Handwerk mit Tradition**

**CELLO & CO**

Carsten Frieze [Geigenbauer]  
Rentzelstrasse 13 - 20146 Hamburg  
Telefon & Fax 040/410 59 62  
[cello.und.co@t-online.de](mailto:cello.und.co@t-online.de)  
[www.celloundco.de](http://www.celloundco.de)  
Mo - Fr 10 - 13, 14 - 18 Uhr,  
Sa 10 - 13 Uhr  
und nach Vereinbarung



Z E C H L I N

KLAVIERE  
FLÜGEL

Vertragshändler  
von

Grotrian-  
Steinweg

Schimmel

Seiler

Yamaha

und anderen

Silentklaviere  
Gran Touch  
Clavinova

Neu u. gebraucht

Probemiete mit  
Anrechnung

Meisterwerkstatt  
Stimmungen in  
Hamburg  
Niedersachsen  
Schleswig-Holstein

Pianohaus Zechlin  
Große Straße 5  
22926 Ahrensburg

Tel. 04102 - 43788  
[www.Zechlin.de](http://www.Zechlin.de)





Maracatu

**Silke, wir sagen  
Danke schön!**

**Am 30. Juni 2005 legte Silke Schmidt ihr Amt als »Präsidentin« des Maracatu nieder.** Silke war seit September 1999 bei uns, zunächst hatte sie getrommelt, später tanzte sie im Hofstaat. Dabei hat sie viele Erfahrungen in der Organisation einer so großen Gruppe von über 70 Mitwirkenden sammeln können (U.a. hat sie die Brasilienreise nach Recife im Oktober 2001 mitorganisiert.) Im Juni 2002 übernahm Silke dann die Leitung. In den drei Jahren ihrer Präsidentschaft hat sie viele Auftritte im In- und Ausland organisiert (z.B. nach Aalborg, Kopenhagen und zum Notting Hill Karneval nach London), hat daneben neue Kostüme und Instrumente organisiert, Kontakte zu anderen Maracatu-Gruppen aufgebaut und eine eigene Homepage ins Leben gerufen. Ihre Arbeit war so vielfältig, dafür hat sie unser aller Respekt und Anerkennung. Am besten lässt sich unser Gefühl mit einem Zitat unseres Choreografen Joaquim beschreiben: »MARACATU ist wie eine große Familie, und es ist traurig, wenn ein Familienmitglied die Gruppe verlässt.« In diesem Sinne wünschen wir Dir für Deinen weiteren Lebensweg alles Gute, liebe Silke!

Deine Batucada und Hofstaat von Maracatu »Nation Stern der Elbe«

**Ab 1. Juli 2005 übernahm das Amt des »Präsidenten« unser Mestre do Baque, Dirk Iwen, der bereits seit dem Bestehen von Maracatu 1993 die Trommelgruppe leitet.** Unterstützt wird Dirk für den Bereich »Auftritte« von Dieter Lambrecht und für den Bereich »Öffentlichkeitsarbeit« von Sylvia Scheper sowie von zahlreichen Mitwirkenden aus der Batucada und dem Hofstaat, so dass die vielfältigen Aufgaben auf mehreren Schultern im Team verteilt sind. Sylvia Scheper

## Aus dem Mitarbeiterkreis

**Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** begrüßen wir und wünschen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit in der JMS: Michael Bentzien, Susanne v. d. Bos, Kathrin Eva Budde, Brigitte Geest-Heuschmann, Arnd Geise, Benjamin Gordon, Edgar Herzog, Jutta Hoppe, Christine Lanz, Irene Mainete, Burkhard Matthes, Philine Mötsch, Astrid Müller, Peter Paulwitz-Matthäi, Jan Rimkeit, Tobias Schaffrik, Sabine Thormann und Sabine Winkler.

**Wir bedanken uns** für die zumeist langjährige Arbeit in der JMS bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Arnd Geise, Jutta Jähner-Zantop, Stefan Kiraly, Bärbel Kostka, Elisabeth Lerch-Palme, Mathias Metzner, Anne Niemann, Annemarie Rauhe, Heidemarie Rensch, Barbara Simon und Jutta Voß. Sie haben bis zum 31.03.06 durch Erreichen der Altersgrenze, Wegzug oder Arbeitsplatzwechsel ihre Mitarbeit an der JMS beendet.

## »Ausblick auf Mozart und Cork – Europäische Kulturhauptstadt 2005«

Lehrerinnen und Lehrer der  
Staatlichen Jugendmusikschule im Konzert

**25 Kolleginnen und Kollegen der Jugendmusikschule nutzten am Samstag, dem 3. September 2005, die Gelegenheit, beim »Lehrerkonzert« der JMS zu zeigen, dass ihr großes instrumentales Können neben ihrer engagierten pädagogischen Arbeit an der JMS nicht verkümmert ist. Als prachtvoller Rahmen dafür diente der Spiegelsaal im Museum für Kunst und Gewerbe. Der Publikumsandrang war trotz des fantastischen Spätsommerwetters sehr groß, sodass der Saal mit Jung und Alt fast bis auf den letzten Platz gefüllt war.**

Bewährte Tradition ist es auch geworden, als thematischen Akzent für unser Lehrerkonzert die aktuelle europäische Kulturhauptstadt zu wählen. Die Idee der jährlich wechselnden europäischen Kulturstädte gibt es seit 1985. Wie heißt denn die diesjährige Kulturhauptstadt, fragten wir uns bei anfänglicher Planung. Cork war die Antwort. Noch nie gehört. Wo liegt das denn!? In Irland. Aha.

Cork hat eine rege Szene mit Neuer Musik. Kostproben davon hörten wir im Spiegelsaal mit witzigen Stücken für Flöte und Gitarre (Anandi Börsen, Kirstin Stehnke) oder mit einem spannenden Werk für Flöte, Violine, Cello und Klavier (Sigrun Witt, Annette Winter, Sigrun Schöller, Christof Hahn) von Marian Ingoldsby, einer Komponistin aus Cork. Als Hafenstadt war Cork immer schon prädestiniert für weltoffenen Austausch. Bis nach Italien reichten die kulturellen Verbindungen bereits in barocker Zeit. Francesco Geminiani (1687–1762) pflegte Kontakte nach England und Irland. Von seinem Lehrer Arcangelo Corelli (1653–1713) bekamen wir als prachtvolles Eröffnungstück des Abends ein großbesetztes Concerto für zwei Flöten, zwei Violinen, Viola, Violoncello, Fagott und zwei Cembali zu hören (Alrun Pacher, Antje Susanne Kopp, Barbara Kralle, Steffi Oppenhorst, Kerstin Czygan, Sigrun Schöller, Wolfgang Gutschke, Kent Pegler, Julia Theis). Aus dem Bereich »Alte Musik« hatte das Blockflötenconsort Hamburg (Kai Jacobs, Anne Josenhans, Antje Susanne Kopp, Alrun Pacher, Kent Pegler)

noch einige Schmankerl für das Publikum auf Lager. Von einer getragenen Pavane bis zum frechen irischen Stampftanz wurde uns Musik des 16. und 17. Jahrhunderts mit ausgewogenem Klangsinn und zum Teil erstaunlichen Effekten geboten.

Der Ire John Field (1782–1837) gilt wegen seiner Klavierwerke als der bedeutendste Komponist seines Landes. Mit der Erfindung des Nocturne wurde John Field zum wichtigsten Wegbereiter Chopins. Zwei der legendären Nocturnes von Field wurden uns von Yasuko Oshikawa dargeboten. Mit entspannter Konzentration verstand sie es, den Zauber der Stücke einzufangen und sehr klar und klangschön vorzutragen.

Mit zwei großen Kammermusikwerken von Mozart gab es einen zweiten musikalischen Schwerpunkt im Lehrerkonzert. Vorgetragen wurde mit wunderschön warm perlenden Klavierläufen das Klavierquartett g-Moll mit Streichern (KV 478). Bei all der mozartschen Heiterkeit schwangen aber auch tragisch-melancholische Andeutungen durch die homogenen Streicherakkorde (»Quartett arco-piano«: Gabrielle Gieselbusch, Georg Lange, Gertraude Kabel, Mihai Zaharescu).

Als Pendant im zweiten Teil bildete das Klavierquintett Es-Dur mit Bläsern (KV 452) den krönenden Abschluss des gesamten Programms. »Ich halte es für das Beste, was ich in meinem Leben geschrieben habe«, schrieb Mozart nach der Uraufführung am 1. April 1784 an seinen Vater über dieses Werk. »Na, dann wollen wir mal sehen, ob das stimmt«, sagte meine Konzernachbarin, eine ältere Dame, streng vor sich hin. Meinen fragenden Blick am Ende des Stückes nach dem herrlichen Rondosatz quittierte sie mit einem trocken-hanseatischen: »Ja, es stimmt.« Große Anerkennung gilt dem Ensemble, das das Publikum die fortgeschrittene Konzertdauer ganz vergessen ließ (Ursula Maiwald-Kloevekon, Hans-Jörg Winterberg, Dave Claessen, Ulrich Augstein, Marija Noller). So konnte nun das Publikum nach einem mehr als zweistündigen Konzertabend mit abwechslungsreichen Besetzungen und kontrastreichen Werken zwischen Mozart und Irland und von der Renaissance bis zur Moderne reich beschenkt und zufrieden nach Hause gehen.

Walter Stoiber



# STEFAN SIELAFF

Geigenbaumeister

Handel mit alten und neuen Instrumenten und Bögen  
Reparatur und Restaurierung von Streichinstrumenten

Vermietung, Saiten und sämtliches Zubehör

Grasweg, 22299 Hamburg - Winterhude, Tel: 040 / 46961461



## Leihinstrumente

sowie An- u. Verkauf, Querflöten,  
Klarinetten, Piccolos, Neubau und Reparatur  
aller Holzblasinstrumente und Saxophone.



Über  
50 Jahre  
in Hamburg

Feldstraße 51  
20357 HH

Tel. + Fax 040- 43 31 36

Tel. priv. 040-792 36 43

Inh.: Peter Müller- Holzblasinstrumentenbaumeister



# m

**Josef Müller**

Öffnungszeiten: Mo.- Fr.: 8.00 - 16.30 Uhr, Sa.: 9.00 - 12.00 Uhr



## Musikpädagoge, Komponist und Pianist

Im Alter von 85 Jahren starb der langjährige JMS-Kollege am 24. Juni 2005

**Professor Peter Heilbut**

**Der aus einer jüdischen Familie stammende Peter Heilbut überlebte das KZ Sachsenhausen und studierte ab 1945 in Hamburg Musik. Nachdem er erfolgreich sein Studium beendet hatte, bekam Heilbut 1952 eine Anstellung als Lehrer an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg als Klavierlehrer. Seit 1962 war er stellvertretender Schulleiter. 1985 ging er in den Ruhestand. Von 1975 bis 1990 lehrte Heilbut parallel dazu Musikpädagogik an der Hochschule für Musik in Hamburg. Als Pädagoge veröffentlichte Heilbut zahlreiche Schriften zur Musikpädagogik, Klavierschulen und Sammlungen zeitgenössischer Musik für den Unterricht. Als Komponist lag sein Schwerpunkt ebenfalls im Bereich pädagogischer Literatur, viele seiner Publikationen wurden in den Lehrplänen berücksichtigt und zählen heute zum Standard der Unterrichtsliteratur. Es gibt wohl kaum einen Klavierlehrer, der nicht vom Wirken Peter Heilbuts profitiert.**

»Peter Heilbut war durch sein großartiges Wirken und seine zahlreichen Veröffentlichungen eine der prägendsten Persönlichkeiten für den Klavierunterricht mit Kindern in unserer Zeit. Bis zuletzt war er an den aktuellen Fragen moderner Klavierpädagogik engagiert beteiligt. Durch seine warmherzige und einfühlsame Art war er vielen jungen Kollegen Freund und Vorbild zugleich. Die Nachricht von seinem Tode hat uns alle tief berührt.«

Ulrich Hench, Hochschule für Musik Nürnberg – Augsburg

»Peter Heilbut ist aus meinem Klavierleben nicht wegzudenken. Als ich 1976 mit dem Musikstudium begann, war er vom ersten Tag dabei. Als Lehrer, als Professor, später sogar als Chef, stellvertretender Direktor der JMS, der schon damals sehr modern dachte: Klavierunterricht in Gruppen! Er stellte

uns seine Gruppen vor: Kleine Schülerinnen und Schüler, die mit ihm zusammen Musik machten: Schwerpunkt Klavier. Aber was kam noch alles dazu! Er achtete nicht auf eine festgelegte Zeit, sondern darauf, dass die Kinder (genauso wie wir als Studenten) einen außergewöhnlich umfangreichen Musikunterricht bei ihm bekamen. Er schrieb Klavierschulen (»Die Liederfibel«, »Spaß am Klavier«, »Kinder komponieren für Kinder«...). Auch heute noch sind Heilbuts Klavierschulen aus dem Klavierunterricht nicht wegzudenken.

Improvisation war ein Schwerpunkt für seine jungen Schülerinnen und Schüler. Sie fingen auf schwarzen Tasten an, und es war erstaunlich, mit wie viel Ideen und Einsatz die kleinen Finger arbeiteten! Natürlich wurde mit der Improvisation auch das Komponieren vorbereitet: Herr Heilbut stellte bekannte Komponisten und ihre (kindgerechten) Werke vor, diese wurden dann mit den Kindern erarbeitet. Danach wurden die Kinder ermuntert: »Versuch es doch auch!« Die Kinder waren pädagogisch so gut vorbereitet, dass sie sich auch ans Komponieren trauten. Diese originellen und selbstbewussten Kompositionen wurden von Heilbut aufgenommen und aufgeschrieben.

Peter Heilbut hat vielen Studenten beigebracht, wie guter Klavierunterricht funktioniert, dass es heute viele Pädagogen gibt, die in seinem Sinne den Unterricht fortsetzen. Ich arbeite immer noch gern mit seinen Klavierschulen, sie sind immer noch attraktiv für meine kleinen Klavierzwerge.

Ich möchte diesen kleinen Nachruf auf einen wunderbaren Musikpädagogen und Menschen mit dem Kindergebet aus der Liederfibel, nach einer Komposition von Peter Heilbut, schließen (Zyklus Morgenlied – Mittagslied – Abendlied): »Müde bin ich geh' zur Ruh, schließe meine Augen zu, Vater lass die Augen dein, über meinem Bette sein.«

Waltraud Meyer-Himstedt



## Er begeisterte junge Musiker

**Marius Bazu erlag Herzinfarkt**

**Am 5. Oktober 2005 ist unser Kollege, Lehrer, Dirigent und Freund Marius Bazu während der Japan-Reise des Hamburger Jugendorchesters plötzlich und völlig unerwartet gestorben. Wir haben einen kompetenten Orchesterleiter und Instrumentalpädagogen verloren.**

Marius Bazu wurde 1950 in Klausenburg/Rumänien geboren. Er besuchte das Musikgymnasium seiner Heimatstadt, seine Instrumente waren Violine, Viola und Klavier. Nach seinem Studium an der Musikhochschule bei Prof. Emil Simon erhielt er 1973 das Dirigenten-Diplom mit der besten Note. Danach leitete er das Sinfonie- und das Kammerorchester von Satu Mare. 1975 wurde er Intendant der Klausenburger Philharmonie. Als aber seine Schwester das Land verließ, um in den Westen zu gehen, durfte Marius Bazu seinen Beruf in Rumänien nicht mehr ausüben und folgte ihr 1983 nach Hamburg. Er leitete seitdem das Hamburger Jugendorchester (»HJO«), mit dem er große Orchesterwerke zur Aufführung brachte und viele Auslandsreisen machte. Außerdem unterrichtete er an unserer Jugendmusikschule und unterstützte hier über all die Jahre den Aufbau einer Orchesterschule. Aus einem kleinen Streichorchester machte er das »Jugendorchester Mitte«, genannt »JuMi« – unser kleines Sinfonieorchester. Seit 1990 hatte Marius Bazu eine Professur für Orchesterleitung an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater inne. Wir vermissen ihn schmerzlich!

Claudia Klemkow-Lubda, Petra Hahn

### Landesjugendorchester (LJO) der Spielmannzüge

Vor gut zwei Jahren wurde es nun gegründet: Das Landesjugendorchester (LJO) der Trommler- und Pfeiffer-Korps Vereinigung Groß Hamburg (TPK). Derzeit 35 Musikerinnen und Musiker aus elf Mitgliedsgemeinschaften treffen sich zweimal jährlich zu einer Wochenend- und einer Tageslehrphase. Auf dem Programm stehen anspruchsvolle Stücke der Ober- und Höchststufe, denn der Hamburger Landesverband möchte mit dem Landesjugendorchester auch auf Bundesebene auf sich aufmerksam machen. Für den Unterbau des Landesjugendorchesters sucht die TPK für ihre Mitgliedsgemeinschaften, die sich nahezu über das gesamte Hamburger Stadtgebiet sowie angrenzende Bereiche Schleswig Holsteins erstrecken, Nachwuchs. Nähere Infos über einzelne Mitgliedsgemeinschaften können über die Homepage [www.tpk-hamburg.de](http://www.tpk-hamburg.de) eingesehen werden. Zur Verstärkung des LJO werden ständig interessierte Musiker ab 14 Jahren gesucht, die eines der folgenden Instrumente spielen: Ces-/Fes-Flöte, Trommel, Becken, Glockenspiel, Marimba-/Xylophon, Drumsset, Rhythmus- und Percussion-Instrumente und gleichzeitig Mitglied in einem der mehr als 25 Mitgliedsgemeinschaften sind.

→ Info + Anmeldung: Andreas Kloock (Landesfachwart, Tel. 04151/ 89 55 30, [Kloocka@nexgo.de](mailto:Kloocka@nexgo.de)), [www.tpk-hamburg.de](http://www.tpk-hamburg.de). Proben: jährlich ein Übungswochenende im Februar und ein Übungstag im November, Jahresbeitrag: 50 Euro  
Kooperationspartner: Jugendmusikschule Hamburg, Landesmusikrat Hamburg und der Verband für Turnen und Freizeit

Probenarbeit des Landesjugendorchesters im Michael Otto Haus



## Mal-Atelier

### Frische Farbe für die Jugendmusikschule

**Das Mal-Atelier am Kaiser-Friedrich-Ufer ist der neuste Coup im Fächerkanon der Jugendmusikschule.**

Nach dem Motto »Früh übt sich, wer ein Meister sein will!« bis hin zur »Experimentellen Druckwerkstatt« finden nachmittags viele tolle Mal- und Zeichenkurse und an den Wochenenden spannende Kunstworkshops statt. Die kleinen und großen Künstler experimentieren in dem großzügig ausgestatteten Atelier mit bildnerischen Mitteln: Basteln und Malen, Kneten und Kleben, Zeichnen und Drucken – mit Musik und ohne Musik sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt! Fächerübergreifend werden in dem großzügigen und professionell ausgestatteten Atelier auch Bühnenbilder, Requisiten, Masken und Kostüme für Opernproduktionen oder Musicalaufführungen etc. hergestellt. »Integration von Musik, Tanz und Theater ist an der Jugendmusikschule längst Realität. Die Erweiterung in Richtung Bühnenbild und bildnerisches Ausdrucksverhalten ergab sich fast zwangsläufig«, erklärt Direktor Wolfhagen Sobirey, wie es zum Mal-Atelier kam und freut sich: »Wir sind jetzt mit dem Mal-Atelier auf dem besten Wege zur JugendKÜNSTESchule!« Angeleitet werden die Kurse und Workshops von einem Profi-Team: Dem Kunsterzieher und Diplompädagogen Peter Paulwitz-Matthäi, der Kunsterzieherin, Cutterin und Illustratorin Kathrin Budde und dem Diplom-Grafikdesigner Ralph André Möller. Der Einstieg in die laufenden Kurse ist jederzeit möglich.

Hi

- Gebühren: Wochenend-Workshop 15 Euro (+ 4 Euro Materialkosten), Halbjahreskurse 135 Euro (+ 2 Euro Materialkosten/Termin)
- Info + Anmeldung: Stadtbereich Mitte, Thomas Arp (Stadtbereichsleiter), Tel. 428 01-4144, [Mittelweg 42, jugendmusikschule.mitte@hamburg.de](mailto:Mittelweg 42, jugendmusikschule.mitte@hamburg.de)

### Neue Unterrichtsangebote im Stadtbereich Süd

#### Wir improvisieren! »Spielend Musik erfinden«

Ab sofort bieten wir im Stadtbereich Harburg in der Schule Kerschensteinerstraße eine Improvisationsgruppe an. Mit Trommeln und allem, was Geräusche machen kann, nach Wunsch und Bedarf auch mit den eigenen Instrumenten, werden wir Geschichten in Musik verwandeln, Spaß in der Gruppe haben, aufeinander reagieren und erstaunt hören, was sich dabei ereignet. Das Angebot richtet sich an Schüler und Schülerinnen zwischen neun und 13 Jahren. Es ist nicht entscheidend, welches Instrument du spielst und welche Kenntnisse du schon hast.

- Unterrichtsdauer: 60 Min./Woche, Gebühr (ab 5 Kinder): 228,- Euro/Jahr (19,- Euro/Monat)
- Unterrichtstag: voraussichtlich dienstags oder mittwochs, Lehrkraft: Ute Schleich
- Info + Anmeldung: Stadtbereich Süd (Harburg, Süderelbe, Wilhelmsburg), Eißendorfer Str. 26
- Sprechzeiten: Mo 10 bis 13 Uhr, Do 15 bis 18 Uhr, Tel. 040/77 54 99, Fax: 040/767 67 95, [jugendmusikschule.sued@hamburg.de](mailto:jugendmusikschule.sued@hamburg.de)

#### Der erfahrbare Atem Atemtherapie nach Prof. Ilse Middendorf für Kinder und Jugendliche mit Asthma

»Atem ist eine führende Kraft in uns, Atem ist Urgrund und Rhythmus des Lebens, Atem – ein Weg zum Sein.« (Prof. Ilse Middendorf). In dem neuen Unterrichtsangebot Atemtherapie nach Prof. Ilse Middendorf werden unter Leitung von Ute Schleich in einer kleinen Gruppe Übungen und Spiele gemacht, die den (Aus-)Atem und das Körpergefühl der Kinder/Jugendlichen stärken.

- Info + Anmeldung: Stadtbereich Süd (Harburg, Süderelbe, Wilhelmsburg), Eißendorfer Str. 26
- Sprechzeiten: Mo 10 bis 13 Uhr, Do 15 bis 18 Uhr, Tel. 040/77 54 99, Fax: 040/767 67 95, [jugendmusikschule.sued@hamburg.de](mailto:jugendmusikschule.sued@hamburg.de)

## Mit anderen Musik machen

**Sie müssen arbeiten, aber Ihr Kind hat Ferien? Oder am Wochenende langweilt es sich manchmal? Möchten Sie wissen, wo Ihr Kind am Wochenende oder in den Ferien mit anderen zusammen Musik machen kann? Hier sind die Veranstalter!**

- Arbeitskreis Musik in der Jugend – Landesverband Hamburg, [www.amj-hamburg.de](http://www.amj-hamburg.de)
- Der Arbeitskreis Musik in der Jugend – Deutsche Föderation Junger Chöre und Instrumentalgruppen eV (AMJ), [www.amj-musik.de](http://www.amj-musik.de)
- Jeunesses Musicales Deutschland e.V. [www.jeunessesmusicales.de](http://www.jeunessesmusicales.de)
- iam – wir machen musik, <http://www.iam-ev.de/>



## Impressum

tonart – Zeitschrift der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

### Herausgeber

Staatliche Jugendmusikschule (V.i.S.d.P.)  
 info-jms@bbs.hamburg.de  
 www.jugendmusikschule-hamburg.de

### Redaktionsanschrift

Melanie Hillert,  
 Staatliche Jugendmusikschule, Michael Otto Haus,  
 Mittelweg 42, 20148 Hamburg

### Redaktionsleitung

Wolfhagen Sobirey (WS)

### Chefin vom Dienst

Melanie Hillert (Hi)

### Redaktion

Christian Böhme (CB),  
 Melanie Hillert (Hi), Barbara Krallé (BK),  
 Ursula Maiwald-Kloeveborn (UM),  
 Katrin Roeske (KR), Wolfhagen Sobirey (WS),  
 Hans-Jörg Winterberg (HJW)

### Anzeigen

Ursula Naseri

**Titelfoto** Beim großen KinderSingen am 13. September 2005 kommen 3200 Kinder im CCH zusammen, um Lieder aus dem schönen Liederkalender zu singen, zu tanzen und zu spielen (s. S. 16), Foto: S. Persch

### Bildnachweis

Babette Brandenburg: S. 36, 37 (I.)  
 Jugendmusikschule: S. 17 (r. o.), S. 22 (u.),  
 S. 23 (o. M.), S. 26, 29, 31 (o. r.), S. 39, 42 (o.)  
 S. Persch: S. 3 (o., u.), S. 5, 13, 17 (l. o., u.),  
 S. 18, 19, 20 (M.), S. 22 (o.), S. 23 (o. l., r.),  
 32 (o.), S. 33  
 privat: S. 7, 8, 9, 10, 16 (u.), S. 30, 31 (l.), S. 32 (u.),  
 S. 34, 35, 37 (M.), S. 41, 42 (u.), S. 43 (o.), S. 45  
 PwC-Stiftung: S. 37 (r.)  
 E. Raab: S. 4  
 M. Schultz-Coulon: S. 12, 16 (o.), S. 20 (o.),  
 S. 21, 31 (M., u.)

### Grafik

sommer – van de loo, 040-398 059 57  
 Druck Druckerei in St. Pauli, Gr. Freiheit 70,  
 22767 Hamburg

### Auflage/Erscheinungsweise

11.000/halbjährlich

Namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Mit Aushändigung der Manuskripte und Bilder an die Redaktion erteilt der/ die Verfasser/in der Redaktion Exklusivrecht zur Veröffentlichung.

Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen, VdM → [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)



## Wanted:

### Saxophon, Trompete, Posaune und Klarinette – BigBand Harburg sucht Verstärkung

Für unsere BigBand in Harburg suchen wir noch Jungen und Mädchen, die folgende Instrumente spielen: Saxophon, Trompete, Posaune, Klarinette. Die Band probt z. Zt. mittwochs von 19.30 – 21 Uhr in der Gesamtschule Harburg (Eißendorfer Str. 26)

→ Gebühr: 228,- Euro/Jahr (19,- Euro/Monat)

## Singst du gern?

### Der Kinderchor Harburg sucht Mädchen und Jungen von sechs bis zehn

Unsere Chorleiterin Susanne Gerdts singt mit euch fetzige Lieder und macht mit euch Stimmübungen. Bei Veranstaltungen der Jugendmusikschule könnt ihr dann die eingeübten Lieder vorsingen. Wir treffen uns dienstags von 15.30 bis 16.30 Uhr in der Schule Ehestorfer Weg.

→ Gebühr: 180,- Euro/Jahr (15,- Euro/Monat)  
 → Info + Anmeldung: Stadtbereich Süd (Harburg, Süderelbe, Wilhelmsburg), Eißendorfer Str. 26  
 Sprechzeiten: Mo 10 bis 13 Uhr, Do 15 bis 18 Uhr  
 Tel. 040/77 54 99, Fax: 040/767 67 95,  
[jugendmusikschule.sued@hamburg.de](mailto:jugendmusikschule.sued@hamburg.de)

## hingehört...

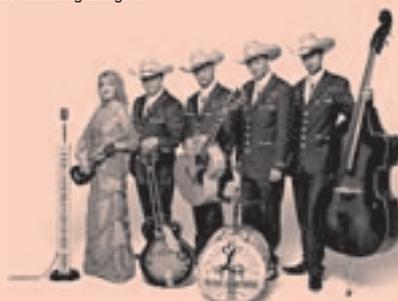
... haben Rhythmikschülerinnen und -schüler der JMS und haben ihre Ideen zu Musikstücken in Szenen und Tänzen abgebildet. Am 13. Mai 2006 von 10 – 18.30 Uhr treffen sich die Gruppen zum Aktionstag Rhythmik in der Zentrale der Jugendmusikschule zu gemeinsamen Workshops und Proben. Abends um 17 Uhr zeigen sie ihre Gestaltungen und Improvisationen in einem Werkstattvortrag Rhythmik in der Aula der Staatlichen Fremdsprachenschule, Mittelweg 42 a.

## ... hingeschaut!

## Country gewinnt!

Die Hamburger Countryband Texas Lightning mit Komiker Olli Dittrich und Uwe Frenzel (JMS-Lehrer!) wird Deutschland dieses Jahr beim Eurovision Song Contest in Athen vertreten! Die Band setzte sich gegen Thomas Anders und Vicky Leandros durch und bekam standing ovations für ihren Hit »no no never«! Am 20. Mai 2006 geht's nach Athen zum europaweiten Finale. Unser Favorit steht jetzt schon fest!

→ [www.texaslightning.net](http://www.texaslightning.net)



## Gospel, Urlaub und Wellness

### Workshop für Chorleiter, Chorsänger, Solisten, Neueinsteiger und Urlauber

Singen und Gesundheit hängen eng miteinander zusammen. Viele Statistiken belegen, dass singende Menschen gesünder sind und sich wohler fühlen. Was liegt daher näher als ein Workshop »Gospel, Urlaub & Wellness« in einem wunderschönen 5-Sterne-Wellnesshotel an der türkischen Riviera! Der Workshop, eine Reise durch die Welt des Gospels, beschränkt sich nicht nur auf den musikalischen Bereich, sondern beleuchtet auch den Hintergrund der Gospelmusik. Schwerpunkte werden sein: Erarbeitung mehrstimmiger Gospelsongs, Grooveübungen (Bewegung, Klatschen, Gospelschritt), Stimmbildung, Improvisation, Atemtechnik und Bühnenpräsenz. Die Leitung hat Volker Dymel vom »Hamburg Gospelchoir« der Staatlichen Jugendmusikschule. Als erfahrener Live- und Studiosänger, Gesangslehrer, Musikproduzent, Komponist hat er bereits viele internationale Workshops geleitet.

→ Termin: 7 Tage Gospelchorworkshop (26.1.2007 – 2.2.2007)  
 Kosten: Euro 495 (Anmeldung bis 30.6.2006), Euro 520 (ab 1.7.2006) (Preis enthält: DZ in 5-Sterne Luxushotel, All-Inklusiv, Flug Hamburg-Antalya, Workshopgebühr), Anmeldeschluss: 30.10.2006

→ Infos: [www.Gospelchor-Workshop.de](http://www.Gospelchor-Workshop.de)  
[Welcome@Gospelchor-Workshop.de](mailto:Welcome@Gospelchor-Workshop.de)  
 Tel: 04123-92 83 42 (Volker Dymel)

Bei uns erhalten Sie:

## Kompetente Beratung und Betreuung für Ihr Instrument

- Reparatur in eigener Werkstatt
- An- und Verkauf
- Werkzeufl
- 2 Jahre Garantie ab Neukauf

Der  
Holzbläser



Christoph Seifert  
Betriebsinstrumente

Platzspool 10  
22355 Hamburg  
Tel.: +49 (0) 40 - 26 71 90 30  
Fax: +49 (0) 40 - 26 71 47 23  
[www.der-holzblaeser.de](http://www.der-holzblaeser.de)  
[seifert@der-holzblaeser.de](mailto:seifert@der-holzblaeser.de)

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do, Fr 12 - 19 Uhr  
Samstag 10 - 18 Uhr  
Mittwoch nach Vereinbarung

# Zusammen ein Team

Ihre Ansprechpartner in Sachen Musik

- Saxophon • Klarinette
- Oboe • Querflöte
- Blockflöte • Zubehör • Noten

- Digital-Pianos • Keyboards
- Gitarren • Amplifier
- Drums • Percussion
- Instr. für Musikpädagogik

**INGOLF MATTERN**  
DIE WERKSTATT FÜR HOLZBLASINSTRUMENTE

Tornberg 39 · 22337 Hamburg  
Tel. 040-59 15 07 · Fax 040-500 06 51  
[www.Mattern-Hamburg.de](http://www.Mattern-Hamburg.de) · [ingolf@mattern-hamburg.de](mailto:ingolf@mattern-hamburg.de)



**GITRONIK**  
Musikinstrumente & Zubehör

Fuhlsbüttler Str. 681 · 22337 Hamburg  
Tel. 040-5000 990 · Fax 040-5000 902  
[www.gitronik.de](http://www.gitronik.de) · [info@gitronik.de](mailto:info@gitronik.de)



Porträt: Fanny Kloevekorn

## Studium neben der Schule: Stress pur?

**Fanny ist musikalisch sehr begabt, was sie dazu bewogen hat, neben der Schule schon nachmittags Musik zu studieren. Wir haben die »Vorstudentin« Fanny einen Tag lang begleitet.**

Es ist acht Uhr an einem Donnerstagmorgen, und Fanny sitzt zusammen mit anderen Schülern der Vorstufe des Gymnasiums Grootmoor im Unterricht. Ein ganz normaler Tag. Fächer wie Deutsch und Englisch stehen auf dem Stundenplan. Was in der Schule passiert, ist für alle Schüler gleich, doch wenn es um kurz nach halb eins zum Schulschluss läutet, gehen Fannys Mitschüler zum Sport oder zu Freunden und haben den stressigen Teil des Tages hinter sich.

Fanny fährt dann nach Hause, um schnell Mittag zu essen, denn um 14 Uhr fährt schon ihr Zug nach Lübeck. Nach einer zweistündigen Fahrt kommt Fanny an der Musikhochschule in Lübeck an, wo sie Oboe studiert. Um halb fünf startet sie mit 90 Minuten Gehörbildung bei Zheng Liu, denn auch Musiktheorie steht beim Oboestudium auf dem Plan. Nach der Gehörbildung geht es dann weiter mit einer Stunde Oboenunterricht bei Professor Diethelm Jonas oder Johannes Brüggemann. Abends muss Fanny noch mit dem Zug nach Hause fahren, wo sie gegen 21.30 Uhr ankommt. Wer so einen Tagesablauf hat, ist auf die Unterstützung von Eltern und Professoren

angewiesen. Die Eltern unterstützen Fanny, indem sie Fanny zur Musikhochschule fahren, die finanziellen Kosten übernehmen oder Fanny auf Konzerten emotional beistehen. Professor Diethelm Jonas, Fannys Oboe-Lehrer, befürwortet das Vorstudium bei entsprechender Begabung. Mit Talent ist ein Studium neben der Schule keine zu große Belastung, denn der Jungstudent ist den Leistungsanforderungen gewachsen. Das Talent ist bei Fanny nicht zu »überhören«. Im Alter von sieben Jahren begann sie bei ihrer Mutter Oboe zu lernen. Im Jahr 2004 erprobte sie sich im Duett den 1. Bundespreis beim Wettbewerb Jugend musiziert.

Trotz des Studiums bleibt noch genügend Zeit für andere Dinge. Fanny übt zwar an den Tagen, an denen sie nicht zur Hochschule fährt, zwei bis drei Stunden Oboe, nebenbei nimmt sie Klavierunterricht und unterrichtet sogar selbst. Auch sportliche Aktivität kommt nicht zu kurz. Fannys beste Freundin Conny hat Verständnis für Fannys Studium und versucht, ihre beste Freundin zu unterstützen und besucht ihre Konzerte. Wenn sich die beiden sehen, gehen sie zusammen zum Shoppen, Tanzen oder ins Kino. Denn auch Vorstudenten brauchen mal eine Pause. Linda Gausmann, Franziska Niedergesäß, Miriam Bethke, Merle Lungfiel

Dieser Artikel entstand im Frühjahr 2005 im Rahmen eines NDR-Projektes mit Hamburger Schülern zum Thema »Spitzenleistungen neben der Schule« und wurde veröffentlicht unter [www.ndr.de](http://www.ndr.de).

## In Amerika ist alles anders

**Oder: Die JMS ist doch sehr wichtig!**

**Seit zehn Jahren spiele ich nun in der Jugendmusikschule Klarinette. Neben dem Unterricht wurde ich von meinem Lehrer ermuntert, bei Jugend musiziert teilzunehmen. Außerdem spiele ich in zwei Orchestern. Vor einem Jahr hatte ich die Möglichkeit, mit EF High School Year für ein Jahr in Amerika zur Schule zu gehen.**

Natürlich war meine Klarinette dabei, denn ich konnte dort im Schulorchester spielen. Nur dass es dort nicht etwa »Orchester«, sondern »Marching Band« hieß: Ein Orchester, das bei den Sportveranstaltungen der Schule auf dem Spielfeld marschiert und musiziert. Es war ein tolles Gefühl, in einer Schuluniform mit einer so großen Gruppe, die viele verschiedene Instrumente umfasste, vor der ganzen Schule zu spielen und von den Mitschülern dabei sogar angefeuert zu werden. Es gab auch Wettkämpfe, an denen die einzelnen Schulen teilnehmen können. Das, was mich jedoch am meisten beeindruckt hat, war wie sehr die High School die Musik unterstützt hat. Es wurde jeden Tag geprobt, und die Schule verfügte über viele eigene Instrumente.

Leider ist dies an den deutschen Gymnasien nicht so. In meiner Schule wird einmal die Woche für eine Stunde geprobt, und dann gibt es ein Schulkonzert im Halbjahr. Darum bin ich sehr froh, dass es die Jugendmusikschule gibt, wo man viele Möglichkeiten hat, sich musikalisch zu engagieren und sich auch Instrumente ausleihen kann. Ohne diese Unterstützung wüsste ich nicht, ob ich heute noch so gern mein Instrument spielen würde. Ich hoffe, dass die Finanzen der Jugendmusikschule vom Staat nicht weiterhin gekürzt werden, denn die JMS ist für die musikalische Zukunft unentbehrlich!

Neele Gellermann, 18 Jahre

## Kindermund

**25 Grad Celsius Außentemperatur. Jelena (8) soll ihre Blockflöte trotzdem vor dem Spielen anwärmen, um Kondenswasser im Windkanal zu vermeiden. Fürsorglich meint Jelena: »Bekommt meine Blockflöte dann auch keine Hitzewallungen?«** A.S. Kopp

**Eine meiner motiviertesten Schülerinnen kommt in den Unterricht und sagt: »Meinen Tschai-kowsky konnte ich leider erst gestern üben, weil meine kleine Schwester die Noten im Garten vergraben hatte.«** B. Hofbauer

**Eine Harfenschülerin stellt fest: »Wenn ich mal tot bin und in den Himmel komme, ist es ja gut, dass ich schon Harfe spielen kann!« Der Kommentar der Musikschule: Liebe Kinder, keine Sorge, die Engel spielen nicht nur Harfe, sondern machen auf allen Instrumenten Musik.** M. Mandelartz

**»Mama«, flüstert der kleine Markus während der Ballettaufführung seiner Mutter zu, »warum tanzen die alle auf den Zehenspitzen? Sie könnten ja gleich größere Mädchen nehmen!«**

# Wegweiser

Wegweiser durch die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

## **Staatliche Jugendmusikschule Hamburg**

### **Michael Otto Haus**

Mittelweg 42, 20148 Hamburg  
Tel 040-428 01-4141 (Zentrale), Fax -4133  
E-Mail: info-jms@bbs.hamburg.de  
www.jugendmusikschule-hamburg.de  
Direktor: Wolfhagen Sobirey  
Stellvertretende Direktorin: Barbara Kralle  
Verwaltungsleiter: Tobias Wirbel

### **MitarbeiterInnen in der Verwaltung**

Sprechzeiten: mo – do 8.30 – 15 Uhr, fr 8.30 – 12 Uhr

### **Allgemeine Auskünfte/Gebührenangelegenheiten und Abmeldungen:**

Andreas Brandt, Katja Gehl, Ute-Gabriele Kroll, Gabriele König, Carolin Richter, Nina Rohwer, Birgit Titz, Dörte Wendt  
**Zentrale Veranstaltungen/Instrumente, Noten und Bibliothek/Hausmanagement/ Fortbildungen:** Arthur Cardell, Dietrich Dischler, Melanie Hillert, Milan Jarousek, Ursula Naseri, Radek Maleszka, Barbara Plath

### **Personalrat**

Joachim Müller, Tel 040-428 63-3534  
Fax 427 967-630  
Christian Böhme, Tel 040-24 70 85

### **MusikSchulVerein e.V.**

Jens Meyer-Himstedt (1. Vorsitzender)  
Tel 040-766 001 229, meyer-himstedt@spray.de  
Carmen Bartmann (2. Vorsitzende)  
Tel 040-390 04 50, carmen.bartmann@web.de  
Stefanie Hempel (Jamliner), di + mi 9 – 13 Uhr  
MSV-s.hempel@t-online.de  
Hans-Joachim ten Elsen (Mitgliederverwaltung)  
Tel 040-37 50 39 50, Fax 040-428 01-4122

### **Elternvertretung**

Edda Georgi, Tel 040-6011606  
mecs.georgi@t-online.de  
Ulla Kamischke, Tel 040-6932515  
ulla.kamischke@hamburg.de  
Susanne Lafferthon, Tel 040-414 335 49  
susanne.lafferthon@kasse.hamburg.de

### **Jugend musiziert**

Rosemarie Knoop, Tel 040-428 01-4151

### **Neuer Knabenchor Hamburg**

Ulrich Kaiser (Chorleiter)  
Tel 040-42801-4161, Fax: 040-427 96 70  
Ulrich.Kaiser@Neuer-Knabenchor-Hamburg.de  
Verein: Marc Fahning (Vorsitzender)  
Tel 040-500 977-65, Fax: 040-500 977-77  
Marc.Fahning@Neuer-Knabenchor-Hamburg.de

## **Stadtbereichsleitungen**

mo 10 – 13 Uhr + do 15 – 18 Uhr,  
Pädagogische Beratung, Vormerkungen, Anmeldungen für den Unterricht, Veranstaltungen in den Stadtbereichen:

**Ost** (010) Andreas Heidt  
jugendmusikschule.ost@hamburg.de  
Bekassinenau 32, 22147 Hamburg  
Tel 040-648 21 15, Fax 040-647 00 36

**West** (011) Guido Müller  
jugendmusikschule.west@hamburg.de  
Mendelssohnstr. 86, 22761 Hamburg  
Tel 040-890 16 73, Fax 040-89 49 11

**Süd** (012) Andreas Heidt  
jugendmusikschule.sued@hamburg.de  
Eißenborfer Str. 26, 21073 Hamburg  
Tel 040-77 54 99, Fax 040-767 67 95

**Bergedorf-Billstedt** (013) Tilman Hübner  
jugendmusikschule.bergedorf-billstedt@hamburg.de  
Ebner-Eschenbach-Weg 43, 21035 Hamburg  
Tel 040-721 78 08, Fax 040-721 99 79

**Alstertal-Walddörfer** (014) Ursula Maiwald-Kloevekovn  
jugendmusikschule.alstertal-walddoerfer@hamburg.de  
Harksheider Straße 70, 22399 Hamburg  
Tel 040-602 72 40, Fax 040-602 00 55

**Nord** (015) Juliette Achilles  
jugendmusikschule.nord@hamburg.de  
Carl-Cohn-Straße 2, 22297 Hamburg  
Tel 040-428 88 07-03, Fax 040-428 88 07-91

**Wandsbek-Horn** (016) Tilman Hübner  
jugendmusikschule.wandsbek-horn@hamburg.de  
Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg  
Tel 040-42 89 77-147, Fax 040-42 89 77-247

**Nord-West** (017) Waltraud Meyer-Himstedt  
jugendmusikschule.nord-west@hamburg.de  
Burgunderweg 2, 22453 Hamburg  
Tel 040-555 17 37, Fax 040-551 23 31

**Mitte** (018) Thomas Arp  
Thomas.Arp@bbs.hamburg.de  
jugendmusikschule.mitte@hamburg.de  
Mittelweg 42, 20148 Hamburg  
Tel 040-428 01-41 44, Fax 040-427 96 73 90

## **FachbereichsleiterInnen und KoordinatorInnen**

**Akkordeon** Arlette Gwardys, Tel 040-77 70 01  
A.Gwardys@gmx.de

**Blockflöten** Kent Pegler, Tel 040-42801-4149  
mi 10 – 12 Uhr, Raum 117  
Kent.Pegler@bbs.hamburg.de

## **Förderklasse (FKL) + Studienvorbereitende**

### **Ausbildung (SVA)**

Prof. Henning Pohlmann, Tel. 04532-50 15 76  
pohlmann.henning@t-online.de  
Juliette Achilles, Tel 040-42801-4138  
Juliette.Achilles@bbs.hamburg.de  
Termine nach Vereinbarung

**Gitarre** Winfried Stegmann, Tel 040-42801-4161  
do 11 – 12.30 Uhr, winfried.stegmann@freenet.de

**Grundfächer + VHGS** Karen Tinapp,  
Tel 040-42804-4147, mo 8 – 11 Uhr,  
Karen.Tinapp@bbs.hamburg.de

**Holz- und Blechbläser** Karl-Ernst Bartmann  
Tel 040-42801-4150, mi 10 – 12 Uhr  
Karl-Ernst.Bartmann@bbs.hamburg.de

**JMS-Praktikum** Prof. Guido Müller  
Tel 040-890 16 73, mo 10 – 13 Uhr + do 15 – 18 Uhr  
jugendmusikschule.west@hamburg.de

**Jugendorchester Mitte + Kammermusik**  
Claudia Klemkow-Lubda  
(Organisation), Tel 040-480 86 47, j.lubda@t-online.de

**junge akademie hamburg für popularmusik**  
Dirk Bleese, Tel 040-85112 31  
Dirk.Bleese@bbs.hamburg.de

**Korrepitition** Marija Noller, Tel 040-422 75 02

## **Kooperationen zwischen Jugendmusikschule und allgemein bildender Schule**

Hans-Jörg Winterberg (Koordinator)  
Tel 040-42801-4132, di 14 – 15 Uhr  
Hans-Joerg.Winterberg@bbs.hamburg.de

**Maracatú – Nation Stern der Elbe**  
Dirk Iwen, Tel 040-840 60 52  
Iwen3@aol.com

## **Musiktherapie, Musik mit Behinderten**

Gisela Peters (Fachsprecherin für Musik mit Behinderten an Musikschulen), do 9 – 10 Uhr  
Tel 040-460 32 65, Tel 040-42801-4157  
Gisela.Peters@bbs.hamburg.de

**Popularmusik** Thomas Arp, Tel 040-42801-4144  
mo 10 – 13 Uhr + do 15 – 18 Uhr  
Thomas.Arp@bbs.hamburg.de

**Qualitätssystem Musikschule (QSM), Prozess Management** Tilman Hübner, Tel 040-428977-147  
jugendmusikschule.wandsbek-horn@hamburg.de

**Rhythmik** Regine Orlop, Tel 040-42801-4156  
mi 10 – 12 Uhr, Regine.Orlop-Ritter@bbs.hamburg.de

**Streicher** Nicola Nejati, Tel 040-42801-4148  
mi 10 – 12 Uhr, Nicola.Nejati@bbs.hamburg.de

**Tasteninstrumente** Elke Gravert  
Tel 040-42801-4149, fr 10 – 12 Uhr  
Elke.Gravert@bbs.hamburg.de

# Piano Dilger

200 Klaviere & Flügel

Osterfeld 8, 21272 Evendorf  
(südl. HH, direkt an der A7)

Tel. 04175 / 372

[www.Piano-Dilger.de](http://www.Piano-Dilger.de)



geöffnet samstags 9-14 Uhr  
täglich nach Vereinbarung

...neu oder gebraucht...Mietkauf...Finanzierungen  
...deutsche Spitzenklaviere und -Flügel oder  
leistungsstarke Instrumente aus Direktimport...  
...preisgünstige neuwertige Mietrückläufer oder  
toprestaurierte antike Einzelstücke...Clavinova...  
...alles vorrätig!



## Mehr wissen und dabei spielerisch Englisch lernen.

NATIONAL GEOGRAPHIC WORLD, das zweisprachige Wissensmagazin für 8- bis 14-Jährige.

NATIONAL GEOGRAPHIC WORLD bietet spannende Reportagen aus Natur, Geschichte und Technik. Dazu gibt es jede Menge Easy-English-Tipps. Mit NATIONAL GEOGRAPHIC WORLD kommen junge Entdecker zweisprachig groß raus.

Übrigens: Mit dem neuen Hörbuch zu jedem Heft lernen Kinder jetzt noch einfacher Englisch.

Mit und ohne Hörbuch erhältlich!

[www.nationalgeographic.de/world](http://www.nationalgeographic.de/world)

Jetzt 3 Hefte mit Hörbuch für nur 10,40 Euro testen. Gleich anrufen unter 0 18 05/861 80 00 (12 Cent/Minute. Bitte Bestellnummer 256162 nennen).

 NATIONAL  
GEOGRAPHIC

Unsere Kunst- und Kulturkalender erhalten Sie in allen Filialen der HypoVereinsbank.  
Auch wenn Sie nicht Kunde bei uns sind.

Erfolg hat vier Faktoren: Talent. Willen.  
Training. Und Förderung. Den vierten  
nennt man auch »Jugend kulturell«.

HypoVereinsbank

Member of

UniCredit Group